Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

224 (17.8.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-718882

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Lanerstr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, R. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 224. Oldenburg, Sonnabend, 17. August 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Staatssekretär v. Kiderlen reist an das kaiserliche Hoflager nach Wilhelmshöhe, um dort den Festlichkeiten anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich am 18. August beizuwohnen.

*

Die „Kölnische Zeitung" konstatiert in einem „Deutschenhaß" überschriebenen Artikel, daß in Paris die Stimmung deutschfeindlicher ist als je.

*

In Breslau ist ein ganzes Spionennest ausgenommen worden.

*

In Baden ist die Weinernte infolge der andauernden schlechten Witterung fast als aussichtslos zu bezeichnen. In den Weinbergen des Markgräflerlandes und des Kaiserstuhls trat infolge der langen Nässe die Peronospora so stark auf, daß die Weinernte fast völlig vernichtet ist.

*

Der bulgarische Unterrichtsminister soll einem Mitarbeiter des „Matin" Aeußerungen über die Pläne Bulgariens gemacht haben, die wenig günstige Aussichten für die Erhaltung des Friedens am Balkan eröffnen würden.

*

Nach einer römischen Meldung aus Zuara haben die Italiener unter General Garioni einen militärischen Erfolg dadurch erzielt, daß sie einen Höhenzug in der Nähe des Ortes besetzten, der mehrere Karawanenstraßen beherrscht. Mehrere tausend Türken und Araber sollen in die Flucht geschlagen sein.

*

Ministerpräsident Poincaré ist mit dem Kreuzer „Condé" am Freitagnachmittag 6 Uhr von Kronstadt in See gegangen.

*

Wie ein Londoner Morgenblatt aus Panama meldet, schätzt man, daß im Panamakanal noch etwa 30 Millionen Kubikmeter Erdreich auszuheben sind. Die Durchfahrt von Schiffen dürfte im September 1913 möglich sein.

Die balkanische Bluffpartie.

Graf Berchtold, der leitende Minister der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, hat die Signatarmächte des Berliner Vertrages von 1878 zu freundschaftlicher Beratung der Türkei über die Behandlung der Balkan-Nationalitäten eingeladen. Dieser von der Geste völliger Harmlosigkeit begleitete Vorschlag ist in Wirklichkeit nicht nur ein sehr kluger Schritt im Sinne der österreichisch-ungarischen Politik, sondern der verwegenste Schachzug überhaupt, den ein Diplomat wagen konnte.

Des letzteren ist sich Graf Berchtold vermutlich ebenso wenig bewußt gewesen, wie das türkische Kabinett Mukhtar Pascha die ganze Tragweite seiner Unterwerfung unter die Albanesen überblickte. Den Leiter der österreichisch-ungarischen Auslandspolitik hat zu seinem Vorschlage wohl nur die Erkenntnis veranlaßt, daß Albanien im Begriff ist, sich zu einem europäischen Tripolis zu entwickeln. Dem Ziele unbedingter Autonomie schreitet die Aufstandsbewegung der Albanesen offensichtlich entgegen. Was zu deren Verwirklichung in den albanesischen Friedensforderungen noch offenbleibt, macht sich von selbst. Ein autonomes Albanien muß aber schließlich einem der Interessenten des Adriatischen Meeres anheimfallen, entweder Italien oder dem Donau-Kaiserreich. Dabei ist das Interesse Oesterreich-Ungarns an der balkanischen Adriaküste weniger positiver als negativer Natur: selbst sie zu besitzen, ist ihm von geringerer Wichtigkeit, als die Gewähr zu haben, daß Italien sie nicht besitzen wird. Italien als Beherrscher beider Küsten des Adriatischen Meeres wäre der Kerkermeister der österreichisch-ungarischen Flotte, der Türschließer für den Handel der adriatischen Hafenplätze. Das weiß man in Wien wie in Rom, und die Diplomatie beider Staaten sitzt sich gegenüber wie die Spieler einer Bluffpartie. Italien ist anscheinend sehr, sehr beschäftigt, das tripolitanische Feuerchen zu löschen — in Wirklichkeit schürt es viel eifriger die albanische Glut, aus der es sich noch wohlschmeckendere Kastanien zu holen hofft und sogar ohne sich die Finger mit Brandblasen zu denunzieren. Seine Diplomatie hat offiziell mit dem albanischen Aufstand nicht das Geringste zu tun, aber wenn einmal dessen Geheimgeschichte offen liegt, wird man die italienischen Fingerabdrücke vielfach auf deren Blättern finden. Im Rahmen der tripolitanischen Aktion eine Invasion in Albanien zu wagen, davor allerdings schreckt die italienische Expansionslust zurück, weil man damit Oesterreich-Ungarn in die Hand spielte, statt ihm das Spiel zu entwinden. An der Donau paßt man ohnehin genügend auf und spielt von sich aus gesehen mit noch größerer Schlauheit als der italienische Gegner, überdies mit demselben Trumpf, dem albanischen Aufstand.

Eine völlige Autonomie allein der albanischen Nation zwingt in absehbarer Zeit zur Lösung der Adriafrage, die zu beschleunigen Oesterreich-Ungarn nicht das mindeste Interesse hat, weil sie einen Rattenkönig nicht nur diplomatischer Entwickelungen nach sich ziehen muß. Ihre schicksalliche Vertagung ist indessen nur möglich, wenn Albanien unter gesicherter Oberhoheit der Türkei bleibt. Deren Garantie wäre nun scheinbar leicht zu erlangen durch eine Verständigung der beiden nächstbeteiligten Dreibundsgefährten, aber Graf Berchtold fürchtet wohl, für einen solchen Versuch in Rom nicht genügend Gegenliebe zu finden. Auch die Geleise von Mürzsteg aufzusuchen, scheint ihm nicht ganz geheuer, weil Rußland immer noch nicht mit den Erinnerungen an alte Balkanwünsche abgeschlossen hat. Außerdem bliebe die eine wie die andere Verständigung der Gefahr ausgesetzt, durch Verschiebungen in der Mächtegruppierung erschüttert oder entwertet zu werden. Deshalb greift Graf Berchtold entschlossen auf das Konzert von 1878 zurück, in dem friedlich beieinander saßen, die heute in zwei Lager gespalten sich mit grimmigen Rüstungsgebärden und holdem Lächeln um das europäische Gleichgewicht bemühen.

Selbstverständlich kann er an diese bunte Gruppe, der neben Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien noch Deutschland, England und Frankreich und — die Türkei angehören, nicht mit dem Ersuchen herantreten, die österreichisch-ungarische Diplomatie von der Sorge einer Italienisierung Albaniens zu befreien. Er verbirgt sie daher hinter der Sorge um die Sicherung des Fortbestandes der Türkei, der schon die Beratungen des Berliner Kongresses galten; daß er damit praktisch den italienischen Sehnsüchten den stärksten Riegel vorzuschieben droht, werden Harmlose nur als eine von ihm nicht beabsichtigte Nebenwirkung betrachten. Da sie jedoch immerhin besteht, ist es schon aus diesem Grunde fraglich, ob sich das Sextett — oder Septett — von 1878 noch einmal wird zusammenbringen lassen. Mit dem Plane eines Mittelmeerdreibundes im Herzen könnten Frankreich und England, in dessen Phantasie Oesterreich-Ungarn ja für das Mittelmeer die gleiche Gefahr zu werden droht, die Deutschland in der Nordsee seit langem angeblich ist, unter Umständen gar nicht geneigt sein, dem voraussichtlichen dritten Mann im neuen Dreibundstat die Hände zu binden. So sein überlegt also Graf Berchtolds Vorschlag auch ist, hat er durch ihn das Spiel doch noch nicht gewonnen.

Der denkbar verwegenste Schachzug ist Graf Berchtolds Anregung aber, weil ihr Gelingen die Eröffnung des unerbittlichen Endspieles um das Dasein der Türkei bedeutete, das mit dessen Regierung enden müßte.

Die Türkei soll die Wünsche ihrer einzelnen Nationalitäten mehr berücksichtigen, lautet Graf Berchtolds Vorschlag ganz harmlos. Anders ausgedrückt heißt das, sie soll nicht nur den Bestrebungen der Albanesen nach autonomischer Verwaltung nachgeben, sondern den gleichen Wünschen der anderen Nationalitäten zuvorkommen. Das klingt sehr staatsmännisch, denn es ist ein alter politischer Weisheitssatz, daß man die Herrschaft über unvermeidliche Entwicklung am besten sich erhält, indem man selbst ihre Bahnen regelt. Auf die Türkei angewendet, würde das Ergebnis jedoch ihre Auflösung in die Stücke sein, aus welchen die Osmanen sie mit dem Schwert zusammenkeilten. Die Nationalitäten sind aber die Türkei, die osmanische Nationalität ist überall und nirgends. Fast in keinem der europäischen Gebiete ihrer Herrschaft haben die Osmanen eine eigene Kultur zu schaffen vermocht. Unterjocht haben sie die Nationalitäten. Deren Nationsbewußtsein zu ersticken, ist ihnen selbst in Jahrhunderten nicht gelungen, weil sie ihnen keine Kultur zu geben vermochten. Deshalb würde die Durchführung von Graf Berchtolds Idee einen osmanischen Staatenbund geben, in dem jede Nationalität auf angestammtem und mit nationaler Ueberlieferung getränktem Boden säße, nur die Osmanen selber nicht. Einzig und allein die kleine thrakische Ecke am Bosporus um Konstantinopel herum würde vielleicht von keiner anderen Nationalität in Anspruch genommen werden, und das große osmanische Reich wäre dann auf denselben armseligen Winkel zurückgedrängt, wie das byzantinische Reich vor seinem Zusammenbruch. Die andere Folge wäre indessen doch der Kampf der andern um die Nationalitäten. Das aber sind Dinge späterer Jahre. Für jetzt genügt es, festzustellen, daß Graf Berchtolds türkenfreundlicher Vorschlag tatsächlich der stärkste Angriff auf die Türkei ist, der je gemacht worden ist und gemacht werden kann. Er ist aber die natürliche Folge der Unterwerfung des Kabinetts Mukhtar Pascha unter die Albanesen, und es ist der tragische Humor, der in den Dingen liegt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Bethmann — Hertling.

Von einer Persönlichkeit, deren Stellung und Beziehungen sie als besonders gut unterrichtet erscheinen lassen, gehen uns folgende authentische Mitteilungen über das in letzter Zeit so viel erörterte Verhältnis des Reichskanzlers zu dem bayerischen Ministerpräsidenten zu. Es bedarf wohl zuerst keiner Erörterung, daß die Aeußerung, die Kaiser Wilhelm über Herrn von Bethmann getan haben soll, bestimmt nicht gefallen ist. Es ist mit dem Worte „zehn Bethmanns für einen Hertling" genau so bestellt, wie mit früheren Kaiserworten und wie z. B. mit der angeblichen Aeußerung „Im Kriege bin ich mein eigener Generalstabschef", die, wie schließlich festgestellt wurde, aus einem bekannten Witzblatte stammte. Dagegen kann es sehr wohl zutreffen, daß die von einem Zentrumsblatte gebrachten Aeußerungen des Herrn von Hertling gegenüber dem Reichskanzler wahr sind. Nur wirden sie nichts beweisen. Wer sich der Tage entsinnt, da Herr von Bethmann zur Zeit seiner Korsureise von dem selbständigen Schritte des eben ernannten neuen bayerischen Ministerpräsidenten erfuhr, darf nicht zweifeln, daß der Kanzler außerordentlich peinlich berührt war. Inzwischen haben ja über das so eigenartig angeschnittene Thema lange Unterhandlungen stattgefunden, aber es hat sich noch nichts ergeben, das die Handlungsweise Herrn von Hertlings erklärlicher gemacht hätte. So unangebracht es war, die herrschende Spannung über ihre tatsächliche Bedeutung hinaus zu unterstreichen, so falsch wäre es aber auch, sie wegzuleugnen, denn es ist in unterrichteten Kreisen leider kein Zweifel, daß eine Mißstimmung wirklich bestand und zur Stunde durchaus noch nicht behoben ist.

Zur neuen Ostasienfahrt des Prinzen Heinrich.

In der Presse der verschiedenen Richtungen ist die neue Ostasienfahrt des Prinzen Heinrich von Preußen zum Anlaß zahlreicher Erörterungen und Betrachtungen gemacht worden. Dabei ist u. a. die Meinung vertreten worden, daß „der neuen Reise eine gewisse politische Bedeutung zuzumessen sei". Wie wir dazu von unterrichteter Seite hören, liegt diese politische Bedeutung tatsächlich einzig und allein darin, daß der Prinz auf der Rückreise, da ihn der Weg sowieso dorthin führt, Kiautschou besichtigen dürfte. Diese Besichtigung ergab sich aber ganz zwanglos von selbst, da den Prinzen seit seiner unter so bedeutsamen Umständen ausgeführten ersten offiziellen Ostasienfahrt mit dieser Kolonie besondere Bande verknüpfen, weil er Kiautschou von seinem früheren Aufenthalt daselbst genau kennt, und weil es daher den Prinzen interessieren muß, die seitherigen erfreulichen Fortschritte selber feststellen zu können. Wie wir weiter hören, ist ein besonderer Charakter der neuen Reise auch nicht daraus zu schließen, daß Prinz Heinrich sich von seinem kaiserlichen Bruder vor seiner Ausfahrt persönlich verabschiedet. Es war das bisher noch vor jeder größeren Reise üblich.

Ein Reichsgesetz gegen das Geheimmittelwesen.

Besorgnisse über den Geburtenrückgang in Deutschland haben zu der Anregung geführt, die Anpreisung von Geheimmitteln und im Zusammenhang damit das gesamte Geheimmittelwesen schärfer als seither reichsgesetzlich zurückzudrängen. Ein Versuch dazu war bekanntlich schon in dem zweiten Teil des 1910 vorgelegten Regierungsentwurfs gegen Mißstände im Heilgewerbe gemacht worden. Während der erste Teil dieses Entwurfs nach langwierigen Kommissionsberatungen schließlich abgelehnt wurde, kam der zweite überhaupt nicht zur Verhandlung. Seine Wiedereinbringung läge um so näher, als sich diesem Teile voraussichtlich nicht die gleichen Schwierigkeiten entgegentürmen würden, wie dem ersten über die „nicht approbierten Krankenbehandler". Indessen besteht, wie wir festzustellen in der Lage waren, in den zuständigen Kreisen der Reichsregierung einstweilen nicht die Absicht, diese Materie in der laufenden Session vor den Reichstag zu bringen.

Ein Vorstoß der liberalen Frauen.

Die liberalen Frauen streben seit Jahr und Tag, insbesondere aber seit den letzten Reichstagswahlen, nach voller politischer Anerkennung in den beiden Parteien der Nationalliberalen und der Fortschrittler, denen sie sich zurechnen. Sie haben in der Wahlagitation des letzten Winters so wertvolle, von allen Seiten anerkannte Hilfsdienste geleistet, daß sie jetzt auf programmatische Anerkennung ihrer Bestrebungen und auf organisatorische Gleichstellung mit den Männern drängen. Die nationalliberale Partei hat in dieser Hinsicht bisher noch keine Aussichten auf Entgegenkommen bekundet. Dagegen hat die Fortschrittliche Volkspartei schon in ihr Fusionsprogramm von 1910 einen Absatz programmatischer Frauenforderungen aufgenommen, der sich auf die Anerkennung der Berechtigung zahlreicher praktischer Frauenbestrebungen bezieht. Hier soll aber der bevorstehende Mannheimer Parteitag noch mannigfache Zusätze und vor allem eine grundsätzliche Gleichstellung politischer Frauen und Männer bringen. Das Frauenstimmrecht wird ohne Einschränkung gefordert. Von mehreren Seiten liegen bereits entsprechende Anträge vor. Wie wir hören, begegnet diese Forderung aber heute noch in maßgebenden Parteikreisen keineswegs allgemeiner Zustimmung; es ist vielmehr anzunehmen, daß der Mannheimer Parteitag bei der

Landesbibliothek Oldenburg

Erörterung dieser Anträge lebhafte Kämpfe zeitigen wird. Auf den Ausgang derselben darf man auch außerhalb der Fortschrittspartei gespannt sein.

Eine Rede Dr. Paasches in Vancouver.

Paris, 16. Aug. Das Heyblatt „Echo de Paris" veröffentlicht heute den Text einer Rede, die der Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Dr. Paasche, am 24. Juli in Vancouver (Kanada) bei einem Bankett der dortigen deutschen Kolonie gehalten haben soll. Nach dieser Darstellung hat sich Dr. Paasche zuerst bemüht, zu beweisen, daß die deutsche Flotte England in keiner Weise bedrohe. — Weiterhin kam Dr. Paasche auf die Spannung im vergangenen Sommer zu sprechen und führte aus: Deutschland ist ein Land, das innerhalb 15 Jahren eine Bevölkerung von 80 Millionen haben wird, das heißt ungefähr doppelt so viel wie Frankreich. Infolgedessen habe Deutschland das Recht, sich eines so schlecht regierten Landes wie Marokko zu bemächtigen, dessen Besitz für Frankreich im übrigen auch noch recht zweifelhaft ist. „Welches Recht hat Frankreich überhaupt eigentlich auf dieses Land," so habe Paasche weiter bemerkt; „die Zeit ist jetzt gekommen, wo wir versuchen müssen, für uns selbst die Türen zu öffnen, die bisher verharrikadiert waren. Aus diesem Grunde müssen wir in Zukunft auch Expansions-Politik treiben. Wenn wir dabei gezwungen sein sollten, jemand auf die Füße zu treten, so wollen wir hoffen, daß diese Füße nicht gerade England gehören werden." — Zum Schlusse sprach der Vizepräsident des Deutschen Reichstages noch von der „Gelben Gefahr" und betonte, daß auch diese mit einen Grund für den Ausbau der deutschen Flotte bildet.

Pfarrer Traub

hat, wie Rechtsanwalt Kraemer (Berlin), der Verteidiger Traubs, in der „Voss. Ztg." mitteilt, am 12. August eine die Zustellung der Entscheidung betreffende Anfrage des Evangelischen Oberkirchenrates erhalten. Die „Kreuzztg." hatte vor einigen Tagen geschrieben, daß es schwierig sein werde, dem Angeklagten das Urteil zuzustellen, da dieser sich augenblicklich auf Urlaub befinde. Eine Veröffentlichung des Urteils hinge von Traub ab. — Dazu bemerkt die „Kirchlich-liberale Zeitungskorrespondenz": Diese Andeutung kann man nur dahin auslegen, daß Traub mit einem Verweise davongekommen ist. Denn nur in diesem Falle spielt sich der amtliche Schriftwechsel in der Verborgenheit zwischen Behörde und Untergebenen ab, und es bleibt dem Bestraften überlassen, ob er von den Vorgängen der Oeffentlichkeit Mitteilung machen will oder nicht. Ein Urteil auf Strafversetzung oder gar Amtsenthebung kann natürlich auf Grund der daran geknüpften Folgen der Oeffentlichkeit nicht verborgen bleiben.

Ausland.

Ein kriegerischer Erfolg Italiens.

Siegreicher Kampf bei Zuara.

Nach Meldungen, die über Rom aus Tripolis kommen und die direkt aus dem Kriegslager bei Zuara stammen, haben die Italiener wiederum einen erheblichen militärischen Erfolg erkämpft. Es ist ihnen gelungen, einige wichtige Karawanenstraßen den Türken abzuschneiden. Ob dies nun wirklich so schlimm für die Türken und Araber ist, wie man es in Rom machte, läßt sich von hier aus nicht sagen. Das wird vielmehr die Zukunft lehren. Der italienische Gefechtsbericht besagt:

Rom, 16. Aug. „Agenzia Stefani". General Garioni telegraphiert aus Zuara unter dem 15. d. M., 7 Uhr abends: Die Besetzung von Zuara war die notwendige Basis einer entscheidenden Operation, die den Zweck hatte, eine Anzahl wichtiger Karawanenstraßen den Türken abzuschneiden. Dieses Ziel ist jetzt durch einen siegreichen Kampf erreicht worden. Da die feindlichen Streitkräfte, die sich in die Oase von Zuara zurückgezogen hatten, sich im Innern gesammelt hatten, entschloß ich mich, einen bedeutenden Höhenzug zu besetzen. Von diesen Höhen werden drei Oasen und die große Karawanenstraße vollständig beherrscht. Zu diesem Zwecke bin ich heute früh 5 Uhr mit der ganzen Division abmarschiert. Das Angriffskorps trieb die feindlichen Vorposten zurück und besetzte die Höhen, auf denen es sich verschanzte. Inzwischen waren die Batterien aufgefahren und hatten sofort ein heftiges Feuer gegen die zahlreichen feindlichen Streitkräfte eröffnet. Bald darauf machte jedoch eine starke feindliche Kolonne einen heftigen Angriff von der Seite. Diesem unerwarteten Angriffe wurde sofort die Spitze geboten. Der Reserve gab ich den Befehl, so schnell als möglich gegen den linken Flügel vorzurücken, um den rechten Flügel der feindlichen Truppen anzugreifen. General Tassoni führte die umfangreiche Schwenkung durch, die zu einer bereits stark vorgerückten Stunde beendet wurde, und erreichte die Flanke des Feindes, der einige tausend Mann stark war und sich verschanzt hatte. Hier setzte ein heftiger Kampf ein, der den ganzen Tag dauerte und mit einer vollständigen Niederlage des Feindes endete, der aus der Oase flüchtete. Zu später Abendstunde, und nachdem die notwendige Besatzung unter dem Befehle des Generals Cavaliocchi in den eroberten Stellungen, von wo aus vollständig die Oase beherrscht wird, zurückgelassen war, gab ich den übrigen Truppen den Befehl, nach Zuara ins Lager zurückzukehren. Der Feind ließ auf dem eroberten Terrain und in der Oase zahlreiche Tote zurück. Außerdem wurden mehrere Gefangene gemacht und viele Waffen erbeutet. Die Verluste der Italiener betrugen 6 Tote und 98 Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich 5 Offiziere.

Unpolitisches.

Neuanfertigung der Kaiserkette. Köln, 16. Aug. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat der Kaiser durch den Domkapitular Prof. Schnütgen dem Kölner Männergesangverein den Auftrag erteilt, die gestohlene, und, wie jetzt leider feststeht, vernichtete Kaiserkette neu anfertigen zu lassen. Der Verein hat sich bereits gestern mit dem Hofgoldschmied Heiden in München in Verbindung gesetzt und erfahren, daß die ursprünglichen Modelle der Kette noch vorhanden sind, so daß die Kette dem Original aufs genaueste entsprechend wieder hergestellt werden kann.

Räuberischer Ueberfall auf eine Greisin. In Kiel drang am hellen Tage ein Mann, der mit dem Rade angekommen war, in die Wohnung der allein im Hause befindlichen achtzigjährigen Witwe Ochs ein. Er schlug mit einem scharfen Instrument solange auf sie ein, bis sie wie leblos dalag. Während der Räuber alle Behälter durchsuchte, kam die Frau wieder zum Bewußtsein, schleppte sich bis zur Tür und rief um Hilfe. Als Leute hinzukamen, rief der Räuber diesen zu: „Meine Schwiegermutter ist überfallen worden, ich hole einen Arzt!" Damit schwang er sich auf sein Rad und fuhr davon.

Der Erfinder des Volapük gestorben. Konstanz, 16. Aug. Im benachbarten Lizzelstetten ist im Alter von 81 Jahren der Prälat Johann Martin Schleyer gestorben. Schleyer ist dadurch weiteren Kreisen bekannt geworden, daß er anfangs der achtziger Jahre mit dem System einer für alle Nationen brauchbaren künstlichen Sprache hervortrat. Er nannte diese Kunstsprache Volapük, der er das Englische zugrunde legte, aber auch Worte aus anderen Sprachen einfügte. Im Volapük gibt es keine Ausnahme von der Regel und nur eine Konjugation und Deklination. Das Volapük ist nicht durchgedrungen, weil es gar zu sehr an eine Kunstsprache gemahnte. Später hatte eine Konkurrenzsprache, das bekannte Esperanto, weitere Verbreitung erlangt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. August.

* **Im D-Zug von Wilhelmshaven nach Bremen** wurde laut „Br. Nachr." einem Kaufmann ein photographischer Apparat im Werte von 200 Mk. gestohlen. Er saß in einem Abteil zweiter Klasse. Während der Zug in Delmenhorst hielt, packte er seine Effekten zusammen und vermißte dabei den Apparat. Der Dieb war anscheinend nicht mehr im Zuge. Er wird ihn auf einer der Zwischenstationen, Varel, Oldenburg oder Hude, verlassen haben.

* **Skizzierte Vorschläge für Damenschmuck für Broschen,** Kolliers, Kämme, Anhänger, Gürtelschließen u. a. m., entworfen von Max Gökes in Eversten, sind beim Hofgoldschmied Knauer in der Langenstraße ausgestellt.

* **Einen Auflauf** verursachten gestern mittag vier angetrunkene Gelegenheitsarbeiter. Sie waren wegen ihres rüpelhaften Benehmens aus der Volksküche gewiesen (wo die Hilfsdamen leider ab und zu mit solchen Elementen ihre Last haben), und da sie diese nicht gutwillig verlassen wollten, mußte ein zur Hilfe herbeigerufener Schutzmann sie mit Gewalt entfernen. Bei dieser Gelegenheit ging einer der Beteiligten dem Schutzmann zu Leibe, so daß dieser sich gezwungen sah, den Menschen nach dem Rathause zu bringen. Auf dem Wege dorthin versuchten die anderen drei, ihren Kollegen zu befreien, indem sie dem Schutzmann sein Rad festzuhalten versuchten. Erst als dieser Miene machte, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, ließen sie von ihm ab und folgten unter Schimpfen dem Transport nach der Wache. Als sie sich dann vor dem Rathause nicht entfernen wollten, wurden auch sie in die Wache geholt, wo man ihnen dann Gelegenheit zum Ausschlafen ihres Rausches gab.

* **Die Justitia ohne Binde.** Als das neue Kölner Justizgebäude eingeweiht wurde, konnte der Oberpräsident Dr. von Rheinbaben seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Justitia hier endlich ohne Binde dargestellt war, und daß dadurch einer der größten künstlerischen Irrtümer beseitigt wird. An dieses Ereignis knüpft Geheimer Justizrat Professor E. Danz an in einem Aufsatze: „Die Blindheit des Juristen und ihre Heilung" im neuesten Hefte der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft" (Carl Heymanns Verlag, Berlin; Mitherausgeber Professor Rumpff) und zeigt dann, wie wichtig es gerade für den Juristen ist, sehen zu können, das Leben in seinen Eigenarten und mannigfachen Aeußerungen zu überblicken und zu beobachten. Was Danz in seinen erfolgreichen Büchern über „Die Auslegung der Rechtsgeschäfte", „Rechtsprechung nach der Volksanschauung und nach dem Gesetze", „Richterrecht" u. a. ausgeführt hat, findet sich in diesem Aufsatze sehr packend und geschickt im Ergebnisse zusammengefaßt. Er zeigt hier die Wege, auf denen der Zusammenhang des Lebens mit dem Rechte wieder hergestellt und die Kenntnis des wirtschaftlichen und wirklichen Lebens für die Rechtsprechung fruchtbar gemacht werden kann.

1. **Blattlaus- und Raupenplage** waren im Vorjahre zu einer wahren Kalamität für den Gartenfreund geworden. In diesem Jahre ist es der sog. Meltau, der großen Schaden anrichtet. Zuerst machte er sich auf den Kletterrosen breit, dann wurde an zahlreichen Stellen der Wein befallen. Ganze Weinspaliere sieht man mit weißlichem Schimmer bedeckt, während die Trauben klein und unansehnlich bleiben oder gänzlich eintrocknen. Aber auch die Beerensträucher blieben nicht verschont. Besonders die jungen Triebe der Stachelbeeren wurden stark befallen. Vielfach sehen sie vollständig verschimmelt aus und sterben ab. Auch Johannisbeertriebe zeigen bereits Meltauspuren. Stark sind diese auf den Eichen und Dornen vertreten. Der Kampf gegen den Meltau ist schwierig und langwierig; augenblicklich dürfte Schwefeln und Abschneiden der stark befallenen Teile das Beste sein.

* **Zeichnen früher und jetzt.** Früher lobte man vor allem die „schöne Zeichnung". Zeichnen galt für eine „schöne Kunst". Man dachte an das Wort „Kunst bringt Gunst" und beneidete jeden, der diese angenehme Zutat zu seinen übrigen Fähigkeiten besaß. Daß aber Nichtzeichnenkönnen ein unbedingter Mangel sein könne, fiel kaum jemand ein. Man tröstete sich achselzuckend damit, daß man kein Talent habe. Bei der Zeichnung selbst fragte man wenig danach, ob es eine Kopie nach einer guten Vorlage oder eine fleißige Naturstudie oder gar eigne Erfindung war. Die Hauptsache blieb, daß sie schön war. Damit meinte man: delikat ausgeführt in Strich und Schattierung. Der Gegenstand mußte „nett" sein. Erfüllte die Zeichnung dies, dann war sie auch des Rahmens sicher und des Platzes an der Wand. Man konnte auch sagen: die Technik der Arbeit fand in erster Linie Beifall. Noch mancher alte Herr zeigt heute voll Stolz Erzeugnisse dieser vorwiegend schönen Kunst den jungen Stürmern, die seiner Meinung nach

Berliner Brief.

Der streitfeste Bürgermeister. — Die Tragödien der Gegensätze. — Das Schlangennest. — Der Rattenfänger. — Die unüberbrückbare Kluft. — Ein Meisterstreich. — „Stein unter Steinen" oder Hauptmann von Köpenick. — Das Prinzlein. — Vom Repertoire des Lebens.

Ueber das immer erneute eckige Gezänk zwischen dem starrköpfigen Bürgermeister Reicke und der Sezession hinweg gellt jäh der Schrei der Tragödien. Die Vorstandsmitglieder der Sezession gehen gewiß nicht in den Tod aus Kränkung darüber, daß der streitfeste Bürgermeister von Berlin ihnen die selbstverständliche Erklärung verweigert: es habe ihm fern gelegen, ihrer Ehre zu nahe zu treten. Andere aber gingen in den Tod, weil das Leben ihnen die selbstverständliche Erklärung verweigerte. Die Arztwitwe Klara Hagemann verstand nicht mehr, warum sie und ihre Kinder leben sollten, wenn Stück von Stück bis zum letzten vom Mobiliar und den übriggebliebenen Kostbarkeiten ins Leihhaus wanderte, um des Lebens kärglichste Notdürfte zu fristen. Wie stammelte sie in ihrem Abschiedsbriefe von der Menschen Lug und Trug und vergiftete sich und ihren 17jährigen Sohn. Und nicht in ihrem Sinne war es, wenn der 15 Jahre alten Tochter noch kurz vor der schwarzen Pforte des Todes ein Helfer nahte. Aber vergebens — sie starb einen Tag später. Was diese Frau aus Not und Wirrnis tat, tat am gleichen Tage ein anderes Mitglied der Gesellschaft aus Verschwendung und Leichtsinn. Der Justizrat Paul Michaelis, der in Enghien les Bains, dem heimtückischen Schlangennester in Frankreichs Gottesgarten, sein letztes Geld verspielte und in der Seine endete, war ein blinder Gefolgsmann jenes furchtbaren Rattenfängers, der mit seinem Flötenliede vom Goldklange des Glückes schon Tausende aufs Ufer der Unrast und des Verderbens lockte.

Wie ein Blitzlicht zeigten diese beiden Geschehnisse, in fast plumper Gegensätzlichkeit vom Schicksal selbst nebeneinander gestellt, ein grelles Bild aus der großstädtischen Gesellschaft. Als hätte Hermann Sudermann, den der in Theater- und Journalistenkreisen sehr angesehene Berliner Anwalt einst entdeckte und protegierte, den Stoff zu einem effektreichen Drama sozialer Gegensätze zusammengestellt. Zwei Angehörige des Akademikerkreises, der eine mit einem Riesenein kommen von jährlich 150 00 M, mit allem Luxus und aller Leidenschaft der Verschwendung. Und auf der anderen Seite der Arzt, der seine Familie im Elend der Dürftigkeit und des verpflichteten guten Namens zurückläßt. Und die, die trotz ihrer sozialen Gleichstellung im Leben durch die Kluft, die unüberbrückbarste Kluft des Luxus und der verschiedenen Lebenshaltung getrennt waren, deren Namen eint am gleichen Tag der gleiche Schrei des Entsetzens.

Sudermann, der zweifellos ein geschickter Dramatiker ist, obgleich er sich den Bart abnehmen ließ, um sozusagen abgeglätteter, formenreiner und weniger derbstig auch in seiner Kunst zu werden, müßte nach seinem alten Rezepte der dramatischen Häufung und drastischen Gegenüberstellung in seinem Drama von der neuzeitlichen Gesellschaft auch den famosen Schwindler Rolf Lencer einführen. Jenen selben, der bislang der Direktor der sogen. „deutschen Kanzlei" und einiger anderer hochpatriotischer Unternehmungen war und vor wenigen Tagen mit 20 000 M unterschlagenen Geldern verschwand. Der selbigte, der ein Bekannter aller Zuchthäusler war, wegen mancherlei Unterschlagungen von Jugend an gesessen hatte und es doch verstand, in der vornehmsten Berliner Gesellschaft neben hohen Beamten, Offizieren und Bankdirektoren Fuß zu fassen und ihr rückhaltloses Vertrauen zu gewinnen. Das ist gerade in der preußisch-berlinischen Gesellschaft, die jeden Neuling bis ins letzte Geschlecht durchforscht, und längst noch nicht die ein wenig skrupellose Internationalität anderer Weltstädte erreicht hat, ein Meisterstreich im Kleinen, wie es der des Hauptmanns von Köpenick, des „mit vollem Rechte" Langlebenden, einer im Großen war. Diese Düpierung ist glänzend gelungen. Nennt er sich Rolf oder Wolf, man muß nur verstehen, elegant und selbsicher aufzutreten. Dann kann man immer noch in Berlin Geschäfte machen. Nicht nur in Liebe. Herr Sudermann, der sich darauf versteht, könnte zwar aus diesem Menschen einen neuen „Stein unter Steinen" machen, eine Glorifikation der aus den Tiefen und von den Galeerenketten der Vergangenheit wegstrebenden Verbrecher. Denn Herr Rolf Lencer behauptet, er hätte die Unterschlagungen nur begangen, um einen Erpresser zum Stillschweigen zu bringen, der um sein Vorleben wußte und mit Enthüllungen drohte. Es ist aber nach allen Anzeichen, die vorliegen, sicherlich in dieser Ausrede nur das neue, psychologisch fein erdachte Stücklein eines prächtigen Bravardeurs zu suchen. Immerhin — man könnte zuschauen, was dramatisch besser wirkt. Mir scheint: Das Stücklein vom eleganten Hauptmann der Berl. Gesellschaft.

Und er vergesse nur auch ja in diesen Szenen von der Weltstadt wilder Not und bunter Maskerade den Prinzen Walkonski nicht. Denn solch ein Prinz gehört halt ins Berliner Straßen- und Gesellschaftsgetriebe. Jeden Augenblick fährt ein anderes feines Prinzlein von eigenherrlichen Gnaden vor eins der eleganten Juwelier- und Modengeschäfte im gepumpten Privatauto vor. Und die Prinzessin, die neben ihm sitzt, ist immer elegant, hübsch und voll königlicher Gebärden. Wie sollte auch ein hübsches, junges Ding neben einem Prinzen nicht königliche Gebärden haben! Kauft man nun gar mit einer Geste hoheitsvoller Verachtung die teuersten Sachen und legt eine Visitenkarte dazu, auf der etwa steht „Gesandtschaftsattachee der russischen Botschaft in Berlin", dann hat auch der gewiegteste Berliner Kaufmann kein Mißtrauen mehr und läßt sich bis auf den letzten Pfennig auspumpen. Das ist dieselbe Geschichte wie seinerzeit beim Grafen Metternich, der doch eigentlich noch ein gutes Recht zur Inanspruchnahme des Kredits hatte. Und das wiederholt sich alle paar Wochen mit einer fast stereotypen und trotzdem noch immer amüsanten Regelmäßigkeit. Vor einem hohen adligen Namen nebst einem aus der nächsten Garage gepumpten Privatauto rutscht man hier noch immer auf den Knien. Und vielleicht sogar, daß auch dieser russische Student, der sich zwecks Ausübung eines lukrativeren Berufes als dem Studium der Philosophie den Prinzentitel zulegte, in der allerhöchsten Berliner Gesellschaft Zutritt bekommen hätte.

Ihr seht, es würde ein buntes, grellbuntes und packendes Stück, das euch euer lieber Dichter Sudermann hier bieten könnte. Ihr seht, es fehlt hier auch dann nicht am Theater, wenn die meisten geschlossen haben und manche — wie der wirklich verdienstvolle Direktor Alfred Halm vom neuen Schauspielhause — aus materiellen Nöten zwangsweise Schluß machen müssen. Aber was wollt ihr Theater! Seht doch, das Leben spielt höchstselbst stets neue Repertoirestücklein. Das Leben selbst rührt an euch.

Landesbibliothek Oldenburg

sich' solides Können ganz verkannt haben. Aber die Anschauungen haben sich gewandelt. Heute ist uns Zeichnen vor allem wertvoll als ein Ausdrucksmittel, das die übrigen Mittel zur Verständigung, Sprache und Schrift ergänzen soll. Das andere, noch wichtigere Ziel ist, daß der ju[illegible] Mensch durch Zeichnen lernen soll, tiefer in den Reichtum seiner Umwelt zu dringen, an deren Formen- und Farbenfülle Tausende empfindungslos vorübergehen. Ein für Gestalt und Farbe mit feineren Empfindungsorganen ausgestattetes Geschlecht soll unser heutiger Zeichenunterricht heranziehen helfen. Daß jemand „schöne Zeichnungen" machen lerne, erachten wir nicht für jeden Menschen als notwendig, wohl aber, daß er sehen und nachfühlen lerne. Darum fordern wir Zeichnen für alle Kinder und für alle Altersstufen. Der internationale Kongreß für Zeichen- und Kunstunterricht, der vom 12. bis 17. August in Dresden tagt, wird in einer vom In- und Auslande stark beschickten Ausstellung diese modernen Grundsätze über den allgemein bildenden Wert des Zeichnens und seinen neuzeitlichen Unterrichtsbetrieb recht anschaulich vor Augen führen.

)(**Brombeeren** gibt es in diesem Jahre, wenn bald sonniges Wetter eintritt, in Menge; ebenso sind die Haselnußsträucher sehr reichtragend, während es, im Gegensatz zum Vorjahre, fast gar keine Eicheln gibt.

+ **Von der oberen Hunte.** In kurzem beginnt man mit der Aberntung des zweiten Schnittes von den Rieselwiesen. Der Grasbestand ist gut, hat aber bei der kalten Witterung in letzter Zeit wenig mehr zugenommen. — Trotzdem die Fischerei in der Hunte verpachtet ist, können es einige Herren, insbesondere Städter, nicht lassen, unberechtigt zu fischen. Das kann ihnen noch ein recht teures Vergnügen werden!

*

Wettervorhersage für Sonntag.

Wärmer, zeitweise heiter, lebhaftere südliche Winde, tags trocken.

*

* **Bürgerfelde**, 17. Aug. Nachdem die Wasserleitungsrohrlegung am Diedrichsweg fertig gestellt ist, hat man damit begonnen, am Schützenwege die Leitung bis zum Armenarbeitshause zu legen. Von der Ofener Chaussee aus ist schon vor längerer Zeit der Anschluß bis zum Arbeitshause gelegt. Jetzt wird der Weg also in seiner ganzen Länge an das Wasserleitungsrohrnetz angeschlossen.

□ **Bad Zwischenahn**, 17. Aug. Die Besucher des Heimatfestes seien ganz besonders aufmerksam gemacht auf die Ausstellung von Stickereien in niedersächsischer Art, von Frl. Jaquemier aus Bremen nach eigenen Entwürfen angefertigt. Darunter größere, die von der geschickten Kunstgewerblerin für die Vereinigten Werkstätten für Kunstgewerbe in Bremen angefertigt sind. Wirklich gediegene, gute Arbeit!

! **Ganderkesee**, 16. Aug. Dem Bäckermeister Meyer in Immer ging gestern das Pferd durch. M. geriet unter den Wagen und kam so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach.

! **Falkenburg**, 17. Aug. Unter großer Beteiligung fand hier das Schützenfest statt. Die Königswürde errang diesmal Herr H. Gillercke aus Sandersfeld, Vizekönig wurde Herr D. Auffarth.

? **Wildeshausen**, 17. Aug. Zu dem von uns gemeldeten Unfall des Landwirts Brenning müssen wir leider hinzufügen, daß Br. im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen ist. — Der Vorsteher der hiesigen Privatschule, Herr Behrends, hat seine Stellung gekündigt. Herr B. wird in hamburgische Schuldienste treten.

hs. **Westerstede**, 17. Aug. Trotz des strömenden Regens bot der Schweinemarkt sein gewohntes Bild. Der Auftrieb bezifferte sich auf 213 Ferkel, welche bei recht flottem Handel schnell vergriffen waren. Sechswochenferkel 1. Güte kosteten 18—20 ℳ, 2 Güte 15—17 ℳ. Fette Schweine, über 200 Pfund Lebendgewicht, kosten zurzeit 60—61 ℳ. — Etwa 125 Hausanschlüsse an die elektrische Zentrale sind dem Gemeindevorsteher Lanje angemeldet. Beamte der Siemens-Schuckert-Werke haben bereits die Ausmessung in den Straßen des Ortes vorgenommen; mit der Kabelverlegung wird ehestens begonnen werden. — Dem Vernehmen nach geht die hiesige Gemeinde mit dem Plan um, sich später eine elektrische Feuerspritze anzuschaffen.

* **Augustfehn**, 17. Aug. Bekanntlich fand im Sommer hier ein größerer Brand, bei welchem das Geschäftshaus von M. Janßen, die Torfstreufabrik und ein Eisenbahnschuppen ein Raub der Flammn wurden, statt. J. hat inzwischen auf der Brandstätte ein neues Geschäftshaus aufführen lassen, während die Torfstreufabrik nach Elisabethfehn verlegt ist und die Eisenbahnverwaltung einen neuen Schuppen nicht wieder aufführen wird, da die Torfschuppen hier überflüssig geworden sind dadurch, daß der Torfversand infolge der Bahnverbindung mit Elisabethfehn an diesem Orte vor sich gehen kann. Der hier dadurch freiwerdende Platz wird jetzt von der Eisenbahn instand gesetzt, um als Ladeplatz zu dienen. Der Platz, an der nördlichen Seite des hiesigen sog. Docks liegend, ist als Ladeplatz sehr geeignet. Bei dem starken Verkehr auf der hiesigen Station erweisen sich die jetzigen Ladeplätze öfter als zu klein, sodaß die Anlegung eines weiteren Ladeplatzes von den Interessenten freudig begrüßt wird.

* **Wiefelstede**, 16. Aug. Ein reges Leben und Treiben herrscht in diesen Tagen auf unserer Schützenwiese. Fahrende Geschäftsleute erbauen dort ihre leichtbeweglichen Geschäftsräume. Der Andrang seitens der Budenbesitzer ist in diesem Jahre besonders groß. So werden z. B. drei Schaugeschäfte vertreten sein: ein Kinematograph, eine Menagerie mit Zirkus und ein Hippodrom. Es bleibt nur noch günstiges Wetter zu wünschen übrig, dann wird das Wiefelsteder Schützenfest auch in diesem Jahre seine alte Zugkraft bewähren.

* **Brake**, 16. Aug. Das im vergangenen Frühjahr gelegentlich einer Vorturnerinnenstunde hierselbst beschlossene Wetturnen der Frauenabteilungen des Stadländer Turnverbandes fand am Sonntage hier in der Turnhalle unter reger Beteiligung statt. Bald nach 4 Uhr trat man an, und dann wurden von 50 Turnerinnen die Wettübungen geturnt. Man mußte staunen über die Fortschritte, die die Frauenabteilungen des Verbandes gemacht hatten seit dem letzten Zusammenturnen. Nach dem Turnen begaben sich die Turnerinnen und die Kampfrichter zu einem gemütlichen Zusammensein zum Zentral-Hotel. Der Verbandsturnwart Reckmann hieß sie herzlich willkommen und dankte für das rege Interesse an der Turnsache. Hieran schloß sich die Siegerverkündigung. Das Ergebnis war folgendes: 1. Preis Frl. Jensen-Brake, 44 Punkte; 2. Frl. Ella Gloystein-Bardenfleth, 42½; 3. Frl. Maas-Berne, 40½; 4. Frl. Gretchen Ahlers-Elsfleth, 40; 5. Frl. Ficken-Brake, 39½; 6. Frl. Bergmann-Brake, 39; 7. Frl. Lösekann-Berne, 38½; 8. Frl. Arnold und Frl. Stühmer-Brake, 37½; 9. Frl. Haase-Brake, 36½; 10. Frl. Hadler-Strückhausen, 36; 11. Frl. Martha Gloystein-Bardenfleth und Frl. Siems-Berne, 35½; 12. Frl. Grete Stühmer-Strückhausen, 35 Punkte. Nach Schluß der Siegerverkündigung hielt Gemeindevorsteher Braue-Bettingbühren eine für das Frauenturnen anspornende Rede und sprach dem Verbandsturnwart im Namen sämtlicher Turnerinnen den Dank aus für seine Aufopferung und unermüdliche Tätigkeit und endigte mit einem Hoch auf denselben. Herr Reckmann dankte, erwiderte, daß man den so bereitwilligst in den Dienst eines Kampfrichters getretenen Turnern bezw. Turnfreunden von hier und auswärts wohl am ersten zu Dank verpflichtet sei und forderte die Turnerinnen und anwesenden Turner zu einem Hoch auf die Kampfrichter auf. Es wurden noch einige Lieder gesungen, und dann mußte man das gemütliche Zusammensein aufgeben, da die auswärtigen Turnerinnen mit den Zügen wieder fort mußten.

---

0. **Wilhelmshaven**, 17. Aug. Zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen ist anstelle des zur Disposition gestellten Korvettenkapitäns v. Usedom, dem beim Scheiden aus dem aktiven Dienst der Charakter als Fregattenkapitän verliehen wurde, Kapitänleutnant von Tyszka ernannt worden. Der aus der Front scheidende Fregattenkapitän v. Usedom hat der Marine seit 1892, also genau 20 Jahre, angehört. Nachdem er eine Zeit lang als Adjutant des Staatssekretärs v. Tirpitz tätig gewesen war, wurde er vor sechs Jahren in gleicher Eigenschaft dem Prinzen Heinrich zugeteilt, der ihn sehr hochschätzte. Als im vorigen Herbst das auf der Heimkehr von England begriffene prinzliche Automobil bei Cloppenburg beschädigt wurde, erlitt v. Usedom einen Armbruch, der nur langsam heilte. Da er den Anstrengungen des Bordlebens sich nicht mehr gewachsen fühlte, erbat v. Usedom seinen Abschied.

0 **Wilhelmshaven**, 17. Aug. Die Landungsfahrt der „Hansa" wird, wie nunmehr feststeht, Sonntag, den 25. August, morgens, stattfinden. Das Luftschiff soll auf einem freien Platz unweit der oldenburgischen Bahnstation Mariensiel landen und etwa eine Stunde Aufenthalt nehmen, um die Fahrgäste zu wechseln. Die Rückkehr nach Hamburg wird um die Mittagszeit erfolgen. Heute unternimmt die „Hansa" eine sechsstündige Fahrt in See, an der voraussichtlich der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf Baudissin, teilnehmen wird.

0 **Wilhelmshaven**, 16. Aug. Die ausständigen Arbeiter der Straßenbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine Verständigung über den Lohntarif erzielt worden ist.

† **Osnabrück**, 16. Aug. Anläßlich der Manöver des 7. (Westf.) Armeekorps finden diejenigen der 28. Infanterie-Brigade am 3. und 4. September in der Gegend von Bissendorf statt. Am 14. und 15. September hat Osnabrück anläßlich der Manöver der 14. Division eine Einquartierung von 533 Offizieren und rund 11000 Mann, 1300 Pferden. — Dr. phil. Georg Kromschröder, einer der Hauptförderer der Firma G. Kromschröder, Gasmesserfabrik, ist im Alter von 43 Jahren gestorben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Berliner Spende für Bochum.

Berlin, 17. Aug. Der Magistrat hat gestern unter dem Ausdrucke lebhaftester Teilnahme an dem Unglücke auf der Zeche „Lothringen" beschlossen, den Hinterbliebenen der von dem Unglücke betroffenen Bergarbeiter den Betrag von 8000 ℳ zu überweisen.

Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

Rom, 17. Aug. Die „Tribuna" bespricht den Vorschlag des Grafen Berchtold und betont, sein Vorschlag habe das Ziel, das Elend der Balkanvölker zu beseitigen und die Mächte zu gemeinsamer Arbeit an diesem Werk der Gesundung und Wiedergeburt dieser Länder anzurufen. Auf diese Art könne das ottomanische Reich, das heute eine Beute von Revolution, Zersetzung und Anarchie sei, dazu gelangen, sich zu einer gewissen Festigkeit und Dauerhaftigkeit wieder aufzurichten. Das Vorgehen Oesterreich-Ungarns entspreche der Richtung, die die italienische Regierung für das Wohlergehen und das Gedeihen des Balkans eingeschlagen habe.

Wien, 16. Aug. Kaiser Franz Josef hat dem Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, den Orden vom Goldenen Vließ verliehen.

Kronstadt im Kriegszustand.

Petersburg, 17. Aug. Ganz unvermutet ist nach einjähriger Unterbrechung der Kriegszustand über Kronstadt verhängt worden, was hier zu den mannigfachsten Gerüchten und einer gewissen Beunruhigung Veranlassung gibt. Von informierter Seite wird erklärt, daß weitere revolutionäre Bewegungen in der russischen Marine dazu Veranlassung gegeben hätten.

Das Ergebnis der Mission Poincarés.

Petersburg, 17. Aug. Der französische Ministerpräsident Poincaré hat die Rückreise nach Frankreich angetreten. Das Ergebnis der Besprechungen ist in einem amtlichen Communiqué niedergelegt. Es ist sehr allgemein gehalten und hebt das zwischen Rußland und der französischen Republik bestehende Bündnis besonders hervor, vermeidet aber im übrigen jede Spezialisierung einzelner Fragen. Auch von dem in der französischen Presse so oft angekündigten Marineabkommen enthält die amtliche Kundgebung kein Wort.

Die 5 Engländer gefunden.

Rotterdam, 17. Aug. Die Jacht „Silver Crescent", mit den fünf unter Spionageverdacht in Eckernförde verhafteten und wieder freigelassenen Engländern an Bord, die seit einigen Tagen überfällig war, ist gestern in Terschelling eingeschleppt worden.

Vermischte Depeschen.

Leipzig, 17. Aug. Gestern mittag ist hier die Schuhmachersehefrau Ziegeler aus Klein-Zschopper mit ihren beiden Kindern von zwei Jahren resp. sechs Monaten von der Eisenbahnbrücke in den Flutkanal gesprungen. Die Frau wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen. Beide Kinder ertranken. Eheliche Zwistigkeiten dürften den Grund zu der Verzweiflungstat gegeben haben.

Nürnberg, 17. Aug. Nach Unterschlagung von 20000 ℳ bei der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg-Augsburg, ist der 25jährige Schreiber Schnepp geflüchtet.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigst letzt. Nacht
16. Aug.	7 Uhr nm.	+14	763,4	16. Aug.	+17,5	+11,6
17. Aug.	8 Uhr vm.	+14,4	764,4	17. Aug.	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Fahrradvertreter:
Joh. Lehmkuhl, Oldenburg, Ofenerstrasse 30.
H. Ricklefs, Oldenburg, Pferdemarkt 2.

Einen Posten
schwarzer Paletots, farbiger Herbstmäntel sowie Jacken-Kleider
für die Hälfte des früheren Preises.
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Zu kaufen gesucht 150—180 Meter gebrauchtes Feldbahngleis u. 2 Kippwagen. Lieferung November. Offerten mit Preisangabe bitte unter H. E. postlagernd Etzhorn abzugeben.

Gesucht im Auftrage eine
kleine günstig gelegene
Landstelle
Offerten unter S. 786 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stahlmatratzen eigener Anfertigung, auch zu alten Bettstellen pass., stets sof. zu liefern
Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstr. 5.

Guterh. Herrenfahrrad billig zu verk. Neuß. Damm 1.

Fahrrad zu verkaufen. Kurwickstraße 41.

Guterh. Kinderklappstuhl zu verkaufen. Bockstraße 23.

Hennekühen. Hochheiderweg 31.

Birnen und Fallobst zu verk. Nebenstr. 48.

Antiquitäten,
Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber-, u. Zinngegenstände kauft stets zu hohen Preisen G. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Osternburg. Ein an bester Lage, Nähe Bahnhof hierselbst, bel., schön eing. Einfamilienhaus ist zum belieb. Antritt preiswert zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. unt. C. 130 an Bischoffs Ann.-Exp., Ostbg.

1000 Pfd. Heu
zu kaufen gesucht.
Böckmann, Wehnen.

Zu verkaufen: 1 Drehrolle, 1 kleiner eiserner Ofen, 1 Kachelofen, mehrere Bilder, mehrere Bolzeneisen, 1 Tellerborte. Haarenufer 4.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine fast neue Tischlerhobelbank.
H. Lühr, Junkerstraße.

Schnittblumen
in großer Auswahl empf. billigst
H. Hoppe, Lambertistr. 65,
Gärtnerei: Ehnernstraße.

Neue schwere
Bandsäge,
800 mm Rollendurchmesser, mit Seitengewicht, ist umständehalber weit unter Preis zu verkaufen. Offerten unter S. 788 an die Exped. d. Bl.

Scheiben-Pistole
zu kf. ges. Off. m. Preis erb. u. S. 789 Exp. d. Bl.

Zu verk. 1 Ziege. H. Vogt, Bloherf.-Ch., hinter d. Rennb.

Starke Erdbeerpflanzen
werden noch billig abgegeben:
Laxtons Noble 100 Stck. 2,50
Deutsche Sieger 100 Stck. 2,50
König Albert 100 Stck. 3,00
Jetzt beste Pflanzzeit!
Hauptstr. 111, am Eversten Holz,
beim Gärtner.

Fahrrad,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. S. 794 an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Kodak und 1 kunstv. japanischer Fächer preisw. zu verk. Anfr. u. S. 782 a. d. Exp. d. Bl.

Westerholtsfelde. Zu verkaufen eine Kuh.
Otto Denker.

Jg. Kaninchen zu verkaufen. Bockstr. 36, Seiteneing.

Zu kaufen ges. 2 bis 3000 Pfund **Kuhheu.**
R. Kardelka, Eversten III.

Osternburg. Zu verkauf. zwei
reinfarb. Kuhkälber
v. Elm, Stedingerstraße 18.

Munderloh. Zu verkaufen eine Kuh oder ein Rind.
H. Böckmann.

Landesbibliothek Oldenburg

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstr. 34. — Fernruf 256.

Ausgestellt im Fenster:
Wohnzimmer in Eiche. Schlafzimmer in Eiche.
Schlafzimmer in Kirschbaum.
— — Ich bitte um Besichtigung meiner Musterzimmer. — —

Feinste Tafelbutter
stets frisch,
p. Pfd. 125 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

H. Wessels Möbel-Fabrik

bietet Möbelkäufern **unbedingte Vorteile** durch eigenen Grossbetrieb.
ca. **50 Musterzimmer** im
HAUPTGESCHÄFT WALLSTR. 23—23a. Fabrik Milchstr.

Gesundheits-Apfelwein Pomona,
p. Fl. 35 ₰ ohne Glas.
Allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Oeffentl. **Polizeihundprüfung** Sonntag, 18., u. Montag, 19. August, bei Klatte (Wetjens Etablissement) in Nadorst. — Montagabend Ball. —

Zwischenahn. Der Hausmann **Carl Reiners** in **Helle** läßt am
Freitag, d. 23. Aug. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in seinen Wiesen daselbst:
plm. 100 Scheffel-saat bestes Gras
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflustige wollen sich bei dem Hause des Heuermanns Diedr. Hedemann versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Schweiburg. **H. Hohlen** zu **Heubüll** läßt am
Sonnabend, den 14. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
bei **Dählmanns** Gasthause zu **Jaderberg:**
35—40 fette Heidschafe
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Siechmann,** Aukt.

Schwarzbrotbäckerei mit Motorbetrieb
mit einem Umsatz von 60,000 Mark steht wegen Kränklichkeit des Eigentümers zum baldigen Verkauf.
Erforderlich mindestens 15,000 Mark.
Reflektanten wollen sofort mit uns in Verbindung treten.
Brörken & Peters,
Auktionsgeschäft,
Nordenham.

Rodenkirchen.
Kaufe 50 bis 60 Bullen
im Gewicht von 7 Zentnern aufwärts. Abnahme nach Wunsch der Verkäufer. Erbitte Anmeldungen.
Ant. Hedden.

Oeffentl. **Polizeihundprüfung** Sonntag, 18., u. Montag, 19. August, bei Klatte (Wetjens Etablissement) in Nadorst. — Montagabend Ball. —

Probieren Sie bitte
meine stets frisch gerösteten
Kaffees
speziell in der besseren Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Künstliche Zähne
: Plomben in Gold, ::
:: Emaille, Amalgam, ::
Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Hemken,
Dent stin,
Rastede.

LAPPAN LAPPAN
Bilder-einrahmung
gut billig prompt
Kunsthandlung
Lappan.
LAPPAN LAPPAN

Sämtlichen modernen
Haarersatz
erhalten Sie bei mir in bester Ausführung, zu angem. Preisen.
— Eigene Anfertigung. —
Alte Haararbeiten arb. ich auf.
Fr. Voigt jr., Perückenmacher,
Amalienstr. 18 u. Joh.str. 21a, o.

Süße feinschalige, großbeerige
Weintrauben, Pflaumen, Pfirsiche, Bananen, Apfelsinen
empf.
D. G. Lampe.

Ehefragen!
Aerztliche Winke für Braut- und Eheleute von
Dr. med. G. Bockh.
Preis nur 1 ℳ 80 ₰.
Ein vortreffliches Buch, welches in keinem Hause fehlen sollte.
Eschen & Fasting,
Kurwickstr. 39.
Fernsprecher Nr. 1307.

Ofener Krug.
Sonntag, 25. Aug.:
BALL

Frauenchor Liederborn.
Wiederbeginn der Uebungen
Montag, den 19. August.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **Künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung.** Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

P. P.
Meiner verehrten Kundschaft beehre ich mich anzuzeigen, dass die Firma **Pivert & Pintard** erloschen ist und dass ich die von uns betriebene Weinhandlung allein unter meinem Namen weiter führe.
Georges Pivert,
französische Weingrosshandlung,
Oldenburg, Haarenstr. 48.

Städtisches Gaswerk
Oldenburg i. Gr.
Fernspr. Nr. 11.
Grober Koks 50 kg ℳ 1.15
Gebrochener Koks 50 kg ℳ 1.30
Fuhrlohn für je 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme von 500 kg auf einmal frei Haus.
Größere Mengen Preise auf Anfrage.
Verkauf netto gegen bar.

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
2.50, 3.75, 4.50, 5.75, 6.50, 7.25, 8.50, 9.50 bis 20 Mk.
Trauer-schleier
Flore
Broschen
Uhrketten
Hand-schuhe
Jac. Heinr. Eilers
OLDENBURG
Achternstr. 44

Modern. Geschäftshaus an d. Nadorsterstr., sehr preiswert zu verkaufen. Anfr. unter J. G. 27 postl. Oldenburg erb.

Junger Mann wünscht Tanz- u. Anstandsunterricht. Off. u. S. 766 a. d. Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche.

Junger Mann, Anf. 30, evgl., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit anständigem, einfachen jungen Mädchen in Verkehr z. treten zwecks späterer **Heirat.** Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten wolle man richten unt. S. 775 an die Exped. d. Bl.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über zukünft. Person u. Fam., üb. Mitgift, Verm., Anf. Vorleb. usw. genau informiert sind. Diskr. Spez.-Ausk. überall.
Welt-Auskunftei „Globus",
Berlin W. 35. Potsdamerstr. 11.

Kinderklappstuhl zu verkaufen. Staulinie 7, ob.

Eine ältere Dame, welche 30 Jahre in Paris war, erteilt im Französischen Unterricht. Preis 1 ℳ. S. Mendelssohn, Wallstraße Nr. 23.

Von der Reise zurück.
Dr. L. Greve,
Landesobertierarzt.

Verreist
vom 20. August bis 2. September.
Dr. med. Lueken, Frauenarzt.

Verreist bis 8. Sept.
Dr. Dammermann, Frauenklinik, Bremen, Richtweg 27.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit Herrn **Elimar Hilsberg** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Fritz Mohrmann u. Frau Helene geb. Heidmann.
Osternburg, August 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Mohrmann** beehre ich mich anzuzeigen.
Elimar Hilsberg.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit dem Vizefeldwebel in der Kaiserl. Marine Herrn Heinrich Meyer beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Matthias u. Frau,
Eversten b. Oldenburg.
Johanne Matthias
Heinrich Meyer.
Verlobte.
Eversten b. O. Wilhelmshaven
August 1912.

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Lina Wenke
Georg Hoffrogge.
Ocholt Lintel.
bei Neuenkoop.
August 1912.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Meta Haverkamp
Heinrich Hanken.
Bloherfelde. — August 1912.

Geburts-Anzeigen.

Donnerschwee, den 16. August.
Der glücklichen Geburt eines
gesunden Sohnes
erfreuten sich
Fr. Glonstein u. Frau
Lina, geb. Glonstein.

Todes-Anzeigen.

Wiefelstede, 16. Aug. 1912.
Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Vetter
Johann
im vollendeten 7. Lebensjahr, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Gerd Auch und Frau nebst Angehörigen.
Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Wiefelstede statt.

Die Beerdigung der verstorbenen Oberhofmeisterin Frau **von Witzleben,** Excellenz, findet am Montag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Kleinen Palais aus statt. — Um 8¾ Uhr Trauerfeier daselbst.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Intendant.-Sekretär Reichenbach, z. Z. Bremen. J. Westermann, Uppum. H. Wübbena, Kirchwehe bei Bremen. P. Gerdes, Samaria. — (Tochter): Wilhelm Wilken, Jever (Mooshütte). Heinrich Leerhoff, Klein-Spieker b. Sillenstede. A. Riedel, Wilhelmshaven.
Verlobt: Gertje Gerdes, Leer, mit Johann L. Erhardts, Heisfelde. Lena Burlager m. Focke Schmidt, Lammertsfehn. Anna Göwert, Heisfelde, mit Heinrich Krömker, Kisdorf in Holstein.
Gestorben: Ww. Amalie Loof geb. Bruns, Jaderbollenhagen, 66 J. Maly Möhlmann, Jever. Uhrmacher Conrad Heinrich Lehmkuhl, Sillenstede, 85 J. Annamarie Eiben, Rüstringen, 10½ Mt. Reinh. Kriegsmann, **Norden,** 46 J. Gesine Jacobs, Norden, 20 J. Kaufmann Heinrich Brökland, Emden, 44 J. Landwirt A. H. Siemens, Leerhafe, 54 J. Dittrich Bednorz, Emden, 2 J. Erich Brau, Nordenham, 17 J. Korkarbeiter Heinrich Garbade, Stickgras, 26 J.

Allerfeinste Margarine
sowie
Pflanzenbutter
nur in den bess. Marken stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 224 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 17. August 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Schacher mit Bayreuther Billetts. Was für kolossale Preise für Billette zu den Bayreuther Festspielen bezahlt werden, ist aus einer Mitteilung zu ersehen, die Oberbürgermeister Dr. Casselmann-Bayreuth in der letzten Sitzung des Magistrats der Stadt Bayreuth gemacht hat. Dr. Casselmann teilte mit, daß eine Dame aus Amerika, die eine Anzahl Billette zum normalen Preise von zusammen 100 Mk. soeben mit 1800 Mk. bezahlt hatte, erstaunt darüber war, daß die Billette in Bayreuth so billig zu haben seien. Billette zu 25 Mk. in der fünften Reihe wurden in München bis zu 250 Mk. pro Stück verkauft. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß an verschiedenen auswärtigen Verkaufsstellen, wie in Karlsbad und Marienbad, Billette zu 100 Kronen das Stück verkauft wurden. Dr. Casselmann gab ferner das Schreiben einer Dame bekannt, die in einem Bayreuther Geschäft für zwei Billette 180 Mk. bezahlt hatte. Für ein Galeriebillett in der dritten Reihe seitwärts, einen ganz ungünstigen Platz, wurden statt 10 Mk. 25 Mk. bezahlt. Die anderen Billette für die Galerie erzielten bei Händlern noch höhere Preise.

Der flüchtige Rechtsanwalt. Berlin, 16. Aug. Ueber das Vermögen des flüchtigen Rechtsanwalts Paul Brederecк ist heute mittag bei dem Amtsgericht Berlin Konkurs eröffnet worden. Die Suche der Behörde nach dem Flüchtigen ist bisher ohne Ergebnis gewesen, es sind aber Anzeichen dafür vorhanden, daß Brederecк ins Ausland geflüchtet ist.

Neue Spionagefälle. Breslau, 16. Aug. Nach dem Breslauer Polizeibericht ist in der Herderstraße ein großes Spionennest ausgehoben worden. Von der Polizei wird daran die Aufforderung geknüpft, die Logiswirte möchten verdächtige Fremde sorgfältig überwachen.

Auf Grund geraten. Kiel, 16. Aug. Heute nacht ist das Torpedoboot „G 112" in der Kieler Außenförde bei Neustein auf Grund geraten. Ein anderes Torpedoboot und ein Werftdampfer versuchten bis zum Mittag vergebens die Abschleppung des Bootes. Die Ursache des Unfalls war regendicke Luft. Das Boot ist ungefährdet, da an der Unfallstelle weicher Sandboden herrscht.

600 000 Rubel gestohlen. Prag, 16. Aug. Wie die „Bohemia" meldet, wurde in Karlsbad einem russischen Kurgast auf dem Tennisplatz von einem Unbekannten die Handtasche mit Bankanweisungen über 400 000 Rubel und 200 000 Rubel bar gestohlen.

Die Hinterlassenschaft des Spielers Rosenthal. Köln, 16. Aug. Der am 16. Juli in Newyork erschossene Hermann Rosenthal, der aus dem Rheinland, und zwar aus der Kölner Gegend stammt, hat, wie inzwischen festgestellt ist, ein Vermögen von etwa 14 Millionen Mark hinterlassen. In dieses Vermögen dürften sich, wie die „Bergisch-Märkische Volkszeitung" erfährt, vier Erben teilen. Einer von diesen ist der zu Märkisch-Gladbach lebende invalide Buchbinder Ludwig Rosenthal, der durch die Versicherungsanstalt im dortigen Krankenhause untergebracht ist.

Die großen Hoteldiebstähle in Ostende haben wieder einmal die schlimme Gefahr gezeigt, in der die reichen Reisenden und die eleganten Hotels besonders in der Badesaison schweben. Die geschicktesten Hoteldiebe sind, wie ein höherer Londoner Polizeibeamter zu berichten weiß, Frauen. Männer entwerfen den Feldzugsplan, aber das schwächere Geschlecht eignet sich besser zur Ausführung, und besonders wenn das Opfer eine Frau ist, tritt stets die Diebin in Aktion, die als vortreffliche Schauspielerin wohl auch einen genügenden Entschuldigungsgrund findet, wenn sie nachts in einem Zimmer gefunden wird. Der moderne Hoteldieb steht, was Eleganz des Auftretens, Raffiniertheit des Vorgehens und glänzende Organisation anbetrifft, auf der höchsten Stufe der Verbrecherwelt. Er ist auf das Vornehmste gekleidet, logiert nur in den besten Hotels und mimmt seine Appartements im teuersten Stockwerk. Mit Hilfe jenes sinnreichen Instruments, das er „Ustiti" nennt, kann er das Ende eines im Schloß steckenden Schlüssels packen und durch eine schnelle Drehung des Handgelenks sich Zutritt zu dem Zimmer des schlafenden Gastes verschaffen. Die Zeit wählt er einige Stunden, nachdem sich das Opfer zurückgezogen hat, um es im tiefsten Schlafe anzutreffen. Im dunkelbraunen Pyjamas, der ihn in dem Schatten der Nacht fast unsichtbar macht und, wird er auf dem Korridor angetroffen, nicht auffällig erscheint, tritt er seinen Raubzug an. Reisende, die große Kostbarkeiten bei sich führen, schieben einen kleinen, metallenen Teil vor das Türschloß, an dem bisweilen noch eine Abarmglocke befestigt ist. Aber der Dieb, der diesen Trick seines Opfers erkannt hat, weiß auch ihm zu begegnen. Er sichert sich das nebenan gelegene Zimmer, bohrt kleine Löcher in die dazwischenliegende Wand und schiebt unter dem Schutze der Nacht eine dünne Metallröhre hindurch, deren Ende gerade über dem Kopfe des Schlafenden reicht. Aus einer Flasche Chloroform wird das Betäubungsmittel durch die Röhre auf das Gesicht des Opfers gebracht, dessen Schlaf dadurch an Tiefe erheblich zunimmt. Nun bohrt der Dieb ein Loch in die Türwand, entfernt den Keil und die Alarmglocke und macht sich dann in Ruhe über die Beute her. Sollte der Herr des Zimmers dennoch erwachen, so betäubt ihn eine rasch vorgehaltene Chloroformmaske oder ein kräftiger Schlag auf den Kopf.

Drei Personen ertrunken. Borkum, 16 Aug. Bei der Rettung eines Badegastes, der sich bei dem stürmischen Wetter zu weit ins Wasser hinausgewagt hatte, sind heute vormittag zwei Angestellte der Badeverwaltung, ein Holländer und ein Borkumer, ertrunken. Der Badegast wurde gerettet. — Borkum, 16. Aug. Zu dem Badeunglück wird weiter gemeldet: Der Mann, der durch sein leichtsinniges Verhalten den Tod der beiden Schwimmer Neutink und Barney herbeiführte und im Gegensatze zu den ersten Meldungen ebenfalls ertrunken ist, ist der Musiker Walenstedt, der im „Kaiserhof" spielte. Die Leichen der Schwimmer sind noch nicht geborgen; die Leiche des Musikers ist gefunden.

Die arme Kiewer Polizei. Der Kiewer Polizeimeister hat durch einen Befehl an die Polizei den Polizisten vorgeschrieben, alle Bestechungsgelder, die sie bekämen, im Kassenamte ins Depot für öffentliche Fürsorge abzuliefern. Dabei müssen die Polizisten dem Polizeimeister über ihre derartigen Einnahmen Meldung erstatten und die Quittungen des Kassenamtes vorweisen. — Man wäre begierig, zu erfahren, welche Beträge auf diesen Erlaß hin eingehen oder auch — nicht eingehen.

Christenmetzelei. Wien, 16. Aug. Das K. und K. Korr. Bureau meldet amtlich aus Cetinje: Der Arnautenstamm Rugovo griff gestern die christliche Bevölkerung im Bezirke Beram an der Grenze von Montenegro an und metzelte zahlreiche Christen nieder. Die christlichen Familien flüchteten in großer Zahl nach Montenegro. Unter den Grenzbewohnern herrscht große Erregung.

Neuerwerbungen des Kunstgewerbemuseums.

Fast alle Erwerbungen des Sommers mußten mit Hilfe der Oldenburger Museumsgesellschaft gemacht werden, da Staatsmittel dieses Jahr für Ankäufe nicht zur Verfügung stehen. Wie schon früher, machte die Aufstellung die größten Schwierigkeiten: der größte Teil aller Ankäufe ist magaziniert, denn die jetzigen Museumsräume sind längst überfüllt, sogar der Bodenraum, der eigentlich überhaupt nicht für die Sammlungen benutzt werden dürfte. Zimmervertäfelungen, kirchliche Sachen, die Einrichtung für die Apotheke (Gestelle, Rezeptiertisch), zahlreiche wertvolle Truhen und Schränke und vor allem die ganzen Bauernstuben, die noch in den letzten Monaten erworben und vor dem Untergange gerettet werden konnten, liegen in Nebengelassen aufgeschichtet und werden ohne andere Museumsräume dem Publikum unzugänglich bleiben müssen. Dazu kommt, daß das Museum es jetzt in Uebereinstimmung mit der Landwirtschaftskammer übernommen hat, die alten landwirtschaftlichen Geräte und den ganzen heimatlichen Bauernhausrat zu sammeln. Es sind wichtige Kulturdenkmäler, die gerade für Landwirte und für die ländliche Bevölkerung bei Besuchen der Residenz größtes Interesse besitzen müssen und ohne Pflege einfach zu Grunde gehen. Wir richten daher schon jetzt an alle Landwirte die Bitte, dem Museum vom Vorhandensein alter Geräte (auch Jagd, Fischerei usw. sind dazu zu rechnen) Mitteilung zu machen.

Die Aufgabe, die verschiedenen Typen unserer Bauernhaus-Einrichtungen zu sammeln, ist augenblicklich die dringendste, da sich nur noch verhältnismäßig wenig originale Stuben mit Alkoven erhalten haben. Außer einer kleinen Münsterländer Vertäfelung, die aber noch nicht genügt, und der Alkovenwand aus dem alten Herrensitze in Fischhausen (Jeverland) konnte vor kurzem eine ganze Stedinger Stube mit Alkovenbetten, Fenstern, Decke und einzelnen Einrichtungsgegenständen vor der Vernichtung gerettet und angekauft werden. Besonders ist ein echt Stedinger Schrank hervorzuheben mit Verkröpfungen und Einlagen. Die Erwerbung einer Ammerländer Stube ist in Aussicht genommen, wenn es mit den Ankaufsmitteln im nächsten Jahre günstiger stehen sollte. Es ist vielleicht noch nicht genügend bekannt, daß unsere bäuerliche Heimatkunst, besonders die geschnitzten Möbel, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt neben den schleswig-holsteinischen Arbeiten den ersten Rang einnehmen, daß Fremde, z. B. Direktoren auswärtiger Museen, geradezu überrascht sind über die künstlerische Höhe unserer Bauernkunst. Man sollte aber bedenken, daß die bäuerlichen Sachen erst in ihrem alten Rahmen wirken; eine richtige Aufstellung, wie sie jetzt unmöglich ist, würde auch die bekehren, denen die Erhaltung unserer heimischen Kultur sonst wenig am Herzen liegt, die sich deshalb von der hohen Bedeutung keine Vorstellung machen können oder wollen: sie würde ein ganz eigenartiges, einzigartiges Bild geben. Schon heute genießen die vielen Schulkinder und Vereine, die fast jede Woche unser Kunstgewerbemuseum besuchen, von dem Fremdenverkehr im Sommer ganz abgesehen, die Einrichtungen unserer Vorfahren als etwas Unbekanntes, Sehenswertes; in Zukunft wird es noch weit mehr der Fall sein. Wie die Bilder Professor Winters, wird man dann auch die Originalbilder des Museums weit höher einschätzen müssen, als die dafür gebrachten Opfer anzeigen.

Von den kunstgewerblichen Ankäufen sind zwei sehr seltene Möbel in erster Linie zu erwähnen, die ungewöhnlich billig durch die Museumsgesellschaft gekauft worden sind. Ein norddeutscher Barockstuhl gehört noch in die Zeit des Grafen Anton Günther, ist daher in dem Barocksaal ausgestellt. Solche Stühle mit Lederpolsterung passen ganz zu der Schwere der Barockstimmung. Auf der Lehne sieht man eine vortrefflich geschnitzte Ornamentmaske, gerade wie auf dem Wildeshausener Kamin, so daß man die Entstehung um 1640 ansetzen kann. Ein weit älteres Aussehen hat ein großer, aus dem Münsterlande stammender Kastentisch: es sind gotische Formen, die Platte läßt sich abschieben, so daß man den Kasten benutzen kann, darunter aber befindet sich noch eine tiefe Schieblade. Das Ganze ruht auf einem bockförmigen Fußgestell. Daß solche Tische nur noch äußerst selten vorkommen, ist begreiflich, um so mehr ist es zu begrüßen, daß unser Renaissancezimmer ein so wirkungsvolles Mittelstück gefunden hat. Der Tisch steht im ersten Stilzimmer.

Von den kleineren kunstgewerblichen Neuanschaffungen mag zuerst ein schmiedeeiserner Röster des 17. Jahrhunderts genannt werden; denn die schöne schmiedeeiserne Sammlung, die wir Herrn Professor Narten zu verdanken haben, wird durch ein technisch hochbedeutendes Stück ergänzt. Von allen Rosteisen der deutschen Museen ist dieser bei weitem der beste, er konnte im Spätbarockzimmer Platz finden. Dann hat auch die Keramik manche gute Bereicherung erfahren, die aber durch den beschränkten Raum weniger bemerkbar wird. Für das Jeverland, das allein eine keramische Fabrik im 18. Jahrhundert besessen hat, ist die große Zerbster Vase mit dekorativer Blumenmalerei interessant, da die Zeversche Fabrik unter Zerbster Anregung entstand, wie es sich schon aus dem gemeinsamen Fürstenhaus ergab. Im übrigen hat die Sammlung unserer norddeutschen Fayencen eine Ergänzung erhalten. Es dürfte das Publikum interessieren, daß die früher angekauften Fayencen inzwischen den doppelten Wert bekommen haben, z. B. die große Stralsunder Tischplatte, die die Museumsgesellschaft als seltenes Stück erwarb, wird von allen Kennern, die sie im Museum sahen, als ungewöhnlich schön und billig bezeichnet. Größer als der materielle Wert, den eine öffentliche Anstalt nicht außer Acht lassen darf, ist aber der ideelle Wert, den eine so große Kulturanstalt in sich birgt. Gerade weil wir unser modernes Können betonen müssen, sollten wir die gegebene Grundlage unserer Kultur genügend hoch einschätzen.

Dr. Raspe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. August.

* **Mars la Tour-Konzert.** Gestern nachmittag von 4½ Uhr bis 5.30 Uhr gab die Infanteriekapelle aus Anlaß des Jahrestages von Mars la Tour vor der neuen Infanteriekapelle am Pferdemarktsplatz ein Konzert. Es ist dies eine Anordnung, die in diesem Jahre zum erstenmale getroffen wurde. Trotz des ungünstigen kalten und nassen Wetters, und obwohl das Konzert weiter nicht bekannt geworden war, hatte sich ein großes Publikum eingefunden, und in den Kasernenfenstern lauschten die Soldaten den Klängen der Musik, die ihnen sonst in dieser Weise nicht geboten wird. Das Infanterieregiment hatte aus Anlaß des Jahrestags von Mars la Tour gestern nachmittag dienstfrei.

-r. **Schützenfest.** Wir bringen noch folgende Schießergebnisse: Die Feldmeisterschaft errang wiederum Diedr. Meyer, Hoftraiteur. Geldpreise erhielten auf der Feldmeisterschaft Sander-Westerstede, Helmerichs I hier, Pestrup-Eversten. Die Standmeisterschaft freihändig errang Pestrup-Eversten. Geldpreise erhielten Lütje-Oldenburg, Lüers-Edewecht, Wiegand-Brake, Diedr. Meyer-Oldenburg, Kottenbrind-Eversten. Die Standmeisterschaft aufgelegt errang Würdemann-Eversten. Geldpreise erhielten Haskamp-Barel, Pestrup-Eversten, Diedr. Meyer-Oldenburg, Niemann-Delmenhorst, Gebken-Eversten. Für beste Gesamtleistung erhielt D. Meyer-Oldenburg eine Medaille. Die Vereinspistole erhielt Ad. Brunken als bester Vereinsschütze.

* **Sonntagsfahrt.** Am morgigen Sonntag fährt wieder ein billiger Sonderzug nach Osnabrück. Abfahrt von hier 6.15 Uhr.

* **Der Schützen-Verein Eversten** unternimmt am morgigen Sonntag eine Wasserpartie nach Wegesack-St. Magnus-Burg Lesum. Ungefähr 140 Personen haben sich zur Teilnahme angemeldet. Ein Motorboot und ein Dampfer werden die Ausflügler morgen früh um 7 Uhr vom Stau aus nach ihrem Ausflugsziel bringen.

* **Säuglingsfürsorgestelle des Vaterländischen Frauen-Vereins.** Während der Abwesenheit von Sanitätsrat Dr. Laux hat Dr. med. Hügel die Vertretung übernommen. Die Sprechstunde wird jeden Mittwoch von 4½ Uhr an in der städtischen Vorschule, Haarenufer 11a, abgehalten; Türöffnung 4 Uhr. Wenn auch ein Erscheinen vor dieser Zeit für die Mütter nur unnötigen Zeitverlust bedeutet, so liegt es andererseits in ihrem eigenen Interesse, nicht erst nach 6 oder gar 7 Uhr zu kommen, da sie dann Gefahr laufen, den Arzt und die Helferinnen nicht mehr anzutreffen.

*

□ **Osternburg,** 17. Aug. Das Amt eines Fleischbeschauers für den hiesigen Bezirk, das bisher der jetzige Gemeindevorsteher Rosenbohm inne hatte, ist dem Vizewachtmeister im Old. Drag.-Rgt. Richard Stüber übertragen. Bekanntlich hatten sich sehr viele Bewerber für diesen Posten gemeldet.

Δ **Osternburg,** 17. Aug. Das am letzten Mittwoch vom Osternburger Schützenverein veranstaltete Sommerfest, bestehend aus Konzert, Kinderbelustigungen, Ball usw., nahm, obgleich es unter der ungünstigen Witterung sehr litt, einen schönen Verlauf. Auch an dem damit verbundenen zweiten Examenschießen war die Beteiligung sehr gut; ebenfalls an dem Prämienschießen, das viele schöne Gewinne brachte.

△ **Aus der Wesermarsch,** 16. Aug. Das Kernobst verspricht in hiesiger Gegend eine sehr befriedigende Ernte; die Steinobstbäume dagegen sind nur dürftig mit Früchten behangen. Grüne Bohnen, welche hier in dem vorigen dürren Jahre eine recht rare Ware waren und sehr hoch im Preise standen, sind hier in diesem Jahre massenhaft gewachsen. Bei Abnahme großer Quantitäten werden daher nur noch 5 ℳ für den Zentner gezahlt.

-t- **Jever,** 17. Aug. Der Stadtrat stellte in der vorgestrigen Sitzung zunächst die Hammskassenrechnung fest. Die Verpachtungsprotokolle sollen künftig vollständig angelegt werden. — Mit der Verlängerung des Abkommens mit dem Staate wegen Feststellung der Entschädigung nach Art. 13 der Wegeordnung erklärte man sich einverstanden. — Die Revision beim Stadtkämmerer hatte nichts zu erinnern gegeben. — Die Listen der unbeibringlichen Rückstände wurden genehmigt. Es wurde dem Magistrate anheimgegeben, die Frage zu prüfen, ob Schwierigkeiten da sind, um vierteljährliche Steuererhebungen einzuführen. Ferner soll der Magistrat ersucht werden, Abmeldescheine nicht eher herauszugeben, als bis Bescheinigung über Steuerentrichtung erbracht wird. — In der Spulweg-Angelegenheit wurden zwei Schreiben des Magistrats zur Kenntnis genommen. — Der Ankauf einer Fläche vom Grundstück des Zimmermeisters Ahlhorn zu 3,25 ℳ pro Quadratmeter nebst 4 Prozent Zinsen seit 1. Mai 1912 wurde genehmigt. — Wegen des Antrages „Uebernahme des englischen Weges in der Strecke bis zum Friedhof als Gemeindeweg" entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Kirchenrat will eine bessere Zuwegung von der Bahnhofstraße aus schaffen durch Anlegung eines Fußpfades. Hierfür sollen dem Kirchenrat 4000 ℳ von Oldenburg aus zur Verfügung stehen. Erforderlicher Grunderwerb von An-

Landesbibliothek Oldenburg

liegern ist erfolgt. Der Magistrat hat nun dem Kirchenrat die Genehmigung zur Herstellung des Fußpfades nicht erteilt, weil dann später jede Möglichkeit fehlt, abgesehen von großen Kosten, eine Verbreiterung des Weges zu schaffen. Die anliegenden Interessenten des Weges wollen auch das Ihre nun und auf ihre Kosten den Weg in 5½ Meter Breite mit Klinkern pflastern, einen 1½ Mtr. breiten Fußpfad und Kanalisation anlegen. 2000 *M* hierfür sind schon bei der Sparkasse hinterlegt. — Der Antrag auf Uebernahme als Gemeindeweg wurde vom Stadtrat abgelehnt, dagegen beschlossen, den Genossen die Pflasterung nach Angabe des Magistrats zu genehmigen. Auf besonderen Antrag soll der Magistrat ersucht werden, mit dem Kirchenrat eine Einigung zu erzielen. Die Genossen möchten nämlich den vom Kirchenrat erworbenen Grund und Boden zur Verbreiterung der Straße gebrauchen, während der Kirchenrat auf dem Boden ja selber bauen lassen will. — Als Bauplatz für die landwirtschaftliche Winterschule soll dem Amtsvorstand eine 12 Ar große Fläche gegenüber dem Hause des Hauptlehrers Bredendiek unentgeltlich überwiesen werden. — Enteignung des Grundstücks des Proprietärs Claaßen wurde in zweiter Lesung beschlossen. — Die Beratung über Gehaltsordnung, Alters- und Hinterbliebenenversicherung für die städtischen Beamten und Arbeiter wurde vertagt. — Es folgte eine vertrauliche Sitzung.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

als oder wie?

Daß es doch nicht richtig ist, das vergleichende Wie auch bei der Andersheit zu dulden statt des Als, das lehrt die an den Sprachverein gerichtete Anfrage eines großen Handelshauses in Westfalen, ob in dem folgenden Satze nicht ein „nicht" eingeschoben werden müsse: „Sie wollen, bitte, gütigst berücksichtigen, daß derartige Arbeiten eigentlich nicht in den Rahmen unseres Geschäftes bezw. unserer Kartonagenabteilung passen und dadurch schon einen größeren Aufwand an Zeit bedingen, wie dieses vielleicht anderwärts der Fall sein würde." Natürlich muß es hier heißen: „wie dieses vielleicht anderwärts nicht der Fall sein würde", denn dieses vergleichende Wie bezieht sich auf den ganzen Satz. Der Schreiber aber will es auf „größer" beziehen, weiß jedoch offenbar gar nicht, daß von Rechts wegen nach dem ersten Steigerungsgrade nicht „wie" stehen darf, sondern „als" stehen muß, und wird nun selbst ob seines Wie irre und meint, doch ein Nicht einschieben zu müssen. Ganz abgestumpft ist sein Sprachgefühl also doch noch nicht. Bei Anwendung des richtigen „als" würde ihm aber gar kein Zweifel haben aufkommen können. Man sieht also auch hieraus wieder, wie gut es ist, wenn der feine Unterschied aufrechterhalten wird; wir sollten das öde Gleichmachen nicht mit „Sprachentwicklung" entschuldigen; wo diese uns die Möglichkeit, feine Unterscheidungen zu machen, rauben will, müssen wir ihr in die Speichen greifen. Solange auf unseren Schulen die Verwechselung von than und as im Englischen, die von que und comme im Französischen und die von quam und ut im Lateinischen als Fehler gröbster Art behandelt wird, hat die Unterscheidung von Als und Wie im Deutschen das Recht auf gleich liebevolle Behandlung wie jene, ja auf liebevollere als jene!

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 *M*.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Deutschland als größter Eisenexporteur der Welt. Die außerordentliche Entwickelung des Absatzes, die die deutsche Eisenindustrie im Auslande erfahren hat, dürfte in der Hauptsache den relativ mäßigen Preisen zu verdanken sein. Daß die allgemeine Ausdehnung der internationalen Handelsbeziehungen, die gute Entwickelung, die mehrere unserer Hauptabsatzgebiete in dem letzten Jahrzehnt genommen, und auch andere Erscheinungen ebenfalls in sehr hohem Maße der Absatzentwickelung im Auslande förderlich gewesen sind, soll dabei nicht verkannt werden. Im Jahre 1900 betrug der gesamte Export unserer Eisen- und Stahlindustrie erst 1 549 000 To., im letzten Jahre war unsere Ausfuhr dagegen bereits auf 5 377 000 To. angewachsen. Berücksichtigen wir nun, daß nur etwa ein Sechstel bis ein Siebentel dieser gesamten Exporte Rohseisen ist, die weitaus größeren Quantitäten dagegen Halb- und Fertigfabrikate repräsentieren, auf die Tonne dieser Erzeugnisse aber wesentlich mehr als eine Tonne Roheisen kommt, so wird man wohl sagen können, daß im letzten Jahre von unserer gesamten Roheisenproduktion zirka 6 250 000 To. in Natur oder veredelter Form ins Ausland gingen. Das ist etwa so viel, wie im Jahre 1896 die Gesamterzeugung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie ausgemacht hatte. Mit einer so stattlichen Ausfuhr ist Deutschland im Laufe der Jahre zum größten Eisenexporteur der Welt geworden.

Außenhandel Großbritanniens. Für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres berechnet sich der Wert sämtlicher eingeführten Waren auf über 412 Mill. Pfd. Sterl., das ist rund 27 Mill. Pfd. Sterl. mehr, als im Januar bis Juli 1911. Der Wert der ausgeführten Waren übersteigt mit rund 267 Mill. Pfd. Sterl. den in der gleichen Zeit des Vorjahres um 9 Mill. Pfd. Sterl., und der Wert der wieder ausgeführten Waren stellt sich um 1,8 Mill. Pfd. Sterl. höher auf rund 65 Mill. Pfd. Sterl.

Vom Montanmarkt. Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten A betrug im Juli 1912 insgesamt 541 614 To. Rohstahlgewicht, gegen 612 903 To. im Juni dieses Jahres und 461 357 To. im Juli 1911. Der Versand ist also um 71 289 To. niedriger als im Juni d. J. und 80 257 To. höher als im Juli 1911. Von dem Julversand entfallen auf Halbzeug 154 083 To. (167 644 To. im Juni d. J. und 129 280 To. im Juli 1911), auf Eisenbahnmaterial 175 726 To. (214 824 im Juni d. J. und 154 542 To. im Juli 1911) und auf Formeisen 211 805 To. (230 432 To. im Juni d. J. und 177 535 To. im Juli 1911).

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt kann sich die Lage des Eisen- und Stahlmarktes für die Produzenten kaum befriedigender entwickeln, als es zurzeit der Fall ist. Die Aussichten sind selten besser gewesen inbezug auf den Umfang des Geschäfts und den Nutzen. Die Werke für Fertigmaterial sind mit ihrer höchsten Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Umsätze in Schienen sind lebhaft.

Berlin, 16. Aug. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 16. Aug. Börse heute ziemlich fest.

Neuzeitliche Schlußkurse.

	15. Aug.	16. Aug.
Diskonto	187,50	187,12
Deutsche	255,25	254,87
Handels	168,73	168,12
Bochum	239,62	239,—
Laura	178,37	177,50
Deutsch-Luxemburg	180,75	180,—
Harpen	199,—	200,25
Gelsen	200,50	200,50
Kanada	279,37	276,50
Paket	147,12	146,62
Lloyd	122,75	122,25
4proz. Russen	90,75	90,87
Tendenz	fest.	ziemlich fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Aug.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,45	—,—
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	99,20	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	88,—	88,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	88,—	88,50
3proz. dergleichen	77,45	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	—,—	—,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,10	—,—
4proz. Oldenb. Staatsanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unkbd. 1924	—,—	98,60
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausgesch.	98,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	98,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,60	101,15
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	89,40	89,95
3proz. dergleichen	79,60	80,15
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	100,60	101,15
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	89,40	89,95
3proz. dergleichen	79,60	80,15
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,60	100,10
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	100,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,00
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	98,50	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	98,60	98,90
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,20	99,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	98,70	99,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	96,90	97,20
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	98,50	98,80
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	—,—	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	92,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,50
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,10	97,60
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,10	97,60
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	94,40	94,95
4½proz. Midgard-Obligationen, rück. 103 Pr.	—,—	100,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	169,—	169,80
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20,44	20,495
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,89	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Proz.

Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols, Rückz. v. 1919 ausg.	98,45	—,—
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,—	88,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,—	88,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,10	92,65
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,50	99,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	98,50	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	98,50	99,—
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 }		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe }		
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. }		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,25	98,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,60	101,15
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	89,40	89,95
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	79,60	80,15
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,60	101,15
3½proz. Preuß. Konsols	89,40	89,95
3proz. Preuß. Konsols	79,60	80,15
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	—,—	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	98,50	99,—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	98,10	98,40
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	97,80	98,10
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,40	87,95
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	94,70	95,25
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	94,95	95,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	94,40	94,95
4½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	100,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	169,—	169,80
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,44	20,495
Check Newyork für 1 Doll. in *M*	4,18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,1655	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,89	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,75 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	63,50 pCt. bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent,

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent,

Bremer Börse vom 16. August.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 64½ Pf. (vor. Not. 64¾ Pf.). — Kaffee ruhig. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 56¼ Pf., Doppeleimer 57¼ Pf.

Berlin, 16. Aug. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Roggen loko, ab Bahn und frei Mühle, inländ. 168 bis 169. — Gerste, ab Bahn und frei Mühle, Futtergerste, schwere 190—203, russ. leichte 169—175, bo. schwere 176 bis 180. — Mais, frei Wagen, amerik. mix. 174—177, runder 151—160. weißer, Natal 174—177. — Hafer, ab Bahn und frei Mühle, inländ., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein, alter 210—220, fein, neuer 186—202, mittel, neuer 186 bis 202, gering, neuer 186—202, russ., gemischt alter mit ausländ. 183—190. — Erbsen, ab Bahn und frei Mühle, inländ. und russ. Futterware, mittel 168—178, feine Taubenerbsen 179—193. — Weizenmehl 00 loko 26—28,50. — Roggenmehl 0 und 1 loko 21—22,90. — Weizenkleie, grobe und feine 11,50—12. — Roggenkleie 13,25—13,90 *M*.

Viehmärkte.

Hamburg, 15. Aug. Zentral-Viehmarkt. Angetrieben: 4145 Rinder (hiernunter 1003 Ochsen, 469 Quenen, 203 Bullen, 470 Kühe) und 3073 Schafe. Ochsen: 1. 50—54 (91—95), 2. 47—50 (87—91), 3. 41—47 (76—87) *M*. Bullen: 1. 48—53 (83—88), 2. 46—51 (79—85), 3. 44—47 (80—84), 4 39—44 (78—80) *M*. Färsen (Quenen): 1. 50—52 (91—92), 2. 47—50 (87—91), 3. 41—47 (76—87) *M*. Doppellender-Ochsen und -Färsen (Quenen): 55—65 (87 bis 103) *M*. Kühe: 1. — (80—84), 2. — (72—80), 3. — (66—72), 4. — (51—60) *M*. Schafe, Weidemastschafe: 1. 45—48 (94—96), 2. 40—44 (83—90), 3. 36—40 (78—83) *M*. Die ersten Preise beziehen sich auf Lebendgewicht, die zweiten auf Schlachtgewicht. Handel mit Rindern und Schafen mäßig rege. Die Preise für Rinder nahmen einen kleinen Aufschwung, für Schafe waren sie fast unverändert gegenüber der Vorwoche. Der Schafmarkt flaute zum Schlusse, veranlaßt durch die große Zufuhr, sehr ab.

Hannover, 15. Aug Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Auftrieb: 17 Ochsen, 4 Bullen, 1 Kuh, 176 Kälber, 64 Schafe, 847 Schweine. Preise für Kälber: 1. Sorte 108—110, 2. 100—106, 3. 90—98 *M*. Schweine: 1. Sorte 88—95, 2. 75—82, 3. 78—82 *M*. Handel in Kälbern gut, in Schweinen langsam.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd

„Altair", nach Brasilien, 15. Aug. nachm. von Santos. „Crefeld", A. Meyer, von Brasilien, 15. Aug. nachm. von Santos. „Cassel", Vogt, von Australien, 16. Aug. morg. auf der Weser. „Norderney", Iseke, nach Brasilien, 15. Aug. nachm. in Santos. „Neckar", Traue, nach Newyork und Baltimore, 15. Aug. 3 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Sigmaringen", Granz, nach dem La Plata, 15. Aug. 5¾ Uhr nachm. von der Weser nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Harzburg", Ziegenmeyer, 16. Aug. in Antwerpen. „Jmkenturm", Carstens, 14. Aug. in Calcutta. „Kandelfels", Wittenberg, 16. Aug. in Bombay. „Löwenburg", Löding, 16. Aug. Lizard passiert. „Lichtenfels", Walldorff, 16. August von Soerabaya. „Rauenfels", H. Rückens, 15. Aug. in Newyork. „Reichenfels", Kloppenburg, 16. Aug. in Genua. „Soneck", A. Schwarz, 15. Aug. von Lissabon nach Hamburg. „Stahleck", Hartzog, 15. Aug. von Oporto. „Uhenfels", R. Olmann, 16. Aug. in Madras.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Faro", Oetken, 15. August auf der Tyne. „Portugal", Schweers, 16. August ausgehend Dover passiert. „Porto", Hülsebusch, 16. August auf der Tyne gebunkert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Blutstauungen, Hämorrhoidal-Leiden

gibt es nichts Besseres als eine häusliche Kur mit

Hunyadi Janos

(Saxlehners Bitterquelle).

Landesbibliothek Oldenburg

Vorstand der Norder-Jaderaußendeicher Verlatacht.

Varel, 15. August 1912.

Das Hebungsregister einer Umlage zur Norder-Jaderaußendeicher Verlatacht für 1912/14 über 1 ℳ pro ha der pflichtigen Ländereien liegt vom 19. bis 26. d. Mts. in der Wohnung des Geschworenen Busch in Jaderaußendeich zur Einsicht der Beteiligten aus.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Register sind binnen gleicher Frist beim unterzeichneten Vorstande einzubringen.

Verpachtung einer : schönen : Landstelle

Wiefelstede. Unter meiner Nachweisung steht eine schöne ertragreiche

Landstelle

bestehend in extra guten kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit plm.

148 Scheffelsaat

vorzüglichen, in allerbester Kultur befindlichen Garten-, Acker- und Grünländereien, m. Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1913 und der Ländereien zum Herbst d. J. auf mehrere Jahre durch mich zur Verpachtung.

Die Pachtung kann besonders gut empfohlen werden. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Brötje, amtl. Auktionator.

Augustäpfel, 2 Pfd. 25 ₰. Bromwystraße 4.

Habe schönen Jagdhund zu verk., derselbe ist 1½ J. alt, gut dressiert, Preis 30 ℳ. Fr. Gloystein, Donnerschwee, Heinrichstraße 1.

Verloren

Verloren am 4. Aug. vor d. Bahnhof gold. Brosche. Abz. g. hohe Belohn. in der Exp. d. Bl.

Verloren ein Trauring. Gegen Belohnung abzugeben in der Filiale, Langestraße 20.

Gefunden

Gef. 1 Paar Schuhe. Sackstr. 17.

Gef. 1 Brosche. Ackerstraße 2.

Zu verleihen.

Wer Geld braucht, schreibe vertrauensvoll an Max Grunwald & Co., Ges. m. b. H., Berlin-Schlachtensee 10. Streng reelle diskrete Erledigung. Rückporto erbeten.

Nürnberger Spar- u. Darlehns-Bank e. G. m. b. H. Nürnberg gibt an solv. Leute jed. Standes **Kredit bis M. 1000.—.**

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Rat.-Rückzhl. diskr., reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin.** 44, Roßstr. 8. Rückporto.

Darl. g. Leb.-Vers.-Abschl. 6 %. Postl. 81 Wilmersdorf-B. Rkp.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf mündelsichere erste Landhypothek 60 000 ℳ, Zinsfuß 4 Prozent, sowie 7000 ℳ, ferner auf städt. Hypotheken 2000, 2500, 6500, 2 mal 7000, 9000 und 10 000 ℳ, unter der Hälfte des Wertes, Zinsfuß 4½ bis 5 Prozent.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Auf ein Grundstück an schöner Lage Oldenburgs werden von einem prompten Zinszahler auf sofort oder später 1000—2000 ℳ auf sichere Hypothek anzuleihen gesucht. Zinsfuß 5 Prozent. Näheres durch Auktionator E. Memmen, Theaterwall 30.

Zum 1. Nov. 8000 ℳ auf absolut sichere Hyp. umzuleihen gesucht. Offerten unter S. 791 an die Exped. dieses Blattes.

Miet-Gesuche.

Ges. z. 1. Sept. f. kl. Familie (3 Kinder) Wohn. i. Pr. b. 180 ℳ. Off. u. S. 790 a. d. Exp. d. Bl.

Alleinstehende Berufsdame sucht in Oldenburg eine **2—3-Zimmerwohnung** (Wasserl., Kochgas), einfach, sauber. Offerten nimmt entgegen H. Röver, Nordenham, Bahnhofstraße 6.

Bess. jung. Mann sucht baldmögl. 1 oder 2 gut möblierte **Zimmer** mit Schlafst. Volle Pension bevorzugt. Offerten unter S. 783 an die Exped. dieses Blattes.

Leeres Zimmer m. besond. Eingg., f. Kontorzwecke geeignet, nahe Post und Bahn (100 bis 150 ℳ) gesucht. Ang. an Postfach 53.

Junges Mädchen sucht nettes, sauberes, möbliertes **Zimmer** sobald wie möglich. Offert. mit Preis. u. G. R. 100 hauptpostl.

Z. mieten ges. auf sofort kl., helles, unmöbliert. Zimmer mit Ofen in der Stadt. Off. unter B. 900 Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten.

Zu verm. herrsch. Unterw., der Neuzeit entsprech. Näheres Alexanderstraße 81, 2. Etage.

Zu verm. die 1. Etage im Neubau, Lindenstr. 39. Näheres daselbst und Sackstraße 11.

Zu verm. bess. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Wilhelmstr. 23

Zu verm. zu Okt. oder Nov. im Neubau Alexanderstr. 114 moderne Etagenwohnung. Alexanderstraße 112.

Auf gleich oder später ein freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Moltkestr. 15.

Kleine Oberwohnung zum 1. November zu vermieten. Hundsmühlerchaussee 34.

Z. verm. kl. Oberw. auf sof. oder später. Lindenstr. 35.

Z. verm. z. 1. Nov. 1 Oberw. m. Gas- u. Wasserl., etw. Gartenl., an ruh. Bew. Pr. 200 ℳ. Bergkämper, Donnerschw.-Ch. 27

Laden mit Kabinett z. verm. a. sofort oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vm. z. 1. Okt. o. Nov., ev. auch früher, schöne große sep. Oberwohnung, enth. 2 St., 3 K., Küche, groß. Vorplatz, nebst Zubeh., mit Gas- u. Wasserleitung, sowie mit od. ohne Gartenland. Donnerschweerchaussee 17.

Wohnungen. Zum 1. Nov. 3 Wohnungen an solide Arbeiter zu vermieten. Torfwerk Düvelshoop, Petersfehn bei Oldenburg.

Donnerschwee. Zu verm. eine Unterwohnung mit 4 Räumen, Stall u. Land (ohne Kinder). Heinrichstraße 9.

Z. 1. Sept. Zimmer mit Bett zu vermieten. Markt 22 II.

Z. vm. e. m. Zimmer. Bergstr. 11.

Zu verm. frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer Karlstr. 7 p.

Z. verm. e. Unterwohn., Preis 320 ℳ, desgl. kl. Wohn., Preis 132 ℳ, m. Wasserg. Näheres Kriegerstraße 14.

Zu vermieten eine Unter- und Oberwohnung. Näheres Fr. Fried, Eversten, Hauptst. 109

Laden mit Wohn. z. Okt. zu verm. Nachzufragen Alexanderstr. 11, oben.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. Pension. Kurwickstraße 3 I.

Mod. Wohn., i. versch. Preisl., Nähe Post u. Bahn, z. 1. Nov. zu verm. Näheres Sebelin, Marschweg 11.

Weise tücht. Kaufm. für bess. Kolonial- u. Aufschnittgesch. a. verkehrsr. Straße zum 1. Nov. mod. Laden, m. od. oh. Wohn., nach. Offerten unter S. 773 an die Exped. dieses Blattes erb.

Möbl. Z. z. v. Haarenstr. 46 II.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. die bequeme obere Wohnung, 4 od. 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Balkons, Waschk., Keller, Bodenraum, el. Licht, Gas- und Wasserl. Preis 500 ℳ. Zu besehen von 11 bis 4 Uhr. Donnerschweerstr. 60 I.

Logis zu vm. Steinweg 20, ob.

Zu verm. z. 1. Nov. an der Schillerstr. 1 sep. Oberw., enth. 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubeh., Mietpr. 140 ℳ jährl. Näheres Osternburg, Brunnenstr. 1.

Frdl. Logis z. v. Willersstr. 20.

Zum 1. Sept. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Haareneschstraße 4.

Moderne Wohnung in bester Lage direkt am Everstenholz (5 Zimmer), mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, separ. Eingang, sowie eine **Mansardenwohnung** in gleicher Weise ausgestattet, auf sofort oder später zu verm. Eversten, Hauptstraße 4.

Möbl. Frontzimmer auf gl. o. sp. z. verm. Friedensplatz 1 I

Zum 1. Oktober o. November ein oder zwei Zimmer zu vermieten. Näheres Nadorsterstraße 142.

Eversten. Z. verm. z. 1. Nov. 1 neueinger. Unterw., 2 St., 2 K., Küche, Speisek., Kell., Stall u. Gartenl. Näher. Hauptstr. 65.

Zu verm. kleine Unterwohnung. Sackstraße 32.

Zu vermieten zum 1. Novbr. Wohnung (Stube, Kam., Küche) an alleinstehende Frau od. Ehepaar ohne Kinder. Gartenland nach Belieben. Alexanderchaussee 105.

Z. 1. Nov. kl. Unterw. f. 2 Pers. Näheres Alexanderstraße 42 I.

Die kl. Hinterwohn. Hotingsgang 8 ist vom 1. Nov. ab für 130 ℳ an 1 od. 2 Personen zu verm. Näheres das. unt. links.

Eversten I. Zu verm. auf Nov. eine kl. Unterw. Hauptstr. 67.

Z. v. Oberw., 4 ineinander geh., sonn. ger. Z., Küche, K. u. B. a. ruh. Bewohn. Efeustraße 28.

Zu vermieten i. mod. Hause, Auguststr. 4, schöne Wohnungen m. elektr. Licht, Bad, u. Spülkl. zu 700 ℳ resp. 450 ℳ Miete. Näheres Auguststraße 8, unten.

Möbl. Zim. m. Pf. Lindenstr. 15

Zum 1. Nov. zu verm. schöne geräum. Oberwohnung, 2 St., 2 K., Keller u. Küche, Balkon, sep. Eing. Lindenstraße 16.

Frdl. Logis. Jul.-Mosenplatz 1.

Mein Haus, Burgstr. 22, 3 kl. Wohnungen enth., soll zu Nov. oder später billig verk. od. vermietet werd. Max H. Hilsberg, Osternburg, Sandstr. 33.

---

2 große herrschaftl. Parterrew. mit all. neuz. Einricht., Bad, el. Licht, Etagenhz., Spülkl. Mietpreis 750 ℳ. Werbachstr. 32, ptr.

Osternburg. Zu verm. 1 Unt.- u. 1 Oberwohnung an ruh. Bew. Näheres bei H. Katz.

Zu verm. zum 1. November Haus Burgstraße 14. Näheres Haarenstraße 21.

Nadorst II. Zu vm. z. 1. Nov. Wohnung m. 2½ Sch.-S. Land. Joh. Vogel, Gebkenweg.

Z. v. z. 1. Nov. Unterw. m. Ld. a. kl. Famil. Hochheiderweg 11.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. 1 Oberw. m. Gas- und Wasserleitung. Stedingerstr. 63.

Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. Oberw., Nadorsterstr. 147, mit Zb., G.- u. Wssl. Näh. Ackerstr. 1

Z. verm. g. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Langestraße 33.

Laden mit od. ohne Wohnung z. verm. z. 1. Nov. Näh. Nadorsterstr. 32.

Zu verm. gut möbl. Zimmer mit Bett. Langestraße 33.

Eversten II. Unterwohnung mit Gartenland an kl. Familie zu vermieten, 135 ℳ. Bloherfelderchaussee 37.

Z. verm. z. 1. Okt. o. Nov. kl. sep. Wohng. a. ruh. Bew. Näh. Hinrichs, Heiligengeiststr. 21.

Laden in der inneren Stadt billig zu vermieten. Auch passend für einen Buchbinder, da in der Nähe der höheren Schulen. Off. unter S. 755 an die Exp. d. Bl.

Osternburg. Unterw. zu verm. Bremerstraße 17.

Stellen-Gesuche.

Suche z. 1. Nov. f. m. 19jähr. Tochter, i. d. Hausarb. erfahr., Stelle, wo s. i. Koch. angelernt w. Offerten unter B. 450 an die Filiale, Langestraße 20.

Suche für meinen Sohn eine Stelle als **Lehrling,** in einem feineren Manufakturwarengeschäft. Offerten unter S. 792 an die Expedition d. Bl.

Ein erfahrenes **junges Mädchen** aus guter Familie, gesetzten Alters, sucht Stellung in einem besseren bürgerlichen Haushalt, bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Offerten unter S. 787 an die Expedition dieses Blattes.

Junges Mädchen sucht zum 1. November d. Js. Stellung, i. Kochen und Nähen nicht unerfahren, Varel bevorzugt. Offerten unter S. S. postlagernd Wardenburg erbeten.

Für ein nettes 16jähriges **Mädchen** wird Stellung gesucht in klein. Haushalt auf dem Lande zum 1. November. Off. postlagernd H. 2 Sandkrug.

Junger Kaufmann d. Holz- und Baumaterialien-Branche, m. einf. u. dopp. Buchführung vertraut, Stenograph u. Maschinenschreiber, welcher z. Zt. seiner Dienstpflicht beim O. I.-R. 91 genügt, s. z. Herbst p. 1. Okt. od. 1. Nov. Stellg. Off. H. W. 960 Filiale, Langestr. 20.

Einfaches, freundl., junges **Mädchen,** zurzeit i. Bremen, sucht zu Nov. Stellung in besserem Hause bei vollem Fam.-Anschl. u. Gehalt. Offerten erbitte unter F. B. postlagernd Rastede.

Im Haush. erfahr. j. Mädchen sucht z. 1. Nov. ev. früher Stellung bei Familienanschluß und gegen Gehalt. Offerten unter H. 22 postlagernd Berne.

Erf. junges Mädchen, kath., sucht z. 1. Okt. Stelle als Stütze. Offerten erbeten unter S. 400 postlagernd Wangerooge.

J. Mädchen, 19 J., sucht Stellung z. 1. Nov. Off. u. A. 100 an die Filiale, Langestraße 20.

Suche f. meine Schwägerin, Wwe., Ende 30er, ohne Anhang, Stelle als Haushälterin resp. Hausdame, wo Mädchen gehalten wird. Selbige ist tüchtig u. akkurat im Kochen u. Haushalt, ebenso bewandert in Handarb. Gefl. Offerten befördert d. Exp. dieses Blattes unter S. 777.

Junger Mann, bisher in ein. techn. Büro, sucht n. Beendung e. Kursusses f. drahtl. Telegraph. Stellung i. elektr.-techn. Betrieb. Angebt. u. Näheres an R. O. 31 postlagernd Nordenham.

Offene Stellen.

Männliche.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holfter, Breslau 121.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 41.

Suche für ein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft per bald **1 Lehrling.** Zwischenahn. Emmo Bunger.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft und Bäckerei, suche per 1. Okt. 1912 einen soliden, fleißigen, redegewandten, **jüngeren Kommis.** Offerten erbitte mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften. Herm. Logemann, Delmenhorst, Oldenburgerstraße 7.

Gesucht auf sofort ein **Tischler,** dauernde Beschäftigung, hoher Lohn. Bau- und Möbeltischlerei Johann Kapels, Steinhausen.

Nüchterner, zuverlässiger **Hausdiener,** welcher mit Ausspann Bescheid weiß, per 28. August gesucht. Rastede, „Rasteder Hof“. A. Brüggemann.

Oldenbrok-Mittelort. Umständehalber suche auf sofort einen **Knecht.** Gerh. Hullmann.

Allein-Vertretung f. größ. Bezirk (Oldenburg-Ostfriesland) eines Hausbed.-Artikels z. verg. Reinertrag nachweisl. mindest. ca. 250 ℳ. Zur Uebernahme nur 150 ℳ erford. Adressen v. Refl. erbeten unter S. 781 an die Exped. d. Bl.

Suche einen **Lehrling** für Kontor gegen monatliche Vergütung. Molkerei Oldenburg, e. G. m. u. H., Brunken.

Existenz oder Nebenerwerb. Strebsame Herren, auch Damen, können im Hause viel Geld verdienen. Fast ohne Kapital. Gratis-Auskunft. Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin-Waidmannslust 58/408.

Bielefelder Wäschehaus sucht für Oldenburg tücht. Vertreter, Herr od. Dame, z. Bes. an bess. Private. Offerten unter B. 1000 Filiale, Langestraße 20.

Junger Bursche von 16—18 Jahren, ordnungsliebend und zuverlässig, welcher Lust hat f. Maschinen, für dauernd gesucht, bei Fam.-Anschluß, freundl. Behandlung und gutem Lohn. Ad. Warneke, Dampfmühle und Sägerei, Hude i. O.

Rastede. Für ein hiesiges Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft wird zum 1. Okt. ein tüchtiger, gewandter **Kommis** gesucht. Auskunft erteilt H. Hoes, Rechnungssteller.

Bad Zwischenahn. Gesucht für eine Fleischwaren-Fabrik in Zwischenahn zum 1. Nov. d. J. mehrere **jüngere Arbeiter.** Näheres durch H. Hots.

---

2 tücht. Bautischler. B. Jürgens, Varel i. O.

Wir suchen per 1. Oktober für uns. Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer und Dekorateur.** Offert. sind Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen. Behrens & Haltermann, Wilster i. Holst.

Städt. Arbeitsnachweis. Fernspr. 1102. (Kostenlos für jedermann.) Offene Stellen: Bauschlosser, Maschinen-Schlosser, Sattler, Buchbinder, Tischler, Laufburschen, junge Arbeiter, ferner mehrere Dienstmädchen. Es suchen Stellen: Arbeiter auf das Land, Bau- und Masch.-Schlosser, Tischler, Maler, Bau- u. Gelegenheitsarbeiter, Fabrikarbeiter.

Gesucht zum 1. September **1 jüngerer Knecht.** Joh. Bremer.

Gesucht auf sofort ein **Fährknecht** für die Staufähre, im Alter von 15—16 Jahren. A. Wollering Ww., Rosenstr. 48.

Für ein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft auf dem Lande wird zum 1. Oktober ein gewandter und zuverlässiger **Gehilfe** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter S. 785 an die Exp. d. Bl.

3-4 Tischlergesellen auf Bauarbeit gegen 47 Pfg. Stundenlohn und dauernde Beschäftigung bald gesucht. H. Rohde, Dampftischlerei. Sellstedt b. Geestemünde.

Reservisten u. and. j. Leute, 15-34 J., welche in fürstl., gräfl. u. herrschaftlichen Häusern Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei. Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstr. 7.

Feste Bezüge und hohe Provisionen zahlt alte, vornehme Vers.-Ges. an rührige, bewährte Vertreter. Die Prämien der Gesellschaft sind äußerst billig und jeder Konkurrenz gewachsen. Pensionierte Herren bevorzugt. Gefl. Offerten unt. P. 194 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

Versandstelle vergebe n. jed. Ort. Off. postl. „Existenz“ Breslau 8.

Rodenkirchen. Gesucht per sofort, eventl. etwas später, ein tüchtiger, zuverlässiger **Gehilfe** für meine Bäckerei mit Kraftbetrieb. Herm. Jansen, Bäckermstr.

Kirchhammelwarden b. Brake i. Oldbg. Suche per sofort einen soliden, zuverlässigen **Müllergesellen,** 18—20 J., gegen guten Lohn für meine Dampfmühle. H. Redinius.

Gesucht zum 1. Oktober 1912 ein fixer, freundlicher, jüngerer **Verkäufer** für unser Manufaktur- u. Aussteuergeschäft. Offerten m. Bild u. Gehaltsansprüchen erbitten Langeheineken & Riehl, Varel i. Oldbg.

Gesucht auf möglichst sofort ein ordentlicher **Schiffsjunge.** Anmeldung Oldenburg, Nikolausstr. 4.

Wegen Erkrankung meines jetzigen **Verkäufers** suche ich auf sofort oder 1. Oktober einen anderen. T. B. Poppinga, Zwischenahn, Manufaktur-, Kolonial-, Porzellan- und Kurzwarengeschäft.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger **Bäcker- u. Konditorgehilfe.** Zu November oder Ostern **1 Lehrling.** El. Gramberg, B. Fiernkranz Wwe. Nachfl.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. Heinrich Klockgether, Ohmstede.

Für ein Auktions- u. Rechnungsstellergeschäft wird zum 15. Sept. oder 1. Oktober d. J. ein tüchtiger, **zuverläss. Gehilfe** gesucht, der selbständig arbeiten kann und Maschinenschreiber ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 772 an die Exp. d. Bl.

Suche auf sofort oder baldmöglichst einen **Knecht.** Wilh. Busch, Frieschenmoor.

Linswege b. Westerstede. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle.** Joh. Bruns, Bäcker u. Konditor.

Linswege b. Westerstede. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Malergehilfe.** Franz Quathamer.

Gesucht auf sofort ein zuverläss. **Knecht,** der auch zeitweise mit in der Mühle helfen muß. Georg Engelau, Mühle Edenbüttel b. Lemwerder.

Gesucht ein **zuverläss. Kutscher.** F. Giese.

Wiefelstede. Suche auf sofort einen **Stellmachergesellen.** Joh. Eiting, Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

---

3 Maurer auf Neubau in Ovelgönne sofort gesucht. Strückhausen. Wilh. Besemann.

Zum 1. Oktober suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen **jüngeren Gehilfen.** Carl Fischbeck, Nadorsterstraße 2.

Varel. Gesucht ein **Bäckergeselle** und zum 1. Oktober ein fixer **Hausknecht oder Arbeiter.** A. Mecklenburg.

Weibliche.

Gesucht für die Abendstunden eine junge Frau oder Fräulein für die Platzkontrolle. Metropol-Theater. Zu melden Pferdemarkt 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Brake i. O. Gesucht auf sofort ein gewandtes
junges Mädchen
in kleinen Haushalt von 3 Personen bei gutem Gehalt und Familienanschluß zur Stütze der Hausfrau. Waschfrau wird gehalten. Offerten unter Frau C. W., Kirchenstraße 29, erbeten.

Nach Bremerhaven
junges Mädchen in bürgerlich. Haushalt gesucht, schlicht um schlicht, Taschengeld w. gewährt.
M. Frerichs, Lloydstr. 17, ptr.

Gesucht eine
ältere Person
zur selbständigen Führung eines Haushalts zu einem einzelnen Herrn auf dem Lande. Off. unt. S. 793 an die Exped. d. Bl.

Grüppenbühren I. Gesucht zu Oktober oder November ein
Mädchen
von 14—16 Jahren, oder ein
einfaches junges Mädchen.
Lehrer Meyer.

Einfaches, kinderliebes
junges Mädchen
auf sofort oder später gesucht. Ein gewandtes, saub. Mädchen kann unter Leitung der Hausfrau die gute bürgerliche Küche erlernen. Dienstmädchen vorhanden. Meldungen bei
Frau Schultze, Hauptstr. 111, gegenüber d. Everstenholz.

Gesucht zum 1. November ein
tücht. jung. Mädchen
für den Laden und Bedienung der Gäste.
Chr. Klinge, Oldenburg, Hof-Konditorei und Café.

Gesucht z. 1. November eine
tüchtige Mamsell
für den Haushalt und die Kaffeeküche.
Chr. Klinge, Oldenburg, Hof-Konditorei und Café.

Junges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. November gesucht.
Frau Absalon, Nadorsterstr. 98.

Suche zum 1. Sept. oder Okt. ein freundliches, besseres
Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Frau Ernst Kleinschmidt, Staulinie 15.

Waschfrau gesucht. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Gesucht sofort für hier
einfache junge Mädchen und Mädchen,
Lohn 20 bis 25 ℳ monatlich.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittl., Oldenburg, Sophienstr. 11, Eing. Jakobistr.

Zu Nov. für einen gut bürgerlichen Haushalt, bestehend a. vier erwachsenen Personen, ein nettes, ordentliches Mädchen im Alter von 18—20 Jahren, welches in Küche u. Hausarbeit angelernt ist. Guter Lohn, gute Behandlung. — Näheres
Frau Friedr. Werth, Bremen, Hohethor-Chaussee 31.

Driefel b. Zetel. Suche sobald wie möglich ein
tüchtiges Mädchen
zur Führung des Haushalts.
H. Janßen.

Für meinen gut bürgerlich geführten Haushalt suche ich ein im Kochen und Haushalt erfahr.
junges Mädchen
oder
tücht. Wirtschafterin
zum möglichst baldigen Antritt. Dienstmädchen wird gehalten.
W. Mühlenbrock, Delmenhorst.

Zum 1. November suche ich für meinen kleinen Haushalt ein erfahrenes
Hausmädchen.
Frau Emilie de Boer, Staugraben 8.

Suche zum baldigen Eintritt in meinen herrschaftlichen Haushalt, spätestens aber bis zum 1. November, mit guten Zeugnissen versehenes, evang.
Zweitmädchen;
ferner evang.
Küchenmädchen,
welches in der bürgerlichen Küche durchaus erfahren sein muß. Einsendung der Zeugnisse erbeten.
Frau Fritz Hoddick, Langenberg bei Elberfeld, Hauptstraße 130.

Zum 1. November gesucht ein älteres erfahrenes
Mädchen
oder junges Mädchen. Waschfrau wird gehalten.
Frau J. Ruft, Mottenstr. 15.

Suche auf sofort oder 1. Sept. ein tüchtiges sauberes
Mädchen.
Achternstraße 5.

Gesucht zum 1. November ein freundliches, sauberes,
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß.
Varel i. O. Frau W. Reuter.

Ges. z. 1. Nov. ein gewandtes
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau P. Lilie, kl. Bahnhofstr. 11

Gesucht zu Oktober ein gebild.
junges Mädchen
für eine einzelne Dame, welches i. Kochen, Nähen u. allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Off. mit Gehaltsansprüchen u. B. H. Varel a. d. Jade, Rebsallee 14.

Gesucht
für deutsche Herrschaft in London ein im Kochen durchaus gewandt.
Mädchen,
das auch etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. Zwei Hausmädchen vorhanden.
Zu erfr. bei
Frau Oberlandesgerichtsrat Weinberg, Ratsherr-Schulzestr. 19.

Gesucht zum 1. Novbr. ein nettes saub. Mädchen.
Frau Ridder, Bahnhofsplatz Nr. 2a.

Suche zum 1. Nov. ein
j. Mädchen
für den Haushalt u. zu zeitweiser Mithilfe im Restaurant.
Gerh. Logemann, Brake, z. Admiral Brommy.
Näheres auch Oldbg., Norderstr. 2.

Gesucht auf möglichst bald für einen kleinen Haushalt in Lehe b. Bremerhaven ein älteres,
gebildet. junges Mädchen.
Dienstmädchen wird gehalten.
Näheres bei Kröger, Brüderstr. 38.

Gesucht zum 1. November ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus.
Frau Anna Fischer, Gartenstr. 31.

Rastede. Ein
ordentl. Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeiten per 1. November gesucht.
Frau A. Brüggemann, „Rasteder Hof".

Gesucht zum 1. November od. früher ein gewandtes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Emil Nolte, Gottorpstraße 23

Gesucht z. 1. Okt. oder Nov. für ein. kl. Haushalt (3 Perf.) ein jüngeres Mädchen.
Nadorsterstraße Nr. 75.

Gesucht zum 1. Nov. f. einen besseren bürgerlichen Haushalt auf dem Lande ein tüchtiges, gewandtes
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß, welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, nicht unter 20 Jahren. Dienstmädch. wird gehalten. Offerten unter S. 776 an die Exped. d. Bl.

Einzelne Dame sucht für kl. Etagenhaushalt
Mädchen
für Küche und Haus. z. 1. Nov. Wäsche aus dem Hause.
Frau Generalleutnant v. Legat, Moltkestraße 2, oben.

Etzhorn. Suche zum 1. Nov. ein zuverlässiges
Mädchen
gegen hohen Lohn.
F. Stührenberg.

Zum 1. November suche ein
junges Mädchen,
welches nähen kann und auch in der Wäsche nicht unerfahren ist.
Frau Detlef Frahm, Zwischenahn i. O.

Suche zum 1. Nov. d. J. geg. hohen Lohn einfache erfahrene
Haushälterin,
welche selbständig alle Arbeiten verrichten will und kochen kann, für kleinen ländlichen Haushalt (1 Kuh). Auf Wunsch wird jüngeres Mädchen gehalten. Bewerberin vom Lande bevorzugt.
Hasbruch, Post Hude.
Oberförster Maas.

15—17jähr. Mädchen für ganzen Tag gesucht.
Frau Achilles, Gaststraße 30 II.

Suche zum 1. oder 15. Sept. für unseren besseren landwirtschaftlichen Haushalt ein zuverl.
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 770 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht zum 1. November eine erfahrene
Haushälterin
für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt (1 Perf.). Offerten unter S. 771 an die Expedition dieses Blattes.

Als Stütze der Hausfrau wird tüchtiges, junges
Mädchen
auf sofort gesucht, das auch im Kochen und Nähen bewandert ist. Dienstmädchen vorhanden. Schriftl. Angeb. unter 5244 an die Geschäftsstelle der Osnabrücker Zeitung, Osnabrück.

Esenshamm. Zum 1. Novbr. suche ein
junges Mädchen
für unseren kleinen Privathaushalt, 2 Personen, welches alle Arbeiten verrichten muß, gegen Salär und Familienanschluß.
Frau Hg. Tantzen.

Esenshamm. Für einen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. November ein
jg. Mädchen
gesucht, das alle Arbeiten mit verrichtet, gegen Salär und Familienanschluß. H. Hustede.

Suche auf 1. November ein
zuverlässiges Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau Brinkmann, Katharinenstr. 6

Gesucht zum 1. Novbr. ein
Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Pferdemarkt 7.

Elsfleth. Zum 1. Nov. d. J. suche ich für eine Gastwirtschaft ein akkurates, zuverlässiges
Mädchen
gegen guten Lohn. Es wird Gelegenheit zur Ausbildung im Kochen u. allen Hausarb. geboten.
Chr. Schröder, Aukt.

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges Mädchen, das kochen kann, zur Pflege e. ält. D.
Fräulein Lauw, Herbartstr. 3.

Suche zum 1. Nov. ein frdl.
jg. Mädchen
von 17—19 Jahren zur gründl. Erlernung des landw. Haush., bei Familienanschluß, schlicht u. schlicht, eventl. Taschengeld.
Frau Karl Rowehl, Süderbrook-Altenesch.

Gesucht zum 1. Nov. für unseren kl. Haushalt ein einfaches
junges Mädchen
schlicht um schlicht oder gegen Taschengeld bei Fam.-Anschluß.
Frau Hauptlehrer Ahrens, Lemwerder b. Vegesack.

Toffens. Gesucht für eine bessere Landwirtschaft in hiesiger Gegend zum 1. Nov. d. J. ein
tücht. jung. Mädchen
gegen Salär u. Fam.-Anschluß. Auskunft erteilt
H. Wehlau, Aukt.

Ich suche zum 1. November ein gewandtes
Hausmädchen.
Frau Dr. Eden, Osterstr. 3.

Zum 1. November
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Zu melden 7—8 Uhr abends.
Frau Weber, Langestraße 86.

Gesucht für einen kl. Haushalt in Wilhelmshaven ein
junges Mädchen
f. alle vorkommenden Arbeiten, schlicht um schlicht bei häuslichem Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Mar.-Oberinsp. Feldhus, z. Zt. Zwischenahn.
Zu melden bei Frau Diedrich Gleimius, daselbst.

Gesucht auf sofort od. später ein jüngeres Mädchen für den Haushalt.
H. Steuer, äuß. Damm 1.

Neuenburg. Suchen z. 1. Nov. ein tüchtiges
junges Mädchen
für Küche und Haushalt, auch muß dasselbe in der Gastwirtschaft mit tätig sein.
Gebr. Jacobs, Neuenburger Hof.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
von 15—17 Jahren.
L. Andrée, Steinweg 6.

Ges. z. 1. Nov. ein tücht. ält. Mädchen od. alleinst. Frau für e. Wirtschaftsbetrieb g. h. Lohn. Off. R. 156 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht
zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus, u. kinderliebes Mädchen, das gut nähen u. feinplätten kann. Meldungen abends.
Frau Gewerberat Minssen, Oldenburg, Elisabethstraße 15 I

Gesucht zum 1. November ein kräftiges, sauberes
Mädchen
für die Küche und ein
Hausmädchen.
Großherzogin Elisabeth-Heilstätte, Wildeshausen.

Aeltere Haushälterin
von Witwer aufs Land, Amt Hagen, Krs. Geestemünde, ges. Bei gegens. Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. m. Ang. d. Alters u. S. 752 Exped. d. Bl.

Gesucht bei alleinst. Frau schlicht u. schlicht einfach. jung. Mädchen zur Ausbild. in Küche u. Haus.
Heuer, Bremen, Römerstr. 17.

Zum 1. November jüngeres akkurates Mädchen.
Frau Havekost, Kleine Kirchenstraße Nr. 12.

Bäder ▫ Sanatorien ▫ Pensionate.

See-Sol-u. Moor-Bad
Ost-Dievenow
Zwei Stunden von Stettin. — Kurhaus ersten Ranges. — Vornehmes, ruhiges Haus. — Mässige Preise. — Schnellzugs-Verbindung. — Stärkster Wellenschlag. — Familienbäder. — Wohlfahrtspreise für Solbäder.

Bad Harzburg. Familien- u. Touristen-Hotel.
Königs Hotel (früher Moritzburg).
Solide Preise. Vom Deutschen Offizier-Verein empfohlen.

Eutin, die Rosenstadt! Perle der Holsteinischen Schweiz, ist der Schlüssel zum Ukleisee, Keller- und Dieksee, nebst Groß. Plöner See. Bekanntes Reiseziel, bevorzugte Pensionsstadt. Gesunde Luft, vorzügl. Lebensmittel. Billiges Ansiedeln. :: Näheres durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Eutin, die Rosenstadt. — Seebade-Anst., Angelsport, Ruderboote, Motorb., Segelgelegenh.

Wasserburg a. Bodensee. Villa „Neptun".
Haushaltungspensionat für Töchter gebild. Kreise. Ausbild. in allen Fächern. — Gartenbau. — Näheres d. Prospekt.

Sanatorium Berxen bei Vilsen, Bez. Bremen.
Offene sehr schön gelegene Anstalt mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für ca. 30 Nervöse und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch San.-Rat Dr. Elsasser.

Bonn a. Rh. Töchterheim „Haus Schöneck".
Bestempfohlenes Haushaltungs-Pensionat. Frau Ingenieur Müske
—— Prospekte u. Referenzen auf Wunsch. ——

Höhere Lehranstalt und
INTERNAT FREREN (Bez. Osnabrück)
Sexta bis Obersekunda. Gymnasial- u. Real-Klassen, Handelsfächer. Speziell Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Nur beschränkte Schülerzahl. Individuelle Erziehung. Ständige Aufsicht! Zwei geistl. Herren wohnen in der Anstalt. Das Institut ist vollständig renoviert. Elektrisches Licht, Bad, vorzügliche Verpflegung. Sehr mässige Preise. Beginn des Wintersemesters Anfang Oktober. Auskunft und Prospekt durch den Direktor Wesemann in Freren No. 55

Elsfleth a. W. Tel. 24.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg".

Dresden-Striesen (Eickingenstr. 6.) Kl. wissenschaftl. Töchterpensionat. Sorgf. Körperpflege. Ia Referenz. Prospekt. — Akad. Institutsdir. L. Marquardt und Frau.

Kinder-Kurhaus
Bad Harzburg.
Erholungs- und Ferienheim für Kinder besserer Stände. Weststring 9. Prospekt. Tel. 250. Das ganze Jahr geöffnet.

Halle a. Zennersches Töchterpens. S. Dittenbergerstr. 10. Grdl. Ausb. i. Haush., Gesellsch., Wiss.sch., pers. Fürs., Prosp., Ia Ref.

Norderney.
Pension Feuerherd.

Pension für Damen.
Frau Fischbeck, Ritterstr. 7.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.
Gute Restauration an Bord.
Illustr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.
Fahrpläne in allen Kursbüchern.
Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.
Saison 1912: 5. Mai bis 15. Sept.

Nordseebad
Burhaversiel Oldg.
Herrliche Lage, ozonreiche Seeluft. Beste Gelegenheit zur Seehundjagd, sowie Butt-, Aal- und Garneelenfang. Segelgelegenheit, 2 Motorboote. Sorgsame Verpflegung. Billige Preise. : Prospekte durch Hugo Ackermann.

Jg. Mädchen find. in meinem Pensionat z. Erl. d. Haush., d. gesellsch. a. auch sonst. Ausbild., liebev. Aufn. Fr. Insp. Senger, Braunschweig, Zimmerstraße 2.

Dampfschifffahrtsgesellschaft ARGO, Bremen
Passagierfahrt
von Bremen nach London und Hull
verm. erstkl. Post- und Passagierdampfer, die mit all. Komfort einger. sind.
Dampfer: Adler, Schwalbe, Albatross, Falke, Sperber, Strauss, Schwan, Reiher.
Die London-Dampfer haben Einrichtungen für drahtlose Telegraphie. Fahrk. f. Stat. i. Innern Englands sind i. Kontor d. „Argo" i. Bremen erhältl.
Abf. v. Bremen nach London jed. Mont., Dienst., Donnerst. u. Sonnab. nachm.
Abf. v. London nach Bremen jed. Dienst., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. nachm.
Abfahrt von Bremen nach Hull jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abfahrt von Hull nach Bremen jeden Montag und Freitag nachmittag.
Passage-Preise inklusive Beköstigung: I. Kajüte einfache Fahrt M. 40.—. Retour-Billett (90 Tage Gültigkeit) M. 65.—.
Passagier-Effekten bis 100 kg pro Platz werden frei befördert.
Nähere Auskunft und Prospekte durch den hiesigen Vertreter:
Edo Meiners Ww., Achternstrasse 26.

Bad Lauterberg, Harz. Sanatorium Dr. Dettmar (fr. Ritscher) f. Nerven- u. Magenkranke.

Malente-Gremsmühlen (Holst. Schweiz). Kurhotel Luisenhöhe. 1907 neu errichtet. Mäß. Preise. Fernspr. 58. Ausführl. Prospekte. Friedrich Fick.

Töchterpensionat Villa „Arnim", Detmold, Teutob. Wald (an hohem Tannen- und Buchenwald gelegen) bietet gebild. jg. Mädch. liebv. Aufn. zur gedieg. Ausb. im ges. Hausw., gesellsch. Form. u. fein. Handarb. — A. Wunsch alle wiss. Fächer. — Tennis. 900 ℳ p. a. I. Ref. Prospekt durch die Vorsteherin Frau Magda Hellms.

Neukloster bei Buxtehude, 10 Min. v. Bahnhof, direkt im Kgl. Forst. Hervorragend schöne Lage. Vorz. Verpfleg. Pens. v. 4 Mk. an Fr. K. Köhling.
Kurhotel Paterborn

Bad Nauheim **Villa Minerva**
Besitzer: Reinhard Knieriem. Burgallee 4.
In nächster Nähe des Kurhauses und der Parkanlagen, am Fusse des Johannisberges, in ruhiger gesunder Lage, 5 Minuten von den Bädern. Schöne, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons. Grosser schattiger Garten. Auf Wunsch Pension

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. August 1912.

Das Schütte-Lanz-Luftschiff.

(Mit frdl. Genehmigung aus der „Tägl. Rundsch.“ abgedruckt.)

Während die in England und Frankreich im Bau befindlichen starren Motor-Luftschiffe noch lange nicht zur ersten Erprobung heran sind, hat bei uns neben dem Zeppelintyp schon eine zweite vollkommen selbständige Konstruktion nach dem starren System ihre praktische Brauchbarkeit in glänzender Form erwiesen. Das Schütte-Lanz-Motorluftschiff, das sich seit einigen Tagen der Reichshauptstadt zum ersten Male gezeigt hat und ihr am Sonntag früh einen poetischen Blumengruß aus den Lüften zukommen ließ, gehört wie die Zeppelin-Luftschiffe dem starren System an, d. h., bei beiden ist die äußere Form des Ballons durch ein festes Gerüst gegeben.

Abgesehen von diesem allgemeinen Artenmerkmal haben die beiden Typen indessen nur noch die bewährte Verteilung des Wasserstoffgases auf eine größere Anzahl von Einzelballonets, sowie ihre außerordentliche Größe gemein, — der Schütte-Lanz ist mit 20 000 Raum-Metern das größte überhaupt bestehende Luftschiff. Sonst sind sie in allen wesentlichen Konstruktionseinzelheiten so grundverschieden wie nur möglich von einander, und es ist jetzt die Zeit, hierauf etwas näher einzugehen, weil die überraschenden Fahrterfolge des Schütte-Lanz-Luftschiffes keinen Zweifel mehr darüber bestehen lassen, daß unseren ausgezeichneten Zeppelin-Schiffen hier zum ersten Male ein sehr ernst zu nehmender Wettbewerb entstanden ist.

Bei den letzteren besteht das Schiffsgerippe bekanntlich aus Spanten, Längsträgern und Querverstrebungen von Aluminiumblech. Beim Schütte-Lanz-Schiff ist dagegen ein Trägersystem von zusammengeleimten Holzfurnieren gewählt, deren Fasern, rechtwinklig gegeneinander gesetzt, jedes Werfen des Materials ausschließen. Außerdem aber verlaufen die Richtungslinien der Trägerverbindungen nicht längs und quer, sondern schräge zur Kiellinie, so daß das Gerippe aus lauter rautenförmigen Trapezen besteht. Die hierdurch erreichte außerordentliche Elastizität und Festigkeit des Ganzen hat sich bereits gelegentlich einer Kollision mit zwei Pappeln, sowie noch mehr bei einer unfreiwilligen Gewaltlandung aus 320 Meter Höhe am 13. April glänzend bewährt, die mit solcher Wucht erfolgte, daß nicht weniger als 7 Personen aus der Gondel geschleudert wurden.

Am Holzmaterial lassen sich Ausbesserungen wesentlich einfacher und schneller ausführen, als an dem bekanntlich sehr diffizilen Aluminium. So konnten in Frankfurt drei bei der Einfahrt in die Halle eingedrückte Hauptträger im Laufe von nur wenigen Stunden wieder ausgebessert werden. Von nicht zu unterschätzender militärischer Bedeutung ist die auffallend geringe Resonanz des Holzgerippes gegenüber dem Motorengeräusch.

Zu diesen großen Vorzügen der Holzkonstruktion tritt noch ein viel wichtigerer. Sie ist nämlich durchaus gefeit gegen die Zersetzung des Baumaterials, der das Aluminium durch die Einwirkung der Atmosphäre, namentlich aber der salzgeschwängerten Seeluft ausgesetzt ist. Wie groß diese Gefahr ist, hat sich bei eingehenden von der kaiserlichen Marine ausgeführten Versuchen auf S. M. S. „Geier“ gezeigt, wo viele der Aluminium-Probestücke schon nach kaum einjähriger Gebrauchszeit ihre innere Festigkeit gänzlich verloren haben. Diese wichtige Erfahrung fällt schwer zugunsten der Schütte-Lanz-Schiffe für die Verwendung im Marinedienst ins Gewicht. Nach der übereinstimmenden Ansicht verschiedener höherer Schiffbautechniker, mit denen ich hierüber sprach, ist aber die Lebensdauer von Aluminium-Schiffen überhaupt erheblich geringer einzuschätzen, als die von Holzschiffen. Sollte sich dies im Laufe der Zeit, nachdem wir erst über die Versuchsperiode hinaus sind, bestätigen, so würde das unter Umständen von entscheidendem Einfluß auf die Kostenfrage sein.

Jedem Beschauer wird es sofort auffallen, daß das Schütte-Lanz-Schiff sehr viel schlanker nach hinten ausläuft, als die Zeppelin-Schiffe. Diese elegante Form, in der Professor Schütte seine schiffbautechnischen Erfahrungen vortrefflich verwendet, kommt nicht nur der Geschwindigkeit, sondern auch der Manövriertätigkeit des Schiffes zugute. Tatsächlich kann der „Schütte-Lanz“ wegen der günstigen Luftabflußverhältnisse an seinem hinteren Ende auf die bekannten mächtigen Kastensteuer der Zeppelin-Schiffe verzichten; er läßt sich mit nur einfachen Steuerflächen sowohl nach der Höhe wie nach der Seite mit größter Leichtigkeit dirigieren.

Wir kommen jetzt zu einem weiteren grundsätzlichen Wesensunterschied. Die beiden Gondeln des „Schütte-Lanz“ sind nämlich nicht, wie bei den Zeppelin-Schiffen, fest mit dem Gerüst verbunden, sondern sie sind in Stahltrossen aufgehängt, die sie zwar während des Fluges nach der Längs- und Querrichtung unverrückbar festlegen, beim Landen jedoch in der Senkrechten nachgeben können, wie bei den unstarren Luftschiffen. Infolgedessen trifft auch beim heftigsten Aufsetzen der Anprall nicht auf das Schiffsgerüst, sondern lediglich auf die Gondeln.

Der hohe Wert dieser losen Aufhängung trat am Sonntag früh bei der Landung nach der Rosenfahrt über Berlin aufs klarste in die Erscheinung. Infolge der höheren Temperatur dicht über dem Erdboden fiel nämlich der „S.-L.“ aus einigen Metern Höhe plötzlich sehr rasch nach unten durch und die ungeübten Haltemannschaften vermochten ein ziemlich unsanftes Aufstoßen der Gondeln nicht mehr zu verhindern. Diese nahmen dabei vorübergehend eine Schräglage an, die mehr als hinreichend war, um bei einer starren Verbindung einige recht unangenehme Brüche und Verbiegungen des Materials herbeizuführen. Im „S.-L.“ war dagegen die ganze Sache damit abgetan, daß wir Passagiere einen kleinen Sicherheits-Klimmzug machten; von irgend welchen Sachschäden war nicht die Rede.

Bei der weiter oben erwähnten Gewaltlandung vom 13. April hat sich ein ganz ähnlicher Vorgang, jedoch in zehnfach verstärktem Maßstabe abgespielt. Bei dieser und noch einer weiteren Gelegenheit wurde das „S.-L.“-Schiff vor der völligen Vernichtung einzig und allein durch seine lose Aufhängung bewahrt.

Allerdings gestattet die letztere nicht die theoretisch günstige Anbringung der Propeller in der Widerstandsmittelebene hoch oben neben dem eigentlichen Ballonkörper, wie es bei den „Z.-S.“ der Fall ist. Die Propeller sitzen vielmehr beim „S.-L.“ direkt auf der Kurbelachse hinter den Gondeln. Das hieraus resultierende Kippmoment hat sich indessen in der Praxis nur als ganz unbedeutend erwiesen, und wird deshalb gerne mit in den Kauf genommen gegenüber den außerordentlichen Vorteilen, die der Fortfall aller komplizierten weitläufigen Uebertragungen zwischen den Maschinen und den Propellern, sowie die größere Leichtigkeit der Ausführung von Reparaturen in den Vortriebs-Mechanismen mit sich bringen.

Die Tragseile der Gondeln sind übrigens derartig teils an festem Gerüst, teils an der äußeren Bekleidung des Schiffes befestigt, daß diese letztere beständig nach unten hin fest angezogen wird, und ihre schädlichen Einbauchungen zwischen den Spanten, die bei den „Z.“-Schiffen unvermeidlich sind, beim „S.-L.“ fortfallen.

In ähnlicher Weise ist auch die Ankereinrichtung so angebracht, daß der Zug der Ankertrosse nicht auf einen Punkt kommt, wie beim „Z.“-Schiff, sondern sich auf das ganze Schiff verteilt. Diese Art der Verankerung hat sich bereits bei verschiedenen Gelegenheiten gut bewährt.

Der „S.-L.“ trägt außer 1600 Kg. Wasserballast sowie Benzin und Oel für 20 Stunden Fahrtdauer mit größter Leichtigkeit 12 Personen; bei der Rosenfahrt waren wir mit 13 Köpfen an Bord und hätten bequem noch einige mehr mitnehmen können.

Daneben hat der „S.-L.“ heute noch immer seine erste Gasfüllung vom März her. Abgesehen von der Sturzlandung am 13. April, nach der er, wie erwähnt, plötzlich um das Gewicht von sieben Personen erleichtert, mit rasender Geschwindigkeit bis auf 1800 Meter in die Höhe gerissen wurde und infolgedessen einer Nachfüllung von 5000 Raum-Metern Gas bedurfte, ist in all den Monaten nur einige wenige Male Gas nachgefüllt worden. Dieser im Vergleich zu den „Z.“-Schiffen außerordentlich geringe normale Gasverlust erklärt sich dadurch, daß Professor Schütte für seine sieben inneren Ballonets ohne Rücksicht auf das Gewicht den allerfestesten und dichtesten Stoff gewählt hat.

Der „S.-L.“ hat heute bereits, wo er noch nicht die richtigen Propeller hat und deshalb von den 480 Pferdestärken seiner beiden Daimler-Motoren 140 nicht ausnutzen kann, eine Geschwindigkeit von 65 Km./St., ist also erheblich schneller, als die „P.“-Schiffe, mit der alleinigen Ausnahme des neuesten „P. 11“. Nach dem Einbau der neuen Propeller wird „S.-L.“ mit 72 Km./St. nur noch um ein Geringes hinter den allerneuesten „Z.“-Schiffen zurückstehen. Auf der Fahrt von Köln nach Mannheim hat er eine mittlere Geschwindigkeit von 80,2 Km./St. erreicht.

Der „S.-L.“ ist von Professor Schütte und dem bekannten Stifter des Lanz-Preises, dem Großindustriellen Dr. Karl Lanz in Mannheim, erbaut. Nach seiner Fertigstellung im Oktober v. J. und der Erledigung der Probefahrten während des Winters hat er eine Reihe von Fernfahrten unternommen, die ihn nacheinander nach Karlsruhe, Frankfurt, Köln und jetzt über Gotha nach Berlin geführt haben. Im ganzen hat er 3600 Km. zurückgelegt und über 300 Personen befördert und dabei trotz mancher Fährnisse keine einzige ernste Havarie erlitten.

Wenn man bedenkt, daß das „S.-L.“-Schiff in allen Hauptpunkten, wie wir gesehen haben, völlig selbständige neue Ideen verkörpert, so muß man die Leistungen dieses ersten Versuchsschiffes als geradezu hervorragende bezeichnen. Mit einem Schlage ist es damit in die allervorderste Reihe aller existierenden Luftschiffe gerückt, und es darf uns mit hoher Genugtuung erfüllen, daß der jüngste deutsche Typ nur noch von den neuesten deutschen „Z.“-Schiffen in der Geschwindigkeit um ein weniges übertroffen wird.

Unsere Heeres- und Marine-Verwaltungen interessieren sich auf das Lebhafteste für den „S.-L.“ und sein Ankauf für die Landesverteidigung ist mit Sicherheit vorauszusehen; nur beabsichtigen die Erbauer ihn zunächst noch einmal nach Mannheim zurückzunehmen. Professor Schütte hat für die nächsten Bauten vom „S.-L.“-Typ schon wieder weitschauende Pläne ausgearbeitet, die er vorläufig der Oeffentlichkeit noch nicht verraten will. Nach diesen ersten hervorragenden Erfolgen dürfen wir aber wohl sicher darauf rechnen, daß die beiden wackeren Erbauer uns noch erhebliche weitere Steigerungen der Leistungen ihres Systems bescheren und den bedeutenden Vorsprung noch mehr vergrößern werden, den Deutschland bereits mit seinen starren Luftschiffen vor allen anderen Nationen gewonnen hat.

Kapitän zur See a. D. v. Pustau.

Internationaler Esperanto-Kongreß.

Ein Oldenburger Teilnehmer schreibt uns aus Krakau, 16. August:

Der Montag und Mittwoch der Festwoche waren der der gemeinsamen Arbeit der Delegierten vorbehalten. Als offiziellen Vertreter des österreichischen Kriegsministeriums bemerkte man am Vorstandstische einen höheren Offizier. Mehrere Regierungen anderer Länder sind ebenfalls vertreten.

Für Dienstag war ein Ausflug nach dem 14 Kilometer entfernten berühmten Salzbergwerk Wiliczka vorgesehen. Ein Sonderzug, bestehend aus 25 Wagen, brachte etwa 1000 Teilnehmer ans Ziel. Bei der Ankunft in Wiliczka wurde Dr. Zamenhof mit einer esperantistischen Ansprache des Bürgermeisters begrüßt und von kleinen Mädchen mit Blumen überschüttet. Obgleich durch Ehrungen geradezu verwöhnt, dankte der schlichte, bescheidene Mann sichtlich gerührt.

Die Besichtigung des Bergwerks nahm über 3 Stunden in Anspruch. Manche Ausrufe des Erstaunens und Entzückens wurden laut, wenn sich immer neue Sehenswürdigkeiten den erstaunten Augen der von Saal zu Saal, von Stollen zu Stollen flutenden Menge zeigten. Millionen von Kerzen, bengalische Feuer, Lampions usw. zauberten Lichtreflexe an den aus Salz gemeißelten Figuren, Heiligenstatuen und anderen Gegenständen hervor. Da auch die 40 Mann starke Bergkapelle Choräle, Nationalhymnen und muntere Weisen, je nach Lage des Ortes, wo sie sich gerade befand, ertönen ließ, lag es nahe, daß im großen Festsaale tief unter der Erde ein flottes Tänzchen einsetzte.

Gelegentlich der am Abend in der „Architektur-Ausstellung“ veranstalteten Varietee-Vorstellung wurde von einer Deutschen, einem Russen und einem Türken ein kleines Theaterstück so vollendet und verständlich aufgeführt, als wenn die Darsteller einer und derselben Nationalsprache angehörten und sich nicht erst während der Tagung des Kongresses kennen gelernt hätten.

Am Donnerstag fand vormittags gemeinsamer Gottesdienst in der katholischen, der protestantischen und der israelitischen Kirche statt. Man braucht kein besonderer Heiliger zu sein, um hingerissen zu werden von der Tatsache, daß ein Geistlicher zu der Kopf an Kopf stehenden Menge, welche sich aus mehr als 30 verschiedensprachigen Zuhörern zusammensetzt, spricht, und daß jeder dieser Andächtigen den einen Geistlichen versteht.

Nach Beendigung des Gottesdienstes fand eine große Kundgebung vor dem prächtigen Monument, welches das polnische Volk seinem hervorragenden Poeten Adamovic Mieckiwwz gesetzt hat, statt. „Es lebe Esperanto, es lebe Zamenhof, es lebe Polen!“ so tönt es durcheinander, und schier ohrendetäubend ist manchmal der Lärm, welcher durch die Beifallskundgebungen hervorgerufen wird. Nachmittags folgte eine große Anzahl Esperantisten der Einladung des Offizierkorps des Kaiserlichen zehnten Dragoner-Regiments Fürst Lichtenstein zu einem Rennen und Vorführung von kühnen Reiterstücklein.

Als Abschluß der Krakauer Festtage darf der am Abend veranstaltete Ball gelten. Etwas Vollendeteres an Internationalität, wie dieses Fest, dürfte kaum hervorgerufen werden können. „Seid umschlungen, Millionen,“ so kann man mit Schiller rufen, wenn man die glutäugige Spanierin mit dem Finnländer, die zierliche Französin mit dem polnischen Edelmann, die orientalisch gekleidete Indierin mit Onkel Sam Arm in Arm über das Parkett dahinschweben sieht. Die Angehörigen der verschiedenen Nationen erkennt man an den Trachten, welche die Mehrzahl der Anwesenden angelegt hat.

Aber es ist ein Band vorhanden, ein wichtiges Bindemittel, welches die Gedanken untereinander auszutauschen erlaubt: die gemeinsame, allen verständliche Sprache.

Noch zwei Tage, welche der Kongreßarbeit gewidmet sind, dann ein Ausflug in die Berge der Zakopane, und Nord und Süd, Ost und West rufen einander zu: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Genua.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Au gust

* **Das Zwischenahner Heimatfest** beginnt morgen nach Ankunft der Nachmittagszüge im Bauernhause, und zwar mit der Uraufführung des Freudenthalschen Spieles „Dat Komma“, zu dessen Verkörperung am Herdfeuer die bekannten ammerländischen Darsteller sich zusammengefunden haben. Die alten Tänze und Trachten und die alten Volksbelustigungen werden darauf die Besucher ergötzen. Das Bauernhaus wird seine oft bewährte Anziehungskraft auch morgen sicher nicht verfehlen. Vor allem werden es sich die Ammerländer selber nicht nehmen lassen, das am ammerschen See errichtete Denkmal ihrer Heimat — als solches ist das ganze Bauernhausunternehmen anzusehen — nach Kräften zu unterstützen. Die billigen Sonntagszüge sorgen außerdem für den Zuzug von auswärts. Für Stimmung wird der rührige Verein ohne Zweifel sorgen.

* **Der erweiterte Ausschuß des Bismarckvereins**, der am 1. September wieder ein großes patriotisches Fest auf dem Denkmalsplatze des Bookholzberges bei Grüppenbühren veranstaltet, hielt gestern in Schaefers Hotel in Delmenhorst eine Sitzung ab, an der sich auch mehrere stadtoldenburgische Mitglieder beteiligten. Man stellte das Programm in den einzelnen Zügen fest, wonach sich die musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen um die Festrede gruppieren, die Regierungsrat Mutzenbecher zu halten frdl. übernommen hat. Junge Damen aus der Umgegend, aus Delmenhorst, Stedingen und Oldenburg werden Kornblumen, Bismarckbroschen, Festpostkarten u. a. m. verkaufen. In drei Festzelten wird getanzt werden. Auf der großen Grashornschen Diele richtet Herr Belte von der „Sommerfrische“ eine Weinkneipe mit Musik ein, und zwei Karussells und viele Buden werden für den Volksfesttrubel sorgen. In den nächsten Tagen sollen die Einzelheiten noch weiter bekannt gegeben werden.

* **Aus der Landwirtschaftskammer.** Interessenten können von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer kostenlos eine vom kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebene „Gemeinfaßliche Belehrung über die nach dem Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen“ beziehen. — An alle gerstebauenden Landwirte richtet die Landwirtschaftskammer die Bitte um baldige Einsendung eines Aehrenbündels (ca. 10 Zentimtr. Bundstärke), sowie eines Körnermusters (Durchschnitts-Druschprobe 1—2 Pfd.) ihrer Gerste, unter Angabe der Sorte und Herkunft. Es soll eine Prüfung der Qualität der in den einzelnen Marsch- und Geestbezirken angebauten Gersten (Winter- und Sommergerste) vorgenommen werden.

* **28 Jahre auf der Wanderschaft.** Hier im Armenarbeitshause war ein aus Liegnitz gebürtiger, 74 Jahre alter Mann

Landesbibliothek Oldenburg

vorübergehend anwesend, der früher in einer Stadt in Preußen als Stadtsekretär angestellt gewesen ist. Seinen Dienst hat er aber im Jahre 1884 schon verlassen, und seit der Zeit wandert er umher, von einem Ort zum anderen, ohne zu arbeiten!

* **Ein Gegenstück zu dem Riesenbovist, der bei der Klosterruine in Hude gefunden ist, wenn auch nicht ganz so kolossal,** fand sich im Garten der Villa Heidmann in **Blumenthal, wie man uns von dort freundlichst mitteilt. Der Bovist wog** 1000 Gramm und hatte 65 Zentimeter im **Umfang.**

*

* **Bloherfelde,** 16. Aug. Bekanntlich hält der hiesige Turnverein am morgigen Sonntag sein erstes Sommerfest zum Besten des Turnhallenbaufonds im „Bloherfelder Hof", Inh. E. Schildt, ab. Zu dieser Veranstaltung sind schon seit langer Zeit die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, und sie verspricht darnach in allen ihren Teilen großartig zu werden. Die gesamte Einwohnerschaft nimmt regen Anteil an diesem Fest des Turnvereins. Manche Spende ist dem Verein gemacht worden, die am Sonntag zum Besten des Turnhallenbaufonds verkauft werden soll. Im Garten und in sämtlichen Räumen findet großer Basar statt, der hoffentlich dem Verein gute Einnahmen bringt.

* **Petersfehn,** 16. Aug. Die Torfgräberei hat für dieses Jahr so ziemlich ihr Ende erreicht. Nur einzelne Kolonisten sind noch damit beschäftigt. Mit dem Torfgeschäft ist bedeutende Arbeit verbunden, und manchen Schweißtropfen muß der Kolonist vergießen, bis er dies Feuerungsmaterial in der Stadt zum Verkauf anbietet. Aber immerhin wirft das Torfgeschäft, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist und der Torf schnell und gut trocken wird, einen schönen Verdienst ab. Der diesjährige Sommer war bisher gut für die Kolonisten. Früh haben sie mit dem Torfgraben beginnen können und konnten auch früh Erlös aus dem Torfgeschäft ziehen. Zudem war es immer ziemlich trocken, so daß die Moore und Wege fast immer und allenthalben mit Pferd und Wagen befahren werden konnten.

* **Osternburg,** 16. Aug. Seine 20jährige Jubelfeier begeht der „Arbeiter-Turn- und Stemm-Verein Einigkeit" am 24. und 25. August in Nagels „Tonhalle" hierselbst. Das Programm enthält für Sonnabend, den 24. August, Konzert- und Gesangsvorträge (Gesangverein „Liedertafel" und „Vorwärts"), Soli, Duette usw. Am Sonntag ist Festball, beginnend nachm. 5 Uhr, der um 7 Uhr vom Schauturnen unterbrochen wird. Es turnen zunächst sämtliche Abteilungen (Damen-, Mädchen-, Männer- und Knabenabteilung) gemeinsame Uebungen, sodann führen dieselben ein Geräteturnen vor. Den Schluß des Turnens bilden Massenpyramiden mit bengalischer Beleuchtung. Verbunden wird mit der Jubelfeier ein Basar. Der Reinertrag ist für den Turnhallen-Baufonds bestimmt.

y. **Osternburg,** 17. Aug. Erhängt aufgefunden wurde gestern abend der Arbeiter T. an der Cloppenburgerstraße. Der Grund zu der unseligen Tat wird in dem unglücklichen Eheverhältnis zu suchen sein. Die Frau des T. ist dem Trunke ergeben und treibt sich oft tagelang umher, ohne ihrem Manne den Haushalt zu besorgen. Noch gestern hatte dieser vergeblich versucht, sie von ihrer Leidenschaft abzuhalten. Der Gram darüber hat dem ordentlichen und fleißigen Manne wohl den Strick in die Hand gegeben. Sein Ende wird hier sehr bedauert.

de. **Petersfehn,** 17. Aug. In unserem Orte fanden in letzter Zeit zwei größere Kegelfeste statt, und zwar beim Gastwirt Heinr. Brüggemann und beim Gastwirt Heinr. Schmidt. Beide Veranstaltungen hatten sich eines regen Besuches zu erfreuen, und es wurden gute Würfe gemacht. Beim ersteren erhielt der bekannte Kegler und Sportsmann Gastwirt Joh. Woge-Bürgerfelde die ersten Preise, während beim zweiten Kegeln Fabrikant Ed. Pestrup-Eversten die besten Würfe tat (27 Holz in drei Würfen). — Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) wird seinen Ball am Sonntag, den 1. September, nicht im Vereinslokale (wie in voriger Nummer in diesem Blatte berichtet wurde), sondern bei Heinr. Brüggemann abhalten. Um 7 Uhr wird man mit Fahne und Musik vom Vereinslokale (Schmalriede) abmarschieren. — Der hiesige Landwirtschaftliche Verein Bloherfelde-Petersfehn hält Sonntag, den 18. August, nachmittags 6 Uhr, in Heinr. Brüggemanns Gasthaus eine Versammlung ab, wo hauptsächlich über die Tierschauangelegenheit verhandelt werden soll. (Siehe auch das Inserat.) — Sonntag, den 25. August, findet beim Gastwirt Heinr. Brüggemann ein großes Karrenwettschieben nebst sonstigen sportlichen Veranstaltungen statt. Diese Festlichkeit wird veranstaltet vom hiesigen Turnverein „Frei weg" und wird gewiß recht viele Schaulustige herbeilocken. Am selbigen Tage um 3 Uhr findet eine photographische Aufnahme des Vereins beim Vereinslokale statt.

* **Donnerschwee,** 17. Aug. Einen umfangreichen Neubau läßt Schlachtermeister Wenke an der Bürgerstraße aufführen. — Die allgemeine Baulust war in letzter Zeit hier besonders rege. In fast allen Straßen sind schmucke Wohnhäuser entstanden, auf deren innere praktische Einrichtung, wie auch auf äußeres Ansehen immer mehr Sorgfalt gelegt wird. Die fortschreitende Entwickelung in der Wohnungskultur findet in den vielen Ein- und Zweifamilienwohnhäusern, bei denen auf Bequemlichkeit und nicht zu enges Zusammenwohnen besonderer Wert gelegt wird, beredten Ausdruck. Wegen der günstigen Lage und der nicht zu teuren Bodenpreise wird unsere Ortschaft jedenfalls auch fernerhin für eine ausgedehnte Bautätigkeit in Frage kommen, so daß die Gemeinde in diesem Teile einen immer wertvolleren Zuwachs erhält.

)(**Huntlosen,** 17. Aug. Am 22. August erhalten die Ortschaften Huntlosen, Sannum, Husum und Westtrittrum Einquartierung durch den Regimentsstab und Mannschaften der ersten und dritten Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19. — Die Füchse scheinen in diesem Sommer großen Familienzuwachs erhalten zu haben; es wurden allerlei junge Füchse gesehen, und einigen Anwohnern haben die Rotpelze die Hühnerbestände merklich gelichtet. In einer Dorfschaft wurde eine bedeutende Anzahl junger Küken durch Krähen geraubt. — Der Lehrer Winter in Hankhausen ist mit dem 1. Oktober zum Hauptlehrer in Moorbeck ernannt. — Der Kriegerverein feiert den Sedantag am 1. September durch einen Ball bei Frerichs und Preiskegeln bei Harms, das am folgenden Mittwoch und Sonntag fortgesetzt wird.

* **Nordenham,** 17. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind die Gleisarbeiten in größerem Umfange wieder aufgenommen worden, welche darauf abzielen, den Unterbau der Bahn in Steinschotterung zu legen, wie das auf der offenen Strecke schon durchgeführt ist. Auf dem Gelände des zugeschütteten Noellhafens wird jetzt mit Hilfe von Feldbahnwagen die Erhöhung des Terrains zu Ende geführt und damit ein Baugrund für das hier geplante Bootshaus geschaffen, dem ein größerer Restaurationsbetrieb angegliedert werden soll. Verschiedene städtische Vereine interessieren sich lebhaft für dieses Projekt, das der hiesigen Anlegestelle der Weserfähre eine Ausgestaltung geben wird, die nicht allzu stark gegen die Baulichkeiten des Geestemünder Fährbetriebs absticht. Der Pier zeigt ständige befriedigende Besetzung, wenn auch der starke Andrang der letzten Zeit nachgelassen hat. Unter dem Schiffsmaterial fällt das schmucke Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte" in die Augen, das hier längeren Aufenthalt nimmt, um Koks zu laden. Es ist nur die notwendige Wachmannschaft an Bord. Inbezug auf die allgemeine Lage des Pierbetriebs kann gesagt werden, daß längere Pausen, welche zeitweilig unsere Hafenanlagen fast vereinsamt erscheinen ließen, in diesem Jahre überhaupt noch nicht beobachtet worden sind, ein erfreuliches Zeichen für die stetige Entwickelung des hiesigen Verkehrs. Die Bemühungen der „Midgard" um ständige Verbesserung der Pieranlagen und der damit in Verbindung stehenden Einrichtungen haben jetzt auch auf das Gebäude der Pierverwaltung übergegriffen, das durch den Einbau einer Reihe von Lohnschaltern wie durch einen neuen Anstrich eine vorteilhafte Aenderung seiner Einrichtung und seines Aussehens erfahren hat. Der Fischereihafen zeigt noch immer die für die Sommermonate typische starke Besetzung mit den aus dem Betrieb gezogenen Fischdampfern, die zuweilen wohl eine Abminderung erfährt durch die Anforderungen der Marineverwaltung, welche vorübergehend eine Reihe von Fischdampfern für ihre Zwecke zu chartern pflegt. Doch sind infolge der kühleren Witterung einige Dampfer auch bereits wieder zum Fischfange ausgegangen.

Für die Nationalflugspende.

Es gingen ein bei Herrn Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling als Sammlung des „Deutschen Offizierblattes" (Verlag von Gerhard Stalling), sechste Rate, unter den Namen bezw. Zeichen: Oberleutnant d. Res. Ackenhausen, Lausanne (Schweiz), 10 M; Unteroffiziere und Mannschaften der 10. Komp. Infant.-Regts. Nr. 117, Mainz, 20 M; Unteroffiziere und Mannschaften der 6. Komp. Inf.-Regts. Nr. 166, Bitsch, 6,80 M; „als getreue Nachbarn des Grafen Zeppelin aus der zwar kleinen, aber schönen Garnison Weingarten von den Unteroffizieren, Mannschaften, Einjährig-Freiwilligen und Reservisten der 7. Komp. Infant.-Regts. Nr. 124", 36,20 M; Oberleutnant und Kompagnieführer Wiegand, Infant.-Regt. Nr 124, Weingarten, 5 M; Sammlung der Unteroffiziere und Mannschaften der 12. Komp. Infant.-Regts. Nr. 117, Mainz, 24,02 M; Hauptmann Fischer, Muansa (Ostafrika), 5 M; von der 9. Komp. Grenadier-Regts. Nr. 7, Liegnitz, 16,30 M; Einjährigen-Kasino des Feldartillerie-Regts. Nr. 23, Coblenz, 100 M; Offizierkorps des Ulanen-Regts. Nr. 14, St. Avold, 216 M; Offizierkorps des Infant.-Regts. Nr. 81, Frankfurt a. M., 100 M; Oberleutnant M., Berlin, 2 M; Offizierkorps des 4. Garde-Feldartillerie-Regts. Potsdam, 200 M; Offizierkorps des Landwehrbezirks Recklinghausen, 242 M; vom Stammtisch „Hohenzollernburg", Berlin-Wilmersdorf, gesammelt von Wasserfuhr, Leutnant a. D., 15,50 M; Leutnant v. Renesse, Arosa, 4,83 M; Oberleutnant v. Hoyer, 4. Garde-Regt. zu Fuß, Berlin, 10 M; Sammlung des Offizierkasinos der 4. Komp. der Schutztruppe für Südwestafrika in Okanjande, 101 M; vom Hörsaal J. 2b der Militärtechn. Akademie, Charlottenburg, 31 M; Leutnant Marty, Windhuk, 5 M; vom Offizierkorps des Infant.-Regts. Nr. 166, Bitsch, 166 M; von der 12. Komp. Füsilier-Regts. Nr. 39, Düsseldorf, 48,65 M; gesammelt bei einigen 17er Leutnants, Mörchingen, 17 M; Hauptmann z. D. Wimmer, Frankenhausen am Kyffhäuser, 10 M; Veterinär d. Res. Steck gen. Schulte-Ahlfeldt, Dinslaken, 6,70 M; General d. Infanterie v. Ploetz, Coblenz, 25 M; Oberleutnant Frhr. v. dem Bußsche-Lohe, Detmold, 10 M; in Summa 1434 M, dazu die ersten fünf Raten mit 13 260,59 Mark, ergibt zusammen 14 694,59 M.

Es gingen ein aus Jever unter dem Zeichen Sk. 3 M.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Milchring und seine Bedeutung.

In den hiesigen Tageszeitungen erscheinen in letzter Zeit wiederholt Artikel, die den jetzigen Milchpreis, 20 Pf. per Liter, für zu hoch halten. Insbesondere geht eine Hausfrau mit dem Geschäftsführer einer Molkerei, wohl der Genossenschaft, recht scharf ins Gericht. Zunächst sei mir gestattet, dieses interessante Zwiegespräch vom kaufmännischen Standpunkt zu beleuchten. Es wird dem betr. Geschäftsführer wohl nicht leicht geworden sein, der Hausfrau mit Worten der Ironie zu antworten. Doch wenn ihm von der Hausfrau, durch die unterbietende Konkurrenz, die Pistole auf die Brust gesetzt wird, reißt zuletzt der Geduldsfaden. Es gibt wohl wenig Geschäftsleute, die gegen ihre Kunden auch nur im geringsten ausfallend werden. Die Gegenseite zu beleuchten, will ich mir ersparen, nehme aber zugunsten der betr. Hausfrau an, daß sie der Geschäftswelt nicht allzu nahe steht, sonst würde sie das Gespräch nicht an die Oeffentlichkeit ziehen. Zumal doch der Geschäftsführer die Interessen der ihm anvertrauten Molkerei vertritt. Sollte die Hausfrau sich zu den Beamtenfrauen rechnen, so möchte ich an die Pflichttreue der Beamten erinnern, vielleicht wird die Hausfrau dann in Zukunft auch die Pflichten anderer Berufsstände respektieren. Jetzt einiges über den vielbekämpften Milchring. Hierzu muß ich zunächst auf andere Verbände, Gewerkschaften usw. verweisen. Da wird vielleicht gesagt, das sind grundverschiedene Gegensätze; doch in einer Weise sind die Bestrebungen die gleichen. Sämtliche Organisationen haben das Wohl ihres Standes zur Hauptaufgabe. Hierbei will ich nur der Festbesoldeten, d. h. in ihrem Verein, gedenken. Jetzt möchte ich auch noch kurz die wirtschaftlichen Verbände erwähnen, die durch ihren Zusammenschluß die wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern suchen. Die Ziegeleien, Schmiede, Friseure, Bäcker-, Schlächterinnung usw. scheinen als Ringe in den Verhältnissen der Artikelschreiber keine Rolle zu spielen. Es wäre mir sonst ein Rätsel, weshalb nur der Milchring der schuldige Teil ist. Wollte man nun, sei mir ein politischer Ausdruck gestattet, liberal auftreten, so sollte man den Molkereien und Landwirten zum wenigsten zu ihren gemeinsamen Arbeiten die Existenzberechtigung nicht streitig machen. Denn das möchte ich in den Vordergrund schieben, das Milchgeschäft ist kein angenehmer Beruf. Der große Verlust von Flaschen, Abnutzung von Pferd und Wagen, der lange Arbeitstag und nicht zuletzt die finanziellen Verluste tragen schwerlich zur Verschönerung des Berufes bei. Nun wird meistens auf die billigeren Lieferanten verwiesen. Hiervon gibt es ein ganzes Teil. Sie werden durch den schönen Preis von 18 Pf. gelockt, während ihnen von der Molkerei nur 11—13 Pf. gewährt werden. Ob die Unkosten, Verluste und die Arbeitszeit in Betracht gezogen werden, das ist mir zweifelhaft. Das Rätselhafte dabei ist, daß die neuen Lieferanten stets in der besten Milchzeit einspringen. Schon jetzt müssen die meisten zukaufen. Da nun die Molkereien dieser Konkurrenz keine Milch zu dem sonst üblichen Wiederverkaufspreis von 18 Pf. überlassen, müssen sie sich auf jegliche Art Milch für 18 Pf. verschaffen. In vielen Fällen wird Milch für 20 Pf. gekauft, oder es müssen Kunden abgesetzt werden. Zur genaueren Orientierung dieser Sachlage sei nur noch erwähnt, daß im Durchschnitt das Sommerquantum eines Milchlieferanten auf den dritten Teil sinkt. Da kann der kleine Händler, bei einem Zukauf für 18 bis 20 Pf., kein allzu rentables Geschäft machen. Es ist uns nicht recht verständlich, weshalb immer wieder der teure Milchpreis hervorgehoben wird, wo es im nächsten Satz heißt, für 18 Pf. ist Milch genügend zu haben. Hierbei muß sich doch jeder Laie sagen, dadurch verliert der Milchring seine Bedeutung. Es muß doch ein tieferer Grund vorhanden sein, daß sich die übergroße Mehrzahl der Oldenburger die Milch vom Ring verabfolgen läßt. Es wird niemandem verdacht werden, die Waren billiger einzukaufen, jedoch wirkt es befremdend, wenn nur der Milchhandel vor die breite Oeffentlichkeit gezogen wird. Die Art und Weise der Kritik darf auch nicht als einwandfrei bezeichnet werden, sonst wäre auch wohl in Erwägung gezogen, daß in Bremen die Milch 25 Pf. per Liter kostet, statt nur immer den 15 Pf.-Preis der Neuender Molkerei in Rüstringen hervorzuheben. Ob nun der 25 Pf.-Preis in Bremen seine Berechtigung hat, will ich nicht in Erwägung ziehen, jedenfalls wird der Preis wenig oder kaum beanstandet, trotz der überwiegend sozialdemokratischen Bevölkerung mit der nicht allzu fair kämpfenden „Bürgerzeitung". In fast allen Artikeln wurde die Einigkeit der Rüstringer lobend erwähnt; doch der 3 Pf.-Aufschlag hat schlagend bewiesen, daß wohl zum wenigsten die Einigkeit daran etwas ausgemacht hat. Der Grund ist wohl auf anderer Seite zu suchen. M. E. ist der niedrige Preis der Neuender Molkerei in dem Bestreben zu suchen gewesen, den Milchhandel der umliegenden Landwirte zu drücken. Dadurch werden die Landwirte die Milchlieferung an die Molkerei vorziehen. Bei den jetzt stark zunehmenden Butterpreisen ist es, vom fachmännischen Standpunkt aus, der Molkerei als Pflicht anzurechnen, den Preis für Milch zu erhöhen. Sonst würde, in Anbetracht der Unkosten beim Milchhandel, bei der Butterung eine bessere Verwertung zu erreichen sein. Ich glaube schwerlich, habe vielmehr die feste Ueberzeugung, daß die Einschränkung der Hausfrauen Rüstringens in der Milch gegen die Molkereigenossenschaft standhalten wird. Mögen noch so große Demonstrationen veranstaltet werden! Es wird hier vielfach die Meinung vertreten, daß der Milchpreis im Herbst wieder erhöht wird. Soweit ich orientiert bin, wird der jetzige Preis bestehen bleiben, zumal die Molkereien wohl schwerlich für eine Erhöhung zu haben sind. Nun ist häufig das Wort „ausbeuten" gefallen. Dieses harte Wort wird wohl meistens der Feder etwas unbedacht entlaufen. Ich möchte den Artikelschreibern empfehlen, sich mal zu den Molkereien zu begeben. Ein Einblick in die Betriebsführung wird gern gestattet werden. Sollte ihnen dann keine Enttäuschung widerfahren, wird die Veröffentlichung des Resultats gern gestattet werden. M. E. werden wir darauf recht lange warten und möchte ich schon hier erwähnen, daß der Milchhandel im letzten Sommer kein rosiger zu nennen ist. Deshalb glaube ich wohl, an die Leser die Bitte richten zu dürfen, meine Worte einer ernsten Prüfung zu unterziehen; ich glaube, allzuschwer wird die Kritik nicht ausfallen. Jedem das Seine!

Ein Freund und Kenner der Milchwirtschaft.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O17.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Ein hübsches Hofgeschichtchen. In der Herzogin Elisabeth von Genua hat das italienische Königshaus sein ältestes Mitglied verloren. Sie hat als Prinzessin Elisabeth von Sachsen am 4. Februar 1830 das Licht der Welt erblickt. Zwanzig Jahre war sie alt, als sie zu Dresden ihre Hochzeit mit dem Prinzen Ferdinand von Savoyen, Herzog von Genua, einem Bruder des Königs Viktor Emmanuel II., feierte. Der Ehe entsproß die Prinzeß Margherita, die bekanntlich als Gattin König Humberts den italienischen Thron bestiegen hat. Die Herzogin Elisabeth spielt eine Rolle in einer niedlichen kleinen Hofgeschichte, die vor einigen Jahren der Pariser „Temps" zu erzählen wußte. Ihr Schauplatz ist das königliche Jagdschloß Stupinigi; Herzogin Elisabeth hatte sich mit ihrem Gefolge zu einer dortigen Jagd angemeldet. Der Brauch ist, daß in solchem Falle der jüngste Leutnant des dort garnisonierenden Regiments den Ehrendienst übernimmt, allein dieser B: h stieß in diesem Falle insofern auf Schwierigkeiten, als der jüngste Leutnant, dem der Ehrendienst zufiel, ein piemontesischer Bauernsohn war, der sich in Salon- und gar in Hofformen schlechterdings nicht auskannte. Vergebens versuchte er, die ehrenvolle Aufgabe auf einen anderen abzuschieben; der Oberst nahm ihn in die Schule und paukte ihm seine Obliegenheiten ein, die guten Freunde unterrichteten ihn in Verbeugungen und Komplimenten, und so ging denn der brave Piemontese, als der große Tag gekommen war, mit Todesverachtung in das Feuer des Ehrendienstes. Aber schon die immer wiederholten Theaterverbeugungen, mit denen er die Herzogin begrüßte, erregten bei ihrem Gefolge Heiterkeit, bei der Herzogin selbst aber, die sehr auf gute Formen hielt, Erstaunen. Natürlich wurde der Aermste nur noch verwirrter, vergaß alle erlernten Komplimente und reichte ohne weiteres der Herzogin den Arm, indem er ganz verwirrt unaufhörlich stammelte: „Hoheit ... Hoheit ... Hoheit ..." Endlich hatte er die hohe Dame glücklich an ihren Platz bugsiert, und nun überkam ihn ein Mannesmut und er sagte gefaßt: „Nun essen Sie, Hoheit, und trinken Sie, soviel Sie wollen; es ist alles bezahlt!" Worauf er sich in dem stolzen Bewußtsein zurückzog, sich schließlich doch mit Ehren aus der schwierigen Sache gezogen zu haben.

Güte, welche du dir vornimmst, schreibt man der „Köln. Ztg.", ist ein miserabliges Gewächs. Hör einmal zu: Als die Frau fort war, kam ein Brief an sie. Er öffnete sonst nie die Briefe seiner Gattin. Aber diesen hat er aus Versehen aufgemacht. Es war ein bitterer Brief von einer Freundin. Es ging daraus hervor, daß seine Frau Enttäuschungen gebeichtet hatte. Enttäuschungen an ihm, dem Gatten. — In der ersten Stunde war er tief beleidigt. — In der zweiten Stunde war er wütend. — In der dritten Stunde tropfte Edelmut aus seinen Poren. Er wollte sie beschämen, wenn sie käme, durch seine Güte schwer beschämen. Und wenn sie zerknirscht dann vor ihm stand, seine Gattenarme ihr verzeihend breiten. Es wurde ihm ganz warm von dem Adel, den er sich vorgenommen. — In der vierten Stunde kam sie. Stumm und gütig legte er den Brief vor sie. Aber sie war nicht beschämt, sondern sagte einfach: „Ja, das ist leider wahr, was ich geschrieben habe." — Da war er in der fünften Stunde ein gemeiner Kerl.

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer: „Wer weiß etwas vom Storche zu erzählen?" — Kein-Mariechen: „Der Storch ist ein großer Vogel. Er bringt die kleinen Kinder. Er ist sehr schädlich!"

Der Tierschutzverein. „Na, Frau Huber, Ihr Mann wird wohl eine große Freude gehabt haben, als er gestern einstimmig zum Präsidenten des Tierschutzvereins gewählt wurde?" — „Aber freilich! Er hat auch sogleich ein Schwein, fünf Gänse und zwanzig Hühner schlachten lassen und die Vereinsmitglieder dazu eingeladen!"

England auf Reisen. „Ich haben gesehen auch auf die Starnberger See zwei große Dampfer — werd' ich schreiben Mister Churchill!"

Bei der Schloßbesichtigung. „Gibt man dem Kastellan ein Trinkgeld?" — „Weiß nicht; ich richte mich nach Ihnen!" — „Ich werde ihm ein Fünfzigpfennigstück in die Hand drücken!" — „Das genügt — dann gebe ich nichts!"

(Meggendorfer Blätter.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Lassen Sie sich

nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern bestehen Sie darauf, immer echte Henkel's Bleich-Soda zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGIs Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe u. s. w.

MAGGIs Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGIs Suppen mit der Schutzmarke ✦ Kreuzstern.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!"

Gemeinde Eversten.

Am Mittwoch den 21. August d. J. abends 8 Uhr, soll im „Odeon" der

Garten

des Eden'schen Grundstückes am Eversten Holz, im Ganzen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Gemeinde Wardenburg

Das Verfahren von ca. 100 cbm Klinkerbrocken von der Chaussee Wardenburg-Oberlethe nach der Chaussee Wardenburg-Littel soll am Montag, den 19. August, abends 7 Uhr, in Arnkens Wirtshause in Wardenburg öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Dannemann,
Gemeindevorst.

Ettgrün-Verkauf auf Gut Loy.

Rastede. Das sehr gut bestellte

Ettgrün

auf den Tannenweiden zu Loyerberg wird am

Donnerstag, 22. August,
nachm. 4 Uhr,

in bisherigen Abteilungen verkauft. Degen, amtl. Aukt.

Besitzung-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Zimmermeister C. Muck in Lehmden beabsichtigt wegen Geschäftsaufgabe seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus geräumigen Gebäuden und 30 Sch.-S. allerbesten Acker- u. Grünländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen, und ist hierzu letzter Termin auf

Montag, den 26. August,
nachm. 5 Uhr,

in Stöltjes Gasthause anberaumt.

Die mitten im Orte, unmittelbar an der Chaussee Lehmden-Kreuzmoor und nahe bei der Station Hahn beleg. Besitzung ist namentlich einem Gewerbetreibenden, insbesondere einem Zimmermeister, der eine große Kundschaft mit übernehmen könnte, zum Ankauf sehr zu empfehlen, auch ist dieselbe für einen Privatmann sehr schön passend. Kauflustige ladet ein

G. Degen, amtl. Aukt.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Metropol-Theater.

Heute bis Montag unter anderem:
Der Unglücksstein.
Ein feinsinniges Drama in 2 Akten.
Beethoven.
Hochkünstlerischen Drama aus dem Leben dieses grösstes Tonkünstlers.
Die Truppe Sotaras,
genannt: Die menschlichen Reptilien,
Grossartiger Variete-Akt, welcher das Erstaunen aller Zuschauer erregen wird.
Ein Kino-„Drama".
Glänzendes Lustspiel. — Gespielt von bekannten Kopenhagener Künstlern.

Eine moderne Schlafzimmer-Einrichtung mit Spiegelschrank, fortzugshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Fortzugsh. billig zu verkauf.: Kleiderschr., Leinenschr., Tische, Stühle, Kindertisch m. Stuhl, Bettstellen, Nähmaschine u. and. Haushaltungsgegenstände.
Wollen, Elisenstraße 2.

Zu verkauf. echtes japanisches Teeservice für 12 Personen. Näheres Kreuzstraße 5.

Turn-Verein Nadorst.

II. Stiftungsfest der Damen-Abteilung

Sonntag, den 25. August.

Schauturnen

von 4—6 Uhr nachm. in der Turnhalle zu Nadorst. Eintritt frei.

Nachdem:

Ball

in Weijens Etablissement.

Der Vorstand.

Metjendorf.

Am Sonntag, den 15. Septbr.:

Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball

— des —
Radfahrer-Vereins „Wanderfreude".

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
K. Schmidt.

— Anfang des Schießens — pünktlich 2 Uhr.

Oeffentlicher religiöser Vortrag

findet statt Sonntag abend 8½ Uhr Rosenstraße 14.

— Thema: —

Die ersten vier Posaunen!

Offenb. Kpt. 8, 2—13.
Ref. Pr. W. Barlemann.
Jedermann ist frdl. eingeladen.
Eintritt frei!

Fast neues Herren- u. Dam.rad bill. z. vk. Eversten, Hauptstr. 88.

Apollo-Theater

Heute bis Montag (17.—19. Aug.) u. a.:

Das Gift der Liebe.

Variétéluft. Künstlerblut.

Drama aus dem Artistenleben in 2 Akten, inszeniert von Paul Otto vom Hebbel-Theater, Berlin.

„Lache, Bajazzo, schneide die tollsten Grimassen",
„Kennst keine Liebe, bist nur ein Spielzeug zum Scherz—".

Beethoven.

Aus dem Leben dieses Meisters der Töne.

Das immerwachende Auge.

Detektivschlager. Ganz hervorragend.

Honolulu.

Die Hauptstadt der Hawaiinseln, inmitten üppiger Vegetation. Herrlich koloriert.

Moritz ist ein Tierfreund.

Köstliche Humoreske, gespielt von Herrn Prince u. v. a. m.

Neu! Konzert!

Die Bilder werden von einem Künstler-Orchester vorzüglich illustriert.

Für Marktbezieher!

Die Verpachtung der Plätze

für Schanzzelte, Kuchenbuden, Spielbuden und Karussells für das am Sonntag, den 1. September, auf dem Bookholzberge stattfindende Volksfest zum Besten des Bismarckdenkmalbaues findet statt

Mittwoch, den 21. August,
nachmittags 2 Uhr,

beim Bahnhof Brüppenbühren.

Der Festausschuß.

Klinker.

Baumaterial-Handlung, ständige Abnehmerin, wünscht blaue und braune Maschinen- und Handstrich-Klinker zu kaufen. Adressen lieferungsfähiger Ziegeleien unter C. 7386 an Bill. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen, erbeten.

Birnen zu verkaufen.
Heinrich Hayen,
Donnerschwee, Krahnbergstr. 4.

Damen f. frdl. distr. Aufn. bei Wwe. Heil, Heb., Hamburg, Wandsb. Ch. 224. K. Heimb.

Weg. Platzmangel billig z. verk. verschied. guterhaltene Möbel. Lambertistraße 47, part.

Sofas,

Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Paneelbortien, Flurgarderoben, Bettstellen, Spiral- u. Polstermatratzen zu verkauf., auch in Ratenzahlung.

Fr. Rudolph, Kurwickstr. 40.

Obst- und Gartenbauverein Rastede.

Versammlung

am Mittwoch, den 21. August 1912, abends 8 Uhr, im Hotel Brüggemann.

— Tagesordnung: —

1. Vorlegung des Tätigkeitsberichtes des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine des Herzogth. Oldenburg.
2. Wahl von 2 Delegierten zur Delegierten-Versammlung in Berne.
3. Etwaige Anträge zu dieser Versammlung.
4. Die Gemüseanbauversuche in 1912 von Kopfkohlarten, Karotten und Wurzeln und deren Ausstellung in Berne.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Moorriemer Schützen-Verein

Am Sonntag, den 1. Sept.:

Becher- u. Preis-Schießen.

Anfang 2 Uhr. — Nachdem:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Huntloser Kriegerverein.

Zur Feier des Sedantages am 1. September:

Ball

in Feerichs Gasthof.

Ferner am 1., 4. u. 8. Sept.:

Preiskegeln

bei J. Harms.

Zu beiden Veranstaltungen ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hochfeiner Reis

10 Pfund 1,70 M
10 „ 1,80 M
10 „ 2,10 M

empfiehlt

H. Hayen,
Donnerschwee, Krahnbergstr. 4.

Ohmstede-Kuhlen. Zu verkaufen 6-Wochenferkel. H. Haverkamp.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
: schönen :
Besitzung.

Bloherfelde. Die Erben der weil. Eheleute Schmiedemeister **Johann Heinrich Kleen** in Bloherfelde haben uns erbteilungshalber beauftragt, die am Hattenschen Damm, nahe der Stadt, direkt an der Chaussee, sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und Stall und 16 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünländereien, bester Bonität,

mit Antritt zum 1. November d. Js. oder 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Der beim Hause befindliche große Garten ist äußerst ertragreich und enthält ca. 50 Obstbäume.

Der Kamp wird auch getrennt zu Bauplätzen aufgesetzt.

Die Bedingungen sind günstig.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 24. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Huntemanns Gasthause in Bloherfelde.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Ein an **bester Lage der Unterweserorte** belegenes **erstes**
Südfrucht-, Obst- u. Gemüsegeschäft
mit **bester Kundschaft** auf **sofort** oder **später** wegen Verkleinerung des Geschäfts **zu verkaufen. Umsatz 6000 bis 7000 Mark im Monat.** Offerten u. E. 933 an die Nordwestdeutsche Zeitung in **Bremerhaven** erbeten.

Eine fast neue
15 pf. Lokomobile
steht umständehalber billig zum Verkauf. Besichtigung jederzeit gestattet. Offerten unter S. 774 an die Exped. d. Blattes.

3–4 Scheffelsaat Mähgras
habe ich preiswert abzugeben.
Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Komplette moderne
Wohnungs-Einrichtung.
enorm **billig**, sowie **eichene Büffets**, in eigener Werkstatt tadellos gearbeitet, für 135 Mk., wegen Anfertigung eines Massen-Artikels **zu verkaufen.**
Rosenstr. 19.

Zetel. Schöne
ger. Schinken,
Winterware, fehlerfrei.
A. Schümann.

Zu verkaufen schwere weiße
Peking-Enten.
Bloherfelde. Joh. Arps.

Automobile
vermietet G. Besecke.

Zu kaufen gesucht ein tadellos erhaltenes
Lexikon.
Off. unter H. S. an die Postagentur Oldenbrok erbeten.

Etzhorn. Zu verkauf. 6 schöne
Sechswochenferkel.
H. Hanken.

Fahrrad, Anschaffungspr. 145 M, äußerst billig zu verkaufen. Osternburg, Schulstr. 28, oben.

Koch- u. Eßbirnen. Nebenstr. 44.

MODELL C 1912
Neues deutsches Reichspatent

Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle
Stille's Patent
Die leistungsfähigste der Gegenwart
Viele goldene Medaillen.
Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit: „NEU u. BEACHTENSWERT“ ausgezeichnet.

Kataloge und Prospekte gratis und franko.
F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

F. W. Kositz, Dentist,
früher Assistent bei Herrn Zöpfen,
Brake i. Oldbg., Breitestrasse 14,
Institut für moderne Zahnbehandlung und Zahnersatz.
Sprechstd. nur an Wochentagen von 9–12 u. ½2–6 Uhr.
Schonendste Behandlung. Solide Preise.
Zahnziehen mit den neuesten Betäubungsmitteln ohne Narkose.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Fischer, Oldenburg.**

Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5.
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzüglich. Qualität
— Preise inkl. Abladen. —

Neuzeitlich eingerichtetes
— Atelier —
für moderne Photographie
C. Brüning,
Oldenburg,
nur Donnerschweerstr. 18
neben Kaufmann Ciliax.

Bohrbrunnen und Pumpwerke
für jede Tiefe und Wasserquantum, mit „herausnehmbarem kupfernen Filter und Kiesschüttung von unbegrenzter Haltbarkeit, 30jährige Spezialität, weitgehendste Garantie“.
D. H. Hornung,
Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 10.

Keine Haarfarbe!!
„Ewig jung“
heißt e. neues **Spezialpräparat,** welch. **unbedingt** das Ergrauen des menschlichen Haares verhindert und schon ergrautem Haare seine natürliche Farbe verleiht.
Nur zu haben im
Damenfris.-Geschäft H. Schlüter,
Gaststraße 10.
Man verl. ausdrückl. „Ewig jung“ und weise andere Präparate zurück.

Zu verkaufen große saubere
Fässer,
ca. 400 Liter fassend. Passend zum Fleischpökeln, ferner zum Jauchefahren, auch als **Regentonnen** rc. zu gebrauchen.
F. Klevenhusen & Co.,
Bremen.

Bauplätze
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48.
Telephon 1020.

Automobile vermietet **F. Harmdierks.**

III. (Wardenburg.) Ent- u. Bewässerungsgenossenschaft.
Das **Reinigen der Genossenschaftlichen Gräben** soll am
Sonnabend, den 31. Aug.,
nachmittags 4 Uhr,
zu Höven in Paradies Gasthause öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.
Annehmer haben die Gräben vorher anzusehen.
Westerburg, den 15. Aug. 1912.
Fr. Wassermann.

Höven.
„Kegelklub zur Eiche“.
Sonntag, den 25. **August:**
Großes
Sommerfest.
Preiskegeln, Karrenwettschieben, Kinderbelustigung.
Abends:
:: Ball, ::
wozu freundl. einladen
Der Vorstand.
D. Paradies.

Landwirtschaftl. Verein Metjendorf.
Versammlung
am **Sonntag,** den **18. d. Mts.,**
nachm. 3 Uhr,
in **Oltmanns Wirtshause** das.
Tagesordnung:
1. Eingänge;
2. Ausstellung betreffend;
3. Tierschauangelegenheit.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Großenmeer.
Die teilnehmenden Kameraden am Veteranen-Appell in Ovelgönne **versammeln** sich am **Sonntag** (18. d. Mts.), mittags gegen **12 Uhr** am Bahnhof Großenmeer.
Abfahrt 12.01 mittags.
Rückf. v. Ovelgönne 11 Uhr nachts Wagenfahrt findet nicht statt.
Der Vorstand.

Burwinkel.
Am Sonntag, den 18. August:
: Ball :
wozu freundlichst einladet
Aug. Timmermann.

Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).
Jeden Sonntag:
:: Großer Ball. ::
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Dietrich Meyer.**

„Grüner Hof“, Donnerschwee.
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Grosser Ball
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein **Folkert Schöneberg.**

„Zur fröhlichen Wiederkunft“.
Sonntag, den 18. d. M.:
BALL.
Hierzu ladet ein **F. Wachtendorf**

„Grunewald“, Eversten.
Am Sonntag, den 18. d. Mts.:
BALL.
Musik: Artillerie. — Abwechselnd Blas- und Streichmusik.
— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet höflichst ein **Herm. Kuhlmann.**

Donnerschweer Krug
Besitzer: Gustav Reckemeyer.
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Osternburg.
Mein diesjähriges
Preiskegeln
findet am
25. u. 26. August statt.
Zur Verkegelung gelangen
Gänse, Enten, Hühner.
Es ladet freundlichst ein
Fritz Mohrmann.

Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. b. H.
Am Montag, den 26. **August,** nachm. 6 Uhr, in **Meyers Hotel:**
Generalversammlung.
Zweck:
Bericht über die Revision;
Neufeststellung des Gaspreises;
Beschlußfassung über die Möglichkeit der Zulassung neuer Genossen.
Der Vorstand.
Feldhus. Hohorst. Sandstede.

Tannenkrug.
Großes Preiskegeln
von **Sonntag, den 18.,**
bis **Sonntag, den 25. August.**
Nur Geldpreise.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet freundl. ein
J. Padeke.

Tweelbäke.
Am Sonntag, den 18., u. Montag, den 19. d. M.:
Großes
Gänse- und Enten-Verkegeln.
Anfang an beiden Tagen um 2 Uhr nachm.
Hierzu ladet freundlichst ein
Herm. Rawe.

Kuhkasse Petersfehn
Am **Sonntag,** den **18. August,** nachm. 5 Uhr, soll bei **D. Schmalriedes Gasthaus** hiers. eine
Kassekuh
zum Schlachten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. **D. V.**

:: Seefahrt :: nach Helgoland.
Karten sind bis zum 18. August bei allen Meldestellen zu haben.
Programm kostenlos.

Bloh.
Sonntag, den 18. d. Mts.
Ball.
Abfahrt der Nachmittagszüge ab Oldenburg:
2.35 3.10 3.45 4.28.

Donnerschwee.
Rotes Haus.
Sonntag, den 18. d. M.:
– Ball. –
Es ladet freundlichst ein
G. Würdemann Ww.

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofenerstr. 10
Sonntag, 18. d. M.:
Oeffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Eversten.
Schützenhof zur Tabkenburg
Sonntag, den 18. d. Mts.:
:: Ball. ::
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein Diedr. Holz.

„Zur Erholung“
Bürgerfelde.
Sonntag, den 18. d. M.:
Ball,
wozu höflichst einladet
Joh. Woge.

Etzhorn. Krug
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.
Abfahrt der Nachmittagszüge ab Oldenburg 2.54 und 4.25 Uhr.

Landwirtsch. Verein Bloherfelde-Petersfehn.
Am **Sonntag,** den **18. August,** nachm. 6 Uhr:
Versammlung
in **Heinr. Brüggemanns Gasthaus in Petersfehn.**
Tagesordnung:
Tierschauangelegenheit,
Verschiedenes.
Um pünktl. und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. August 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. August.

L. Vom Baden. Mit dem ständigen Sinken der Temperatur ist auch der Verkehr auf der Flußbadeanstalt ein geringerer geworden. Während noch bis Anfang dieses Monats in den Badestunden reges Leben herrschte, sieht man augenblicklich nur noch wenige treue Gäste, die der rauhen Witterung gegenüber durch regelmäßiges Baden widerstandsfähig geworden sind. Die Temperatur des Wassers betrug früher durchschnittlich 14 Grad und nur während der heißen Tage des Monats Juli stieg dieselbe bis 18 Grad. Sie ist zurzeit bis auf 10—11 Grad herabgesunken, im Verhältnis zur Jahreszeit also recht niedrig, wodurch wohl ein unangenehmer Ausfall entsteht. Hoffentlich genießen wir diesen Sommer doch noch warme Tage, damit wenigstens die vielen Abonnenten auf ihre Kosten kommen!

* **Zehn Gebote zum Naturschutz.** In der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift finden wir folgende, zur Reisezeit besonders beachtenswerte zehn Gebote zum Naturschutz: 1. Du sollst die Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht schädigen. 2. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Papiere, Glasscherben, Blechdosen und sonstige Abfälle schänden. 3. Du sollst den Frieden der Natur nicht durch Lärmen oder Jodlen stören. 4. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln oder Knollen ausreißen oder ausgraben. 5. Du sollst von Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen oder abbrechen. 6. Du sollst die Rinde der Stämme und die Felsen nicht als Stammbuch benutzen. 7. Du sollst von Blumen nur soviel zur Erinnerung mitnehmen, als sich ziemt. 8. Du sollst keine Sammlungen von Pflanzen, Insekten und anderen Naturkörpern anlegen, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst. Vogeleier darfst du überhaupt nicht nehmen. 9. Du sollst keine Eidechsen, Molche, Frösche und andere Tiere quälen oder töten. 10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur Schonung der Natur anhalten.

M. **Neubauten.** Der Maurermeister und Bauunternehmer H. Bodemann an der Ziegelhofstraße hat auf seinen Gründen an der Würzburgerstraße ein großes zweistöckiges Haus erbaut. Desgleichen Herr Johann Keilers, Ziegelhofstraße 127. Erbaut wird dasselbe von H. Bodemann. Technischer Leiter ist der Architekt H. Brünjes. Brünjes und Bodemann sind in gleicher Weise auch bei dem Neubau des Bäckers und Konditors Theodor Koop an der Ziegelhofstraße vertreten.

*

⊙ **Donnerschwee**, 17. Aug. Sonntag, den 18. August, beginnt in Reckemeyers Krug ein dreitägiges Preiskegeln, veranstaltet, wie alljährlich, vom Landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzuchtverein in den verschiedenen, durch Anzeige bekanntgegebenen Lokalen. Die Veranstaltungen des Vereins erfreuen sich einer regen Beteiligung, da er nur erstklassiges schweres Geflügel — Enten und Gänse — zur Verkegelung bietet und die Geldpreise auf der Geldpreisbahn von ansehnlicher Höhe sind.

* **Metjendorf**, 16. Aug. Der Neubau unserer Schule wird mit Macht gefördert. Die neuen Schulräume sollten eigentlich gleich nach den Sommerferien benutzt werden, doch wird es kaum gelingen, sie bis dahin fertigzustellen. — Das Gebäude macht, soweit man jetzt beurteilen kann, einen recht guten Eindruck und ist eine Zierde des Ortes. Das neue Gebäude ist auf der Stelle des alten aufgeführt; die Umfassungsmauern konnten zum größten Teil wieder benutzt werden. Die zweite Klasse ist indes nicht wieder im Haupthause untergebracht, sondern in ein Nebengebäude verlegt, das an der der Straße abgewandten Seite angebaut ist.

* **Nordseebad Rüstersiel**, 16. Aug. Der Besuch des Bades läßt augenblicklich nichts zu wünschen übrig. Zurzeit sind etwa 90 auswärtige Badegäste hier, vornehmlich aus dem Ruhrbezirk und dem Rheinlande. Erfreulich ist es, daß viele von ihnen unsern Ort, der erst im letzten Jahre sein Bad eröffnet hat, auch gleich in diesem Jahre wieder aufgesucht haben. Die Preise sind recht mäßig. Eine Badekarte für Erwachsene kostet 3 ℳ. Die Benutzung der Strandkörbe ist frei. Unterkunft im Orte wird durchschnittlich mit 1,25 ℳ für Nachtquartier und kleines Morgenbrot berechnet.

Briefkasten.

A. B. in Varel. Die neue Laufbahn zum Marine-Ingenieur. Bisher galt allgemein die Bestimmung, daß das Marine-Ingenieurkorps sich aus den Obermaschinisten ergänze, die sich durch wissenschaftliche und technische Kenntnisse und Erfahrungen zur Leitung größerer Schiffsmaschinen eigneten und zugleich infertreff der allgemeinen und gesellschaftlichen Bildung sowie der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften der Aufnahme in das Marine-Ingenieurkorps würdig zeigten. Die Stellung ist neu. Als Marine-Ingenieur-Anwärter werden junge Leute nach Prüfung ihrer persönlichen, wissenschaftlichen und praktischen Geeignetheit nach Maßnahme des vorhandenen Bedarfs eingestellt. Vorbedingung ist — und das fordert jetzt die vollste Beachtung — für die Laufbahn als Marine-Ingenieur-anwärter die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, eine dreißigmonatige praktische Tätigkeit in Dampfmaschinenfabriken — solche in Schiffsmaschinenfabriken wird bevorzugt —, das Bestehen einer theoretischen und praktischen Eintrittsprüfung bei einem Eintrittsalter unter 24 Jahren und die Verpflichtung des Vaters oder Vormundes zur Gewährung einer monatlichen Zulage von 40 ℳ bis zur Beförderung zum etatsmäßigen Marine-Ingenieurapplikanten (etwa 18 Monate lang), sowie zur Bestreitung der Kosten der ersten Einkleidung als Anwärter und als Aspirant. Der allgemeine Ausbildungsgang ist nun folgender: Die Einstellung erfolgt am 1. Oktober, es schließt sich eine dreimonatige militärische Ausbildung an. Darauf folgt die erste technische Ausbildung während einer 9monatigen überetatsmäßigen Einschiffung auf den Schiffen des heimischen Geschwaders, an die sich zum Schluß die Ablegung einer praktischen Prüfung und Beförderung zum Ingenieurapplikanten anschließt. Nachdem kommt eine vierundzwanzigmonatige Verwendung an Bord von Schiffen in Maschinistenmaatstellen oder in zwölf- Bord von Schiffen in Maschinistenmaatstellen oder eine zwölfmonatige Verwendung auf Schiffen, weiter ein zwölfmonatiger Schulbesuch mit der Ablegung der Aspirantenprüfung und Beförderung zum Marine-Ingenieuraspiranten. Nach einer vierjährigen Dienstzeit in Maschinistenstellen, davon ein Jahr Dienst bei den Torpedoabteilungen, folgt ein einjähriger Schulbesuch in der Ingenieurklasse und nach Ablegung der Prüfung Beförderung zum Marine-Ingenieur. Der letztere bezieht an Gehalt jährlich 3600 ℳ, rückt er zum Oberingenieur auf, erhöht sich die Besoldung auf 4500 ℳ; der Stabsingenieur erhält 5700 ℳ, der Oberstabsingenieur 6600 ℳ, wie der Chefingenieur. Dazu kommt noch, daß Offiziere und Beamte Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Die Offiziere und Militärbeamten außerdem Servis. Bei der Einschiffung werden Tagegelder gezahlt, und zwar unter Belassung des Wohnungszuschusses, Wegfall des Services und Gewährung eines Bordservices. Dem Flotteningenieur, dem leitenden und dem Wach-Ingenieur stehen überdem an Bord noch Stellenzulagen zu.

Pr. D. Ja, Wiesbaden übertrifft die genannten Bäder. Es hat z. B. zurzeit 40 508 Aufenthaltsfremde und 75 642 gemeldete Passanten für dieses Jahr aufzuweisen. Als mittlere Temperatur werden 16 Grad Celsius angegeben.

B. 300. Die letzte Arbeit war zufällig noch da; wir senden Sie Ihnen postlagernd an die angegebene Adresse. Die frühere Einsendung ist nicht mehr vorhanden. Für anonym eingeschickte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung, und wir bewahren sie auch nur in besonderen Fällen auf.

A. B. C. Zu wesenlos und inhaltarm. Das geht heute nicht mehr!

Ch. C. Auch nach der Auseinandersetzung über Ihre Absichten und über Frauen- und Geschwisterliebe — deren Grundzügen wir übrigens durchaus zustimmen — vermögen wir die Arbeit als druckreif nicht zu bezeichnen. Sie haben das alles zum Ausdruck bringen wollen, aber es ist Ihnen u. E. nicht gelungen, Ihr Ziel künstlerisch zu erreichen. Wohin soll das Manuskript gesandt werden?

H. 89, Brake. Einjährig-Freiwillige aus dem Handwerk. (Ausschneiden!) § 89 Ziffer 6b der deutschen Wehrordnung besagt, daß durch die Ersatzbehörden dritter Instanz von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst „kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten“, entbunden werden dürfen. (Künstler-Einjährige.) Es kommen danach solche Personen in Betracht, die die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ bestanden haben, ferner solche, die besonders für den Zweck der Erlangung des Berechtigungsscheines eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Wer für sich diese Vergünstigung in Anspruch nehmen zu dürfen glaubt, wendet sich am vorteilhaftesten an die Handwerkskammer und bittet unter Vorlegung seiner Papiere sowie der Arbeit, auf Grund welcher er die Berechtigung erwerben möchte, um Ausstellung eines Zeugnisses, in dem ihm bescheinigt wird, daß er in seinem Fache „Hervorragendes“ zu leisten imstande ist. Wird diese Bescheinigung ausgestellt, so ist spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärjahres bei der zuständigen Prüfungskommission die Erteilung des Berechtigungsscheines nachzusuchen. Wirksamer dürfte sein, dieses Gesuch durch Ver-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die europäische Erziehung des japanischen Kronprinzen. In der nach Ueberwindung gewaltiger Widerstände immer schneller fortschreitenden Europäisierung Japans ist mit dem Entschluß, dem künftigen Beherrscher des ostasiatischen Inselreiches eine europäische Erziehung angedeihen zu lassen, zweifellos eine neue und entscheidende Etappe erreicht. Joshihito, der neue Mikado, hat den Beschluß gefaßt, den jugendlichen Kronprinzen im Laufe der nächsten Jahre nach Europa zu senden, wo er in einer englischen Schule seinen Bildungsgang vollenden soll. Diese aufsehenerregende Entscheidung ist der Abschluß einer allmählichen Entwicklung, die Stück um Stück Geist und Formen westlicher Kultur mit der des fernen Ostens zu vermählen trachtet. Der verstorbene Kaiser war der erste, der mit der alten Tradition brach, hohe Mitglieder des kaiserlichen Hauses niemals von dem heiligen Boden Japans auch nur auf kurze Zeit zu entfernen; er schickte als erster Tenno Prinzen Japans nach dem fernen Westen, und eine Zeit lang tauchte sogar der Plan einer Reise des japanischen Kaisers nach Europa auf. Er kam nie zur Ausführung. Aber schon der damalige Kronprinz, der heutige Kaiser, ging in der Aufnahme westlicher Lebensformen über seinen Vater hinaus und setzte es durch, daß sein Sohn Hirchito Michi no Miya, der heutige Kronprinz, in stärkerem Maße europäisch erzogen wird, als je vorher ein künftiger Erbe der japanischen Kaiserwürde. — Freilich, in den ersten Lebensjahren des heute elfjährigen Kronprinzen erforderte die Einfügung westlicher Erziehungselemente noch vorsichtig wägenden Takt, denn in jenen Tagen hing das Volk noch stärker an den geheiligten Formen alter Traditionen, die das Herrscherhaus naturgemäß nicht plötzlich ablegen konnte. Nur allmählich konnte europäischen Anschauungen innerhalb der Mauern des Kaiserschlosses ein freierer Spielraum gewährt werden. Während der ersten Zeit zeigte die Erziehung und Pflege des kleinen Prinzen Hirchito jene seltsame Vermengung morgenländischen und abendländischen Wesens, die für das damalige Japan und sicherlich auch noch zum Teil für das heutige charakteristisch ist. Aber der jetzige Kronprinz wurde doch der erste Sproß aus dem kaiserlichen Hause, dem in der Kindheit die Haare wachsen durften. Noch dem heutigen Kaiser wurde im Knabenalter nach japanischem Brauche täglich der Kopf geschoren und mit besonderem Stolz erzählt die Tokioer Hofchronik, daß in den Kindertagen des nun dahingegangenen Mutsuhito die Kaiserin-Mutter selbst es sich nie rauben ließ, ihrem Sohne höchst eigenhändig das Haupt zu scheren. Bei dem jetzigen Kronprinzen konnte auf diesen Brauch bereits verzichtet werden, aber eine Zeit lang mußte ihm doch täglich das Horoskop gestellt werden, weil das Volk nach altem Glauben das fordert. So gaben denn der Kaiser und der Kronprinz ihre Einwilligung zur Ausführung dieser mystischen Riten und kunstvollen Beschwörungen, die seit 25 Jahrhunderten die ersten Lebensjahre aller königlichen Kinder begleitet hatten, und als Hirchito die Hälfte seines ersten Lebensjahres vollendet hatte, wurde alter Tradition gemäß, unter Mitwirkung der bedeutendsten Künstler des Landes, das kaiserliche Siegel für den kleinen Prinzen entworfen und geschnitten. Denn noch immer gilt im Lande der Kirschblüten das Siegel als ein kostbares und wichtiges Besitztum des Mannes, und jede Fälschung wird strenger bestraft, als gewaltsamer Raub. Allen Gegenständen, die der heutige Kronprinz sein eigen nennt, allen Kleidungsstücken, die ihm angezogen wurden, mußte dieses Siegel aufgeprägt werden. 22 japanische Wärterinnen sorgten für das Wohlergehen des kaiserlichen Kindes, aber die Leitung der königlichen Kinderstube war einem alten und vertrauten Freunde des jetzigen Kaisers anvertraut, dem Grafen Kawaimura, der sich um die kleinsten Einzelheiten der Pflege und der Erziehung bekümmerte. Eine der merkwürdigsten und interessantesten Konzessionen an die europäische Zivilisation, die damals in Japan nicht wenig Aufsehen machte, geschah schon kurz nach der Geburt des Kronprinzen: man faßte den Entschluß, das „mandelförmige Auge“ der japanischen Rasse bei dem künftigen Herrscher künstlich umzumodeln. Es kam zu einer schmerzlosen kleinen Operation: am äußeren Winkel der Augenlider wurde in gerader Linie ein kleiner Einschnitt gemacht. Dann zog man die Lider in die gewünschte Form, und in dieser Lage erhielt man sie mit Hilfe eines Heftpflasters. Die Wunde heilte in kaum einer Woche, und das Ergebnis dieses chirurgischen Eingriffes ist die Tatsache, daß der künftige Kaiser, der kleine Kronprinz, die sonst für die Japaner so charakteristischen Schlitzaugen nicht besitzt. Europa wird sich in den nächsten Jahren davon überzeugen können, wenn Kronprinz Hirchito, oder — wie man ihn in seiner Heimat nennt — Prinz Michi, seine Fahrt nach Westen antritt, als der erste Thronerbe Japans, der seiner Erziehung und Bildung in Europa den letzten Schliff und den Abschluß geben soll.

Frau Madeleine Astor, die Witwe des am 14. April d. J. bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Millionärs John Jakob Astor, ist von einem Knaben entbunden worden. Der junge Sproß aus dem Hause Astor, der genau vier Monate nach dem tragischen Tode seines Vaters geboren worden ist, ist bereits jetzt, nach den letztwilligen Verfügungen seines Vaters, Eigentümer eines stattlichen Vermögens von dreißig Millionen Mark. Seine Mutter ist bekanntlich eine geborene Force, die Tochter eines mäßig begüterten Kaufmanns. Sie wurde von John Jakob Astor, der in erster Ehe mit Ava Lorle Willings verheiratet war, am 9. September vorigen Jahres heimgeführt, nachdem der Widerstand der amerikanischen Geistlichkeit gebrochen war. Innerhalb neun Monaten ist Madeleine Force Braut, reiche Erbin und Witwe geworden. Ihrem Gatten, dessen Grab sie bekanntlich Tag und Nacht bewachen läßt, trauert sie nicht in der traditionellen schwarzen, sondern in weißer Kleidung nach, auch hierin eine würdige Schülerin Astors, der stets gern durch allerlei Extravaganzen von sich reden machte.

Eine neue Ausgrabung. In Griechenland ist ein wichtiger archäologischer Fund gemacht worden, der die gesamte Gelehrtenwelt in freudige Ueberraschung versetzen wird. Bei den Ausgrabungen in Pagasse hat man einen wunderbar erhaltenen Tempel entdeckt. Bei denselben Arbeiten fand man einen Frauenkopf aus weißem Marmor, der in verblüffender Weise demjenigen der Venus von Milo ähnelt.

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Heinemann studiert das Braunschweiger Hoftheater für den 15. September dessen „Schriftstellertag“ neu ein. Noch im August bringt aus diesem Anlaß die Direktion der Braunschweiger Vereinigten Sommerbühnen die erste Aufführung des Lustspiels „Der wilde Mann“.

„Belinde“, Herbert Eulenburgs Liebesstück in fünf Akten, wurde vom Hoftheater in Dresden zur Uraufführung für den 12. November erworben. Das Stück wird ferner am Hoftheater in Stuttgart, an den Stadttheatern in Leipzig und Krefeld, am Deutschen Theater in Hannover, Neuen Schauspielhaus in Königsberg und an der Neuen freien Volksbühne in Wien im kommenden Winter zur Aufführung gelangen.

Die Wallensteinfestspiele in Altdorf bei Nürnberg haben einen über alles Erwarten glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Direktor Vandersteetten-Regensburg, der Regisseur und Leiter des Ganzen, sowie Franz Dittmar, der Dichter des erfolgreichen Freiluftspiels, wurden sehr gefeiert. Eine vielfach gewünschte Wiederholung der Spiele in den nächsten Wochen kann nicht stattfinden, da die alten ehemaligen Universitätsgebäude und der schöne alte Hof, in dem die Spiele stattfanden, das jetzige Seminar beherbergen. Sie müssen nach Ablauf der Ferien wieder ihren heutigen Zwecken dienen.

Im antiken Theater zu Oran kam in diesem Jahre unter Mitwirkung der ersten Kräfte der Comédie Française ein interessantes neues Oresdrama zur Aufführung, das René Berton auf Grund der Iphigenie in Tauris von Euripides geschaffen hat. Die Neudichtung weicht in vielen Punkten von dem griechischen Vorbild ab und enthüllte sich als ein Bühnenwerk von strenger, sicherer, klarer Struktur und unbestreitbar hohem künstlerischem Streben.

Ein seltener Wandervogel wurde laut „Frkf. Ztg.“ in der Person eines kaum 11 Jahre alten Knaben aus Leipzig in Straßburg aufgegriffen. Er hat das elterliche Haus verlassen und teils zu Fuß, teils per Bahn mit seinem Hunde die Reise von Leipzig nach Straßburg angetreten, wohin es ihn unwiderstehlich gezogen hat. Er hatte die Lieder „O, Straßburg“ und „Zu Straßburg auf der Schanz“ in der Schule gelernt und seitdem hatte er sich vorgenommen, die Wälle, Schanzen und Tore dieser wunderschönen Stadt kennen zu lernen. Unter mancherlei Abenteuern ist ihm dann auch sein Vorhaben geglückt, bis er von der Schlettstadter Polizei aufgegriffen wurde, als er bei einem Bäcker um ein Stückchen Brot für sich und seinen Hund bat. Ueber seine Odyssee gab

Landesbibliothek Oldenburg

nittelung der Handwerkskammer der Prüfungskommission zuzustellen. Dem Gesuche sind beizufügen: a) ein Geburtszeugnis, b) die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen. Statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge. Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist behördlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die bezeichnete Verbindlichkeit, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Der Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten ist ferner beizufügen ein Unbescholtenheitszeugnis. Auf das Gesuch erhält der Bewerber, falls die Papiere in Ordnung sind, die Aufforderung, sich einer Prüfung in den „Elementarfächern" vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu unterziehen. Diese Prüfung wird den Bewerbern sehr leicht gemacht. Die vielfach anzutreffende Furcht vor dieser Prüfung ist durchaus unberechtigt, da es sich tatsächlich nur um eine Prüfung in den Elementarkenntnissen handelt. Insbesondere dürfte denjenigen jungen Leuten diese Prüfung sehr leicht fallen, die dem Unterricht in der Fortbildungsschule mit Aufmerksamkeit gefolgt sind. Da von jungen Handwerkern von dieser Berechtigung bisher nur selten Gebrauch gemacht worden ist, wäre zu wünschen, daß es in Zukunft häufiger geschehe. Besonders verdient noch der Umstand hervorgehoben zu werden, daß auf ein entsprechendes Gesuch der Staat für diejenigen, deren Vater dem Militärstande längere Zeit angehört hat, die Kosten der Einkleidung und Verpflegung übernimmt. Die so vom Staate Unterstützten nennt man Königs-Einjährige. Als „Einjähriger" gedient zu haben, ist in unserer Zeit, in der soviel auf Aeußerlichkeiten gegeben wird, eine große Empfehlung, und es trägt das, wenn eine größere Zahl von Angehörigen eines Standes in Betracht kommt, nicht unwesentlich zur Erhöhung der sozialen Geltung des gesamten Standes bei.

T., 250. In Berlin gibt es eine Redner-Akademie, die solche Aufgaben löst. Seit Jahren hat diese auch einen Fernausbildungskursus für solche eingerichtet, die nicht nach Berlin kommen können. Diese Fernausbildung geschieht durch periodische Uebermittelung des gesamten aus den Erfahrungen der Lehrtätigkeit in der Redner-Akademie hervorgegangenen Studienmaterials sowie durch eine rege Korrespondenz zwischen den Studierenden und der Akademie. Von Redakteuren und Schriftstellern haben bis jetzt 54 nach dieser Methode sich zum Redner gebildet, gegen 315 Aerzte, 286 Direktoren, 377 Schuldirektoren und Lehrer, 406 Fabrikbesitzer, 638 Baumeister und Ingenieure, 677 Handwerker und Gehilfen, 650 Beamte und 1463 Kaufleute. Diese Akademie befindet sich Potsdamerstraße 123 b.

Prim. S. Das Zitat entstammt Goethes „Faust" und lautet vollständig und richtig:

„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen;
Die eine hält in derber Liebeslust
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich von Duft
Zu den Gefilden hoher Ahnen."

—g—l. „Junge Liebe" ist leider nicht druckreif. Die beiden grammatischen Fehler wollte der Onkel Dir noch verzeihen, aber 18 Apostrophs in den 16 kurzen Zeilen — das ging ihm über den Spaß! Und statt der vielen Abkürzungsstriche machte er einen einzigen, aber einen dicken und kräftigen durch das ganze „Gedicht" — das war wenigstens gründliche Kürzung!

C. 3000. Sie haben vorläufig wenig Aussicht, eine Anstellung als Beamter in der Organisation der neuen Privatangestelltenversicherung zu bekommen. Es werden nämlich außer der zentralen Anstalt in Berlin in nächster Zeit keine besonderen Stellen und Bureaus eingerichtet werden. Die laufenden Arbeiten werden vielmehr zunächst von den allgemeinen staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden ausgeführt. Besondere Organisationen sollen erst im Bedürfnisfalle geschaffen werden. Durch eine Anfrage bei der Reichsversicherungsanstalt in Berlin erhalten Sie nähere Auskunft.

H. L. Die Thermosflaschen fabrizieren die Thermos-Gesellschaft in Berlin und außerdem die Helios-Gesellschaft in Ilmenau. — Große Addressenverlage sind: Robert Themer, Berlin, Charlottenstraße 84, und Adolf Schustermann, Berlin S.O., Kungestraße 22/24.

Fr. B. Th. Der aufrechten Gesinnung wegen wollen wir den Versen hier einen Platz anweisen:

Aufrechten Hauptes wandle deinen Weg
Mit festem Schritt! Fern sei dir Kriecherei,
Du deutscher Jüngling, ob du Herr, ob Knecht,
Wer frei geboren ist, der fühlt sich frei.

Vor allem eins: Sei hilfreich und sei gut!
Wo du auch weilst, sei's unter Beduinen,
Brauch' deine Kraft, jedoch mißbrauch' sie nicht,
Den Adel kannst du dir nur selbst verdienen.

Drei Dinge sind's, die halte stets in Ehren:
Dein' Gott, dein Heimatland und deine Braut!
Was g'ringer dir erscheint, sei alles andre,
Nicht das, was sich in Liebe dir vertraut.

Was du für recht erkannt, sei heilig dir,
Ob du verhöhnt wirst, ob du ausgepfiffen,
Nur eine Wahrheit gibt es überall,
Drum rede frei und laß dich nicht verblüffen.

Rastede. Gerh. Degen.

Frau F. Wenn Sie das Wassergeld bereits bezahlt haben, brauchen Sie es natürlich nicht noch einmal bezahlen. Wenn aber Ihr Vermieter bei seiner Behauptung, daß das Wassergeld noch nicht bezahlt sei, bleibt und Sie auch keine Quittung in Händen haben (man sollte nie unterlassen, sich eine Quittung geben zu lassen), so wird die Sache insofern für Sie mißlich, als Sie in einem etwaigen Prozeß beweisen müssen, daß Sie das Wassergeld bezahlt haben. Einen derartigen Beweis kann man dann in der Regel nur durch Eideszuschiebung an den Gegner führen. Leistet er den Eid, wird man verurteilt. Wenn Sie aber besondere Umstände anführen könnten, aus denen mit Wahrscheinlichkeit hervorginge, daß Sie bezahlt hätten, würde es möglich sein, daß Sie den Eid bekämen. Aber ohne Quittung ist so ein Prozeß immer eine höchst zweifelhafte Sache. — Der Vermieter ist verpflichtet, die vermietete Wohnung in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu überlassen und sie während der Mietzeit in diesem Zustande zu erhalten. (§ 536 des Bürgerlichen Gesetzbuches.) Wann hiernach der Vermieter verpflichtet ist, Reparaturarbeiten ausführen zu lassen (z. B. Decken streichen lassen), kommt immer auf den Einzelfall an. Einen völlig beschädigten Herd muß der Vermieter natürlich stets erneuern oder gründlich reparieren lassen. Tut er das nicht, so können Sie ihm zur Beseitigung des Mangels eine Frist setzen. Kommt der Vermieter innerhalb der Frist, die angemessen hierzu sein muß, nicht nach, können Sie die Arbeit auf Kosten des Vermieters ausführen lassen und ihm den Betrag event. von der Miete kürzen. — Einen Ihnen zustehenden Raum darf der Vermieter natürlich nicht gegen Ihren Willen anderweit vermieten. Tut er das, können Sie ihn auf Bereitstellung des Raumes verklagen und außerdem für die Zeit der Entziehung des Raumes einen entsprechenden Betrag von der Miete kürzen.

Heini Monschein in Bremen. Gelegentlich kommt „Die schwarze Hand"!

N. N. hier. Ohne weiteres können wir Ihre Bitte leider nicht erfüllen. Wenn Sie uns die Erlaubnis des Verlags oder des Verfassers beibringen, sind wir nicht abgeneigt, das Gedicht zu veröffentlichen.

Felix. Die Anregung, die Eisenbahndämme zu bepflanzen, ist schon öfter in unserem Blatte gegeben worden. Die oldenburgische Eisenbahndirektion wird sich gewiß auch schon des auswärtigen Beispiels halber mit dem Gedanken beschäftigt haben. Wie sie dazu steht, auch unsere Eisenbahndämme auszunutzen, ist uns unbekannt.

A. S. 22. Es handelt sich um eine leider noch häufig vorkommende Geschmacklosigkeit des amtlichen Stils, die aber weiter nicht böse gemeint ist. Gegen eine bestimmte Vorschrift ist nicht verstoßen. Eine strafbare Handlung kommt sicher nicht in Frage. Wir würden die Sache ruhig auf sich beruhen lassen. Es hat Sie wirklich niemand beleidigen wollen!

A—a. Ob Sie hier Yoghurt-Reinkulturen erhalten, ist uns nicht bekannt. Sie erlassen am besten eine Nachfrage im Anzeigenteile.

N. Den Lehrvertrag können Sie nur mit Einwilligung des Lehrmeisters aufheben, sonst nicht, da Sie einen Grund, der Sie gesetzlich zur Aufhebung berechtigt, nicht haben. — So lange Sie noch nicht 17 Jahre alt sind, kann Ihnen aus militärischen Gründen die Entlassung aus dem deutschen Untertanenverbande nicht versagt werden. Die Entlassung, die bei dem Stadtmagistrat zu beantragen ist, ist aber an die Vorbedingung der vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung der Auswanderung geknüpft. Die vormundschaftsgerichtliche Genehmigung, die auch für den Fall, daß Ihr Vater noch lebt und einverstanden ist, erforderlich ist, muß bei dem Amtsgerichte beantragt werden. Wir würden es uns zweimal überlegen, ob wir der Militärzeit wegen aus dem deutschen Untertanenverband ausscheiden würden. Meist wird es später bitter bereut.

Hausfrau, Die Strophe vom Rebhuhn sollte Dir eigentlich geläufig sein, wir haben sie oft genug gedracht. Sie lautet:

Ist gelb das Bein des Huhns, gleich der Zitrone,
So ist's von diesem Jahre, zweifelsohne;
Doch rechne davon zwei auf einen Kopf,
Sie werden dir gar sehr gering im Topf.
Das Huhn mit Beinen, gelb wie Apfelsine,
Vor allem dir zum saft'gen Braten diene.
Bei hellen, grauen Beinen laß dir raten,
Ein halbes Stündchen länger es zu braten.
Scheint dunkel schon des Hühnerbeines Grau,
So kocht's vorm Braten erst die kluge Frau.
Blaugraue Beine, Schnabel weiß,
Rings um die Augen ein hellroter Kreis —
Laß ab!! Umsonst sind Speck und Butter,
Die Hühner schenk' — der Schwiegermutter.

P. P. 10. Die Herren Branddirektoren Baur, Bremen, und Westphalen, Hamburg, werden Ihnen gerne nähere Auskunft erteilen.

N. Dr. Für derartige Studien empfehlen wir Ihnen das Buch von Harry Maaß: „Zwischen Straßenzaun und Baulinie", Verlag von Trowitzsch und Sohn, Frankfurt a. d. O. (Die Bilderbeispiele stammen z. T. aus Oldenburg.)

Hsm. D. Hören Sie, was Felix Dahn sagt: Es schickt sich nicht: seiner Tochter eine Ausstteuer für 10 000 bis 100 000 ℳ anzuschaffen und dabei den Bücherschrank zu vergessen; Kommerzienrat oder anderer Rat zu sein und einen vollen Weinkeller, aber einen leeren Bücherschrank zu ha-

---

er nach dem Schleitstadter Tageblatt folgendes an: Als seine Mutter starb, war er fünf Jahre alt; damals kam er in Pflege zu einer alten Frau, wo es ihm aber nicht sonderlich gefiel, da er seinen Vater und älteren Bruder zu wenig sah. Schon lange hatte es ihn „hinaus in die Ferne getrieben, nach dem in den Liedern so viel besungenen Straßburg." So nahm er sich den Inhalt seiner Sparbüchse und seinen Erlös von Besorgungen für einen Fleischer und trat mit dem Hunde seines Vaters die Reise an. Die erste Nacht blieb er in Leipzig im Hauptbahnhof, dann fuhr er nach Corbetha, von dort nach Weißenfels und Bebra, in Bebra übernachtete er wieder im Bahnhof und fuhr anderen Tages nach Frankfurt weiter, von da nach Darmstadt und Eberstadt. In Eberstadt brachte er die Nacht im Freien zu, reiste dann mit der Bahn weiter nach Worms, wo er wieder im Freien übernachtete. Von da begab er sich zu Fuß nach Mannheim, übernachtete hier ebenfalls im Freien und fuhr dann mit der Bahn nach Speyer. Weil er nun nur noch wenig Geld hatte, reiste er zu Fuß über Landau, Bergzabern, Weißenburg, Lauterburg, Selz nach Straßburg. Hier blieb er nun einige Zeit und besichtigte die Stadt eingehend. Da er nun auch viel über Paris gehört und gelesen hatte, beschloß er, seine Wanderung dorthin fortzusetzen. Mit einem Motorwagen der Brauerei Fischer kam er nach Barr und von dort nach Schleitstadt. Seinen Unterhalt bestritt er durch Betteln, übernachtete bei gutem Wetter im Freien auf Bänken, bei schlechter Witterung in Bahnhöfen. In Schleitstadt wurde er der Polizei zugeführt. Als er gefragt wurde, ob man ihn nach Hause bringen oder mit seinem Hektor laufen lassen sollte, antwortete er weinend, man möge seinem Vater, der glaube, er sei tot, nur sagen, wo er sei, und ihn dann laufen lassen! Er möchte sich gar zu gerne noch die Schlachtfelder von Paris und den Eiffelturm betrachten.

Richard Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater in München 1912. Die Generalagentur der Richard Wagner- und Mozart-Festspiele 1912, das Amtl. Bayr. Reisebureau, vorm. Schenker & Co., München, teilt mit: Die Besetzung der Hauptpartien ist im Nibelungenring vom 15.—20. August folgende: Wotan — Hr. Feinhals, Donner — Hr. Bauberger, Froh — Hr. Wolf, Loge — Hr. Günther-Braun, Alberich — Hr. Zador, Mime — Hr. Kuhn, Fasolt — Hr. Bender, Fafner — Hr. Gillmann, Fricka — Frl. Clairmont, Freia — Frl. Perard Petzel, Erda — Fr. Schumann-Heink, — Rheintöchter — Fr. Bosetti, Frl. Ulbrig, Frl. Lippe, Sigmund — Hr. Kraus, Hunding — Hr. Bender, Sieglinde — Frl. Fay, Brünhilde — Frl. Walker, Siegfried — Hr. Knote, Waldvogel — Fr. Bosetti, Gunther — Hr. Brodersen, Hagen — Hr. Bender, Gutrune — Frl. Perard Petzl, Waltraute — Fr. Schumann-Heink, Nornen — Fr. Schumann-Heink, Frl. Clairmont, Frl. Ulbrig.

Ein interessanter Altertumsfund. Eine interessante bedeutsame Entdeckung ist neulich in England gemacht worden. Es wurde eine Villa aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. gefunden, die das Eigentum eines künstlerisch gebildeten und reichen römischen Ritters gewesen sein muß, der sich in England niederließ. Die Ueberreste der Villa, die nur wenige Meter unterm Boden ausgegraben werden mußten, stehen bei Henley an der Themse in der landwirtschaftlich so reizvollen Grafschaft Buckinghamshire, nicht sehr weit von London. In der Villa fand man Fischteiche, Bäder, Wasserleitungen und Halter für die Badewäsche, ferner zahlreiche Münzen mit den Bildnissen der Kaiser Claudius, Vespasian und Titus vor. Der frühe römische Einwanderer scheint ein fleißiger Altertumsforscher und rühriger Sammler gewesen zu sein, denn man fand in den Räumen auch sehr viele altägyptische Kunstgegenstände, die aus einer sehr jungen Periode dieses Kulturreiches stammen. Er scheint auch kein Verächter der Tafelfreuden gewesen zu sein, nach den vielen Austernschalen und den noch ungeöffneten Austern zu schließen, die man unter den Ruinen fand.

Woran man die Pariserin erkennt. In einem großen französischen Badeorte ist jüngst eine merkwürdige Wette zum Austrag gekommen. Ein Herr behauptete nämlich, er könne eine Pariserin selbst im Badekostüm von allen übrigen Frauen unterscheiden. Seine Freunde wußten, daß er fast nie eine Wette zu verlieren pflegte, und baten ihn um den Schlüssel seines Geheimnisses. Das besondere Kennzeichen der Pariserin, auf das er sich stützt, ist nun folgendes: man braucht nur nach der Armhaltung zu sehen. Seitdem man kurze Aermel trägt, hält jede Pariserin, die auf Eleganz Wert legt, die Arme steif am Körper und dreht dabei die Handflächen nach außen. Warum sie das tut, ist nicht sicher zu sagen; vielleicht geschieht es, weil so die Grübchen an den Ellbogen zur Geltung gebracht werden können.

Die wirklich künstlerische Traueranzeige. Aus Paris wird berichtet: Einen amüsanten Beitrag zu der verfeinerten ästhetischen Kultur der wahrhaft modernen Menschen hat in diesen Tagen einer in den literarischen und gesellschaftlichen Kreisen des vornehmen Paris wohlbekannter adliger Herr aufgestellt. Sein Bruder war gestorben, und er versandte an die Freunde Todesanzeigen, die in der Tat ein Muster kultivierten Geschmacks und künstlerischer Satzanordnung sind. Aber was den Freunden am meisten auffiel, war die merkwürdige Tatsache, daß die Anzeigen nicht die übliche 5 Centimes-Marke trugen, sondern statt dessen eine 5 Francs-Marke. Man schüttelte den Kopf, grübelte, und schließlich wagte einer, den trauernden Hinterbliebenen nach der Ursache dieser Noblesse in der Frankierung zu fragen. Und der Aesthet erzählte, wie sein künstlerisches Empfinden von dem Mißklang zwischen Papier, Trauerrand und der grohen Farbe der 5 Centimes-Marke so tief beleidigt worden war, daß er sich zu einer anderen Marke entschließen mußte. Versuche ergaben, daß nur das delikate, tiefe Purpurrot der 5 Francs-Marke einen wirklich schönen, künstlerischen Einklang mit dem Kuvert bringen konnte. Und so entstand die in Hunderten von Exemplaren versandte, Stück um Stück mit 5 Francs frankierte, einzig künstlerische Traueranzeige.

Eine Frau als Bischof. Bischof Margaret La Grange ist die erste Frau der Welt, die diesen hohen kirchlichen Rang besitzt; ihr Bistum liegt in Los Angeles, wo sie eine ausgebreitete und segensreiche Tätigkeit übt. So lange noch ihr Mann lebte, gab sie sich mit diesem religionsgeschichtlichen Forschungen hin und suchte unter allen Glaubenssätzen der Erde nach einer Lehre, aus der Männer und Frauen in den Schwierigkeiten des täglichen Lebens Trost und Hilfe gewinnen könnten. Allmählich hat dann Mrs. La Grange die Grundzüge eines praktischen Christentums entwickelt und zahlreiche Anhänger gefunden, mit denen sie eine Kirche baute, die den Namen „Die Kirche des neuen Gedankens" erhielt. Die Zahl ihrer Anhänger mehrte sich; man erkannte in ihr die leitende Kraft der ganzen neuen Bewegung und so wurde sie zum Bischof der Diözese Michigan erwählt. Wie der „Daily Telegraph" in einem Aufsatze, den er dem weiblichen Bischof widmet, ausführt, liegt das Geheimnis ihres Wirkens in ihrer Hilfsbereitschaft und in ihrem praktischen Sinn. Schon als sie sich dem Studium der Religionen hingab, merkte sie, daß ihre Bekannten, sie in allen Schwierigkeiten um Rat fragten, und fühlte in sich das glückliche Talent, Menschen aus allen Nöten des Lebens und der Seele den rechten Ausweg zu zeigen. Ihre starke Rednerbegabung hat ihr zahlreiche Anhänger, besonders unter Geschäftsleuten, erworben; sie kommen zu ihr und finden Befriedigung in den praktischen und nüchtern-klaren Grundsätzen ihrer Lehre. Tausende von jungen Mädchen, die sich ihr Brot selbst verdienen, sind von ihr in die rechten Stellungen gebracht und mit dem rechten Lebensgeist erfüllt worden. Den Kranken ist sie ein idealer Arzt, denn sie glaubt, daß nur die Seele gesund, glücklich und kräftig sein müsse, um alle Leiden und Schwächen des Körpers und des Lebens zu überwinden.

Eine Bonbon-Invasion. Paris, 15. Aug. Der „Matin" singt heute wieder sein altes Lied von der Ueberschwemmung des französischen Marktes durch die „deutsche Schundware". Er hat festgestellt, daß nach den Leitern der Feuerwehr, den Bildern, die als Belohnung in den Schulen verteilt werden, den Thermometern der Krankenhäuser, den physikalischen und chemischen Apparaten der Laboratorien, den Kneimaschinen der Militärbäckereien, den Mischmaschinen der Pulverfabriken, dem Deckenschmuck der Ministerien jetzt auch — die Bonbons, die am 14. Juli, dem französischen Nationalfeste, in Paris bei mehreren von der Stadt subventionierten Lotterien zur Verteilung gekommen sind, aus Deutschland stammen.

Landesbibliothek Oldenburg

den; nach Patschuli oder anderen Eau [illegible] mille fleurs zu duften und schmierige Leihbibliotheksbände zu lesen; gute Bücher, in deren Genuß man sich setzen will, zu leihen, wenn man die Mittel zur Anschaffung besitzt.

Neffe Johann. Die Einstellung von Funkentelegraphisten der kaiserlichen Marine erfolgt bei den Werftdivisionen in Kiel (I) oder **Wilhelmshaven** (II). Die hierzu sich eignenden jungen Leute werden als Dreijährig-Freiwillige, in der Regel Anfang Juni, und zwar entweder als F.-T.-Anwärter (Kapitulanten) oder F.-T.-Gasten (Nichtkapitulanten) eingestellt. Die Bedingungen für F.-T.-Anwärter sind: Einjährige Lehr- oder Arbeitszeit als Mechaniker, Elektrotechniker oder Telegraphist. Ferner hat der Eintretende eine Prüfung abzulegen, welche im Deutschen ziemlich gute Fertigkeit in mündlicher oder schriftlicher Wiedergabe der Gedanken, gewandtes Rechnen mit den vier Spezies, Zeichnen und technisches Skizzieren umfaßt. Als F.-T.-Gasten werden junge Leute eingestellt, die als Telegraphist, Mechaniker usw. tätig gewesen sind.

Emmy. Für Deine Zwecke würde sich am besten eignen „The Repeater" und „Le Répétiteur", Verlag von Rosenbaum und Hart in Berlin-Wilmersdorf, Trautenaustraße 16. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

D. 100. Man hat Anschluß in Eckwarderhörne wie auch in Wilhelmshaven, kann also fahren, wie man will.

J. A. Wenn in Ihrem Mietvertrage nichts Abweichendes vereinbart ist, muß derartige Abänderungsarbeiten an der Gasleitung der Vermieter bezahlen. Die Stadt trägt die Kosten nicht, auch nicht, wenn die Aenderung aus Anlaß der Preisregulierung nötig war.

W. O. An sich muß nach § 536 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Vermieter die vermietete Wohnung in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustande überlassen und sie während der Mietzeit in diesem Zustande erhalten; das heißt, auch die sogenannten kleineren Reparaturen ausführen zu lassen. Gewöhnlich pflegt aber vereinbart zu werden, daß die kleineren Reparaturen der Mieter zu zahlen hat. Diese Abmachung wird regelmäßig von den Mitgliedern des Hausbesitzervereins getroffen. Gewöhnlich wird auch der Betrag festgesetzt. Ist eine derartige Festsetzung nicht erfolgt, wird man sagen können, daß eine Aufwendung bis ca. 3 ℳ zu den kleineren Reparaturen gehört. Bei größeren Wohnungen mit höherem Mietpreis wird der Betrag vielleicht 5 ℳ sein.

D.-Hannover. Nach dem Stande vom 15. Mai d. J. waren an den evangelischen Volksschulen des Herzogtums 921 Klassen, 919 Lehrkräfte, und zwar 753 Lehrer und 166 Lehrerinnen, 49 542 Schüler und Schülerinnen. Von diesen wurden unterrichtet: in Klassen von 10—19 Kindern 88, 20—29 Kindern 271, 30—39 Kindern 3270, 40—49 Kindern 10 045, 50—59 Kindern 15 090, 60—69 Kindern 15 476, 70—79 Kindern 4762, 80—89 Kindern 580. Wo noch mehr als 70 Kinder eine Klasse besuchen, ist die Schülerzahl neuerdings gewachsen oder die Abhilfe bereits eingeleitet. Der Durchschnitt der Schülerzahl für die Klasse beträgt 54. Außer den an den Schulen angestellten Lehrkräften standen zur Vertretung in Krankheits- und sonstigen Verhinderungsfällen 19 junge Lehrer zur Verfügung des Oberschulkollegiums.

L. M. Die günstigste Verbindung in der 4. Klasse nach Kattowitz (Oberschlesien) ist von Oldenburg 8,04 Uhr morgens, Bremen an 9,21, ab 10,20, Berlin (Lehrter Bahnhof) an 7,55 Uhr abends, Friedrichstraße ab 8,44, Breslau an 5,50 Uhr morgens, ab 8,40, Kattowitz an 1,28 Uhr mittags. Fahrpreis 17,90 ℳ. Die Fahrt würde etwas verkürzt werden, wenn Sie von Breslau bis Kandrzin den D-Zug benützten. Breslau ab 6,18 Uhr morgens, Kandrzin an 8,29, ab 8,42, Kattowitz an 10,20 Uhr morgens. Der Fahrpreis stellt sich dann ca. 2 ℳ teurer. Im übrigen ist die beste Verbindung in der 3. Klasse. Fahrpreis 28,50 ℳ. Oldenburg ab 7,00, Berlin (Lehrter Bahnhof) an 1,16, ab Friedrichstraße 4,39, Breslau an 9,45, ab 10,02, Kattowitz an 1,07 Uhr nachts.

J., hier. Nach Flensburg fahren Sie am besten morgens mit dem 7 Uhr-Zuge ab Oldenburg, Bremen an 7,52, ab 7,58, Hamburg (Hauptbahnhof) an 9,51, ab 10,45 mit dem Personenzuge, Flensburg an 3,40 oder mit dem Eilzuge ab Hamburg 1,23, Flensburg an 4,41 Uhr. Die Rückfahrt würde am besten über denselben Weg erfolgen. Flensburg ab 4,27 Uhr nachmittags, Hamburg (Hauptbahnhof) an 7,58, ab 9,20, Bremen an 11,18, ab 11,28, Oldenburg an 12,15 Uhr nachts.

T. s. b. Das möchten wir aufrichtig bezweifeln. Prof. Ostwald sagt einmal: „Die Anschauungen aber von dem gesamten studentischen Leben, welche ich bei der Berührung mit weiten studentischen Kreisen gewann, haben mich mit Sorge und Betrübnis erfüllen müssen. Ich fand unter den deutschen Studenten zwar eine ziemlich große Anzahl eifriger und pflichtbewußter Arbeiter, ich vermißte aber in dem geistigen Leben der gesamten Studentenschaft durchaus die Hingabe an große und allgemeine Ziele, welche der Entwickelung in diesem maßgebenden Alter allein den dauernden Wert für den Lebensinhalt und die Kulturarbeit sichern. Vielleicht war der Nachhalt der riesigen Erregungen von der Gründung des Reiches her noch so stark, daß alle diejenigen, welche allgemeine Gedanken hatten und zu betätigen versuchten, sich in dem Bewußtsein von der Herrlichkeit des neugewonnenen Vaterlandes nicht genug tun konnten und infolgedessen in einen zwar volltönenden, aber unproduktiven Patriotismus hineingeführt wurden. Es gilt dies ja nicht nur für die Studentenschaft, sondern ebenso für einen großen Teil der übrigen Angehörigen des Deutschen Reiches."

Aennchen in Nöten. Ja, liebes Nichtchen, das müssen wohl alle erleben, wenn sie aus der schönen Sommerfrische in die Alltagsarbeit zurückkehren. Der „Praktische Wegweiser" veröffentlicht folgende 12 Ratschläge für die Heimkehr: 1. Mach' kein saures Gesicht, daß nun wieder die Pflicht beginnt. 2. Nimm dir vor, dich nicht zu ärgern über verstaubte Möbel, eingenistete Motten u. dergl. 3. Wappne dich mit Gleichmut, selbst wenn du deine Pflanzen-Lieblinge in bejammernswertem Zustand finden solltest. 4. Laß deinen Heimkehr-Kater nicht an den Kindern aus, die sich selbst nur schwer wieder zurechtfinden. 5. Bringe baldigst wieder die Uhren in Gang, es macht das Heim gemütlich. 6. Zieh in den ersten Tagen nicht die Zügel zu straff an; es braucht alles Zeit, um wieder ins Lot zu kommen. 7. Schilt nicht über allerlei [illegible] Mitbringsel, wie Muscheln, Seesand, Tannenzapfen oder dergl., die den Kindern liebe Erinnerungen bedeuten. 8. Stöhne nicht über Hitze und schlechte Luft, du machst es dadurch nicht kühler. 9. Renommiere nicht mit deiner Badereise. 10. Falle andern nicht lästig mit endloser Schilderung deiner Erlebnisse, die eigentlich nur dich interessieren. 11. Mache dir nicht das Herz schwer mit nutzlosem Bedauern, daß nun die schöne Erholungszeit vorüber. 12. Packe frisch und dankbar die alte Arbeit mit jungen Kräften und neuer Zuversicht an.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Kleinod des Genusses: Salem Gold Cigaretten

Etwas für Sie!

Orient. Tab.- u. Cigarett-Fabr. „Yenidze", Dresden — Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Bremer Börsen Uhr — Ges. gesch.

In jeder Hand ist unsere **Bremer Börsenuhr** ein unentbehrlicher Gegenstand, denn die nie rastende Zeit zwingt jedermann zur genauen Einteilung seiner Tätigkeit, darum muss er sich auf seine Uhr unbedingt verlassen können. Die Bremer Börsenuhr ist eine Uhr von absolut richtigem Gange. Ihr präziser Gang stempelt sie zu einer vorzüglichen Präzisions-Uhr. Gangabweichungen von kaum 2—3 Minuten im Monat sind keine Seltenheiten. Das solide und doch elegante Gehäuse verleihen der Uhr eine fast unbegrenzte Haltbarkeit. Der sehr mässige Preis ermöglicht es auch den weniger Bemittelten, sich eine Börsenuhr zu kaufen.

Preis: Cylinderwerk 10 Steine 24 ℳ — Ankerwerk 15 Steine 35 ℳ

Echt silberne Herrenuhr, 2 Goldränder, Emaille-Zifferblatt, 6 Steine, gutes Werk . 7,50 ℳ

Dieselbe mit Schweizer Brückenwerk, starkes Gehäuse . . . . 12,00 ℳ

Dieselbe mit creme Zifferblatt und 10 Steinen, moderne Form . 16,00 ℳ

Echt silberne Ankeruhr, 15 Steine, System Glashütte, mit Goldrand . . . . 18,00 ℳ

Dieselbe mit hochfeinem Werk, starkem Gehäuse und creme Zifferblatt . . . . 25,00 ℳ

Dieselbe mit erstklassigem **Präzisionswerk,** auf die Sekunde reguliert . . . . . . 34,00 ℳ

Echt silberne Savonnettes-Uhr (Doppeldeckel) gutes Werk, 10 Steine, mit Goldrand . . . 17,50 ℳ

Dieselbe m. Ankerwerk, 15 Steine, prima Werk . . . . 25,00 ℳ

Dieselbe m. Präzisions-Ankerwerk, schweres Gehäuse, elegante Ausführung . . . . 36,00 ℳ

Echt goldene Damenuhr, gutes Werk mit 10 Steinen . 14,50 ℳ

Echt silberne Damen-Uhr, 2 Goldränder, Emaille-Zifferblatt . 8,50 ℳ

Dieselbe mit Schweizer Brückenwerk, 10 Steine, mod. Form 14,00 ℳ

Dieselbe mit feinstem Schweizer Werk, extra solide Ausf. 20,00 ℳ

Echt goldene Damen-Uhr, reich graviertes Gehäuse mit prima Schweizer Werk . . . . . . 22,00 ℳ

Schwere goldene Damen-Uhr, moderne Gravierung, prima Schweizer Werk 30,00 ℳ

14 kar. goldene Damen-Uhr, 0,585, moderne Strahlenform, hochapart, prima Schweizer Werk 40,00 ℳ

14 kar. goldene Damen-Uhr, 0,585, poliert und graviert, für Monogramme geeignet, beliebt. Muster 45 bis 60,00 ℳ

Echt goldene Savonett-Damen-Uhr (Doppeldeck.), schönes Gehäuse, prima Werk 35,00 ℳ

Dieselbe 14 kar. Gold 0,585 . . . . 48,00 ℳ

Für jede Uhr leisten wir 3 Jahre reelle schriftliche Garantie.

14kar. Gold, 0,585, für Monogramme geeignet, schweres Gehäuse prima Werk, Syst. Glashütte 125,00 ℳ

Goldene Herrenuhren, erstkl. Werke, sol. Gehäuse, aparte Formen, von 35 bis 500,00 ℳ

Glashütter und Genfer Präzisions-Uhren.

Th. Kleinert & Co.

Haarenstr. 9. ▫ Uhrmacher und Juweliere. ▫ Haarenstr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Neues, aufs modernste mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattetes

Zweifamilienwohnhaus,

an bester Lage hiesiger Stadt, steht durch mich zu dem billigen Preise von 22,500 Mk. zum Verkauf.

Bedingungen sehr günstig. Auskunft erteilt kostenlos

K. Lübben, Aukt., Oldenburg, Bergstr. 5.

Schweiburg. Der Landwirt **Fritz Oeltjen** zu **Jaderberg** läßt am

Dienstag, den 20. August d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei seinem Hause:

30 Jück Ettgrün,

in 3 Hämmen belegen, zum Beweiden mit Hornvieh bis zum 1. November 1912

öffentlich gegen Meistgebot verpachten.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Gras-Verkauf.

Ipwege. Brennereibesitzer **Köster** daselbst läßt

Mittwoch, 21. Aug. d. J.,
nachm. 5 Uhr:

30 Tagewerk gut besetztes Mähgras

(im großen und kleinen Goel und im Röschen)
in Abteilungen öffentlich meistb. verkaufen.

Käufer versammeln sich bei von Häfen Hause im Goel.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Marschlandverkauf.

Neuenbrok. Zum öffentl. meistb. Verkaufe des das belegenen, den Landleuten **Küpker** und **Blohm** aus Wahnbeck gehörigen, sehr ertragreichen

Marschlandhamm,

„Heuland", 1,3600 ha (3 Jück) groß, findet 3. und letzter Verkaufsaufsatz

Dienstag, 20. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Meyer's Gasthause in Neuenbrok statt.

Bei genügendem Gebote erfolgt sofort Zuschlag.

C. & K. Haake.

Schweiburg. Der hierselbst in der Nähe des Kirchdorfes belegene

Marschhamm

der Frau Witwe **Fuhrken** in Oldenburg, groß 2,0317 Hektar — 4½ Jück —, ist noch nicht verkauft und nehme ich Gebote noch bis zum 20. August d. J. entgegen.

Stechmann, Aukt.

Gutgehendes

Gemischtwaren-Geschäft

in Oldenburg oder auf dem Lande zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter S. 778 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen eine bequeme, viersitzige Halbchaise.

Näheres Aufseher Zitterich in Eversten, Hundsmühl. Chaussee (Dinklage'sche Ziegelei.)

Weihnachtsbäume zu kaufen gesucht.

Sofortiger Offerte sieht entgegen Gärtner **M. von Heyden, Wilhelmshaven.**

Sofort zu kaufen gesucht ein gebr. **Acetylen-Apparat.** Off. m. Pr. unt. S. 780 an d. Exp. d. Bl.

Ruder- und Segelboot

zu verkaufen. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Zu verk. junge, in diesen Tagen kalbende **Kuh.** Hochheiderweg 15.

Konzertzither zu verkaufen. Ofenerweg 17.

Zwischenahn. Herr A. W. D. **Schmidt** zu **Rathausen** beabsichtigt seine unmittelbar vor dem Orte Zwischenahn an der Staatschaussee nach Oldenburg belegene, stark frequentierte

Besitzung „Café Germania"

krankheitshalber öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, 24. August,
nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle.

In dem Hause ist ein Café mit Bierausschank eingerichtet, auch wird darin ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben.

Der Antritt kann am 1. November d. Js. oder früher erfolgen.

Ein rühriger Geschäftsmann findet jedenfalls hier sein gutes Auskommen.

Nähere Auskunft jederzeit.

Feldhus, Auktionator.

Verpachtung.

Bockhorn. L. **Wagner** in **Bockhorn** will sein von Kaufmann Peters Erben angekauftes

Geschäftshaus

nebst Stall und 14 Ar 41 Quadratmeter großem Garten mit Antritt nach Uebereinkunft auf längere Jahre verpachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen, komplette Ladeneinrichtung ist da. — In dem Geschäftshaus ist seit einer langen Reihe von Jahren Kolonial-, Eisen- und Schuhwarengeschäft betrieben. Dasselbe liegt mitten im Orte an denkbar günstigster Lage und wird ein strebsamer Mann hier zweifelsohne sein Auskommen finden.

Pachtliebhaber wollen sich an Wagner oder an den Unterzeichneten wenden.

C. Röhm, Aukt.

Seltene

Ansiedelungsgelegenheit.

Zirka **200 Morgen prima Heideland,** an der Chaussee und in der Nähe eines größeren Bahnhofes, sofort preiswert abzugeben.

Rittergut Osterndorf,
Post Beverstedt,
Kreis Geestemünde.

Im Auftrage habe ich ein im Dobbenviertel hierf. prachtvoll belegenes herrschaftliches

Wohnhaus

mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Th. Ruhstrat, Rechtsanwalt.

Zu verkaufen eine **Küchen-Einrichtung, Tisch, Stühle** und ein **Spiegel** mit Konsole.

Donnerschweer-Chaussee 23.

Zu verkaufen **Brockhaus Konversations-Lexikon,** 17 Bände. Näheres

Nadorsterstraße 142.

Eine an der Gartenstraße hierselbst herrlich belegene

Besitzung

habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Th. Ruhstrat, Rechtsanwalt.

Kräft. jung. **Ziegenbock** zum Fahr. z. kauf. gel. Off. m. Preisang. unt. **Z. 127** an **H. Bischoffs** Annonc.-Exped., Osternburg.

Drielake. Reinst. Kuhkalb z. verk.

D. Theilen.

Magenleidenden

teile ich gern u. unentgeltlich mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin.

Ph. Arnold, Lehrerin i. Goslar.

Stiftendrescher m. Breitschüttler z. v. Pr. 80 M. Stedingerstr. 44.

Alexanderhaus, Z. vk. Posten fette Schweine u. mehr. 30 Wch. alte Ferkel. **G. Diers.**

Billig zu verk. guterh. eiserne Füllregulier-Ofen. Haarenstraße 21.

Junger kräftiger Ziegenbock zu verkaufen. Ofenstraße 20.

Verkauf einer Schlosserei.

Rodenkirchen. Schlossermeister W. Puvogel Erben wollen ihre zu Strohausen belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, großer, aufs beste eingerichteter Schlosser-Werkstatt, Stall und großem schönen Garten, mit baldmöglichstem Antritt verkauf.

In dem Hause ist seit langen Jahren eine Schlosserei mit bestem Erfolge betrieben.

Die zum Betriebe erforderlichen maschinellen Anlagen und Werkzeuge, welche allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen, werden mit verkauft.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 20. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Rohlfs Gasthause zu Strohausen angesetzt.

D. Reinders, Aukt.

Verkauf eines schönen, äußerst günstig belegenen Geschäftshauses

Schweiburg. Habe ein in einem Kirchdorfe hart an der Chaussee belegenes

Geschäftshaus

nebst Stallung für mehrere Pferde, Bäckerei und großem Zier-, Obst- und Gemüsegarten.

mit Antritt zum 1. November d. J., event. auch früher, zu verkaufen.

In dem Hause ist seit einer langen Reihe von Jahren eine flottgehende Wirtschaft, Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarenhandlung mit nachweislich großem Jahresumsatz betrieben.

Indem ich noch bemerke, daß ein großer Teil des Kaufpreises gegen üblichen Zinssatz auf längere Jahre stehen bleiben kann, ersuche ich Kaufgeneigte, sich recht bald an mich wenden zu wollen.

Stechmann, Aukt.

Eßhorn. Oltm. Harms Ww. läßt am

Donnerstag, 22. August,
nachm. 5 Uhr:

Ca. 20 Jück bestes sehr gut bestandenes Ettgrün

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebh. wollen sich beim Hause der Verkäuferin versammeln.

Nadorst. D. G. Diekes.

Großenmeer-Barghorn. Verkaufe nahe am Kalben stehende

Kuh.

Hinr. Büsing.

Schweres Arbeitspferd,

fromm und zugfest, ein- und zweispännig gefahren, habe, weil überzählig, preiswert zu verkaufen.

Goltzwarden. H. J. Röthjen.

Goltzwarden. Gebe 2 noch sehr gut spielende

Musikautomaten

billig ab.

H. Bergmann, Gastwirt.

Dogkart!

hochelegant, 2rädrig, nur im Sommer gefahren (Fabrikat Hofschulte, Berlin), tadell. Gummireifen, silb. Leinenhalter u. silb. Scheerenkette, silb. Laternen 2c., dazu Lack mit Silbergeschirr. Alles wie neu, für 850 M zu verkaufen. Neuanschaffungsw. ca. 1750 M.

Beermann & Kranz.
Bremen, Faulenstr. 14/16.

Tischlerei-Verkauf.

Oldenburg. Der Tischlermeister **Joh. Frerichs** zu **Oldenburg** läßt

seine am Haarenufer, Ecke Nummelweg, sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, großer Werkstatt und Garten, mit den vorhandenen kompletten Maschinen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 20. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in der „Rudelsburg", Ofenerstraße.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande, die Werkstatt ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und sind die vorhandenen Maschinen fast neu und bester Konstruktion.

Die Tischlerei ist in vollem Betriebe, so daß einem strebsamen Tischler hier Gelegenheit geboten ist, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Einfamilien-Wohnhaus.

Eversten. Das an der Eichenstraße äußerst günstig gelegene, Fr. Schmidt das. gehörige, neue Einfamilien-Wohnhaus mit schönem Garten, haben wir mit Antritt zum 1. November d. J. unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Jede Auskunft erteilen wir gern und unentgeltlich.

Bernhd. u. Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Großes herrschaftlich.

Haus

mit schönem Garten und allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, an vornehmst. Lage Oldenburgs belegen, haben wir unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Schweiburg. Zweiter Verkaufstermin der nachbenannten, dem Landwirt **Fritz Oeltjen** gehörenden

Ländereien,

als:

1. 3 zwischen der Altendeicher-Straße und sogen. Genossenschaftswege belegenen Hämme Grünland zur Größe von 4,6137 Hektar, 4,9231 Hektar und 2,5776 Hektar,

2. 4 zu Jaderberg belegenen Hämme Grünland zur Größe von 1,1293 Hektar, 2,0270 Hektar, 2,0772 Hektar und 2,03 Hektar, Gesamtgröße 7,2635 Hektar, welche sich vorzüglich zum Anbau eignen,

ist angesetzt auf

Dienstag, den 20. August d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Heines Gasthause zu Jaderberg.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß in diesem Termine bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort erteilt und beurkundet werden soll.

Das neben Bartels Hause belegene Moorland ist bereits verkauft.

Stechmann, Aukt.

Biehnen. Zu verk. zwei nahe am Kalben stehende Kühe. **G. Ahlers.**

Delmenhorster Rennen

am Tierschautage

Montag, den 26. August 1912,
nachmittags 3½ Uhr,
auf dem Rennplatze beim Schützenhof.

Zweispännigfahren, Flach- und Hürdenrennen, Trabreiten und Trabfahren.

Es gelangen recht hohe Geldpreise und viele Ehrenpreise zur Vergebung.

Nennungen bis zum **20. August d. Js.** bei Herrn Martin Tönjes, Delmenhorst.

Der Vorstand.

Für jüng. Maler u. Klempner,

der sich **selbständig** machen will, ist durch Ankauf eines Grundstücks nebst Haus in einer aufblühenden Industriestadt des Grgz. Oldenb. Gelegenheit zu einer **gut. Existenz** gegeben. **Aufträge** für **Maler- und Klempnerarbeiten** können bis zu einem **Werte von 3—10,000 M** sofort mit abgeschlossen werden. Kleines Kapital erforderlich.

Offerten unter S. 779 an die Exped. d. Ztg.

Verkauf einer schönen Landstelle

Petersfehn. Der Landwirt **Wilhelm Kayser** daselbst läßt

a) **seine zu Petersfehn äußerst günstig direkt an der Chaussee belegene schöne**

Landstelle

bestehend a. dem fast neuen geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, großer neuer Scheune, Schweinestall usw., schönem, m. vielen Obstbäumen bestandenen Garten u. 6,1003 Hektar in denkbar bester Kultur befindlichen Ländereien,

b) **das am Wald belegene sehr ertragreiche**

Wischland,

groß 2,3911 Hektar,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1913 ev. früher, verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 19. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in D. Schmalriedes Gasthaus zu Petersfehn.

Die Stelle sowohl wie das Wischland sind wegen ihres vorzüglichen Kulturzustandes sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Günstige Gelegenheit für Handwerker!

Petersfehn. Der Maurer **Friedrich Meyer** in **Petersfehn** hat uns beauftragt, sein daselbst an der Mittellinie belegenes

Wohnhaus

mit **8 Scheffelsaat Ländereien** zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Handwerker, besonders aber für einen Stellmacher, da ein solcher in der ganzen Gegend nicht ansässig und eine Niederlassung dringend gewünscht wird.

Jede gewünschte Auskunft erteilen wir gerne.

Reflektanten wollen sich baldigst an uns wenden.

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Harmonium

billig zu verk. Bremerstr. 38.

Verkauf einer schönen Landstelle

Rastede. Landwirt **Heinr. Meyer** in **Mansholt** läßt seine das unmittelbar an der Chaussee wunderschön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem herrschaftl. Wohnhause, geräumig. Wirtschaftsgebäuden, herrl. Zier-, Obst- u. Gemüsegarten und 200 Sch.-S. — 17 Hektar — allerbesten Ländereien, am

Freitag, den 23. August,
nachm. 4 Uhr,

in Bremers Gasthause i. Neuenkruge zum dritten und letztenmal zum Verkauf ausbieten, u. wird der Zuschlag alsdann wohl erteilt.

Die an der neuen Chaussee Oldenburg-Gristede belegenen Grundstücke, groß ca. 100 Sch.-S., **beste Baustellen** bietend, gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Das Besitztum ist wegen seiner äußerst schönen Lage, unmittelbar am Mansholter Holze und unweit der Ortschaften Zwischenahn, Wiefelstede und Rastede, sowie der Stadt Oldenburg, sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Der Kaufpreis kann größtenteils ev. ganz zehen bleiben.

Es ladet ein

Degen, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf.

Eßhorn. Brennereibesitzer **Hullmann** daselbst läßt am

Sonnabend, den 24. August d. J.,
nachm. 4 Uhr auf:

60 Tagewerk gut besetztes Mähgras

— in Abteilungen — auf dem **„Beester Moor"** beginnend, öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Elsfleth. Einen im **Butteldorferfelde zwischen Kanal u. Hunte und in der Nähe der Butteldorfer Helmer belegenen**

Weide- und Heulandskamp,

groß ca. 4 Jück, habe ich zu verkaufen.

Kaufliebhaber erhalten gerne Auskunft.

Chr. Schröder, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. August 1912.

Unzeitgemäßes.

Veteranen-Appell in Aewelgunn.

(18. August.)

Nu geiht dat hen na Aewelgunn.
Mit Trummeln un mit Fahnen.
Dar hewwt ji hellsch väl goode Frunn',
Ji olen Veteranen,
Väl Lüde, de sick hägen doht,
Wenn ji den Weg darhen nich schoot.

Wo klingt dat moi, dat Wort „Appell“!
Dat snackt van ole Tiden;
Dat klingt so lut, dat klingt so fell,
Und jeder mag dat liden.
Dat snackt von Tiden, as ji jung,
As säbentig dat na Frankriek gung.

Wo lang is't her! Man ji sund risch
Und hewwt noch gode Knaken.
Dat Hart in'n Liewe is noch frisch,
Killt dat ok woll is faken.
Dat Aeten smeckt noch jümmer good
Un ji sund ok noch good to Foot.

So'n Slag, as ji sund, leewe Frunn',
Dat mutt man estimeeren.
Schull jo dat eener äwelgunn'n,
De kann mi stahlen weeren!
Wenn't geiht, kam ick ok noch is her.
Denn väl Plaiseer ok un good War!

*

Lieber Focus!

Was sagen Sie da denn zu, daß Professor Schütte auf seine Fahrt über Berlin man immer so die Rosen hinabgeschmissen hat? Und alles vor umsonst. Das ist noch billiger als unser Rosentag, wo es noch allerlei Groschens kosten tat, und man hatte es nicht mal bei die schlechten Zeiten, und billiger wird es ja auch nicht. Aber das ist es nicht. Nämlich unser Aufschonator hat in ein Berliner Blatt gelesen, da hätte er bei gesungen: „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen!“ Der Professor nämlich. Nu soll ich Ihnen fragen, was ist das für ein Harms, den er vergessen will? Haben Sie kein Berliner Adreßbuch? Bitte mal nachzusehen! — Wenn ich Ihnen mal wieder bedeuten darf, zeige ich Ihnen auch das neue Bild, das unser Badegast von mir gemacht hat. Sie kennen ja die neumodsche Manier mit das „Knipsen“. Weh tut es aber nicht, und ähnlich ist es auch, bloß, daß ich neben den Schweinekoven stehen tu. An den Strand wollte er es ja nicht, von wegen die engelschen Spione, und es ist auch ja nichts, hinter die Gatiern zu kommen. Hier ist es man bannig still, und ich sitze viel und simeliere und mach' Rätsels. Zum Exempel: Mit ein „l“ sitzt es an unsern Baum, und mit zwei „l“ ist es Sonntag in Aewelgunn. Was ist das? Das kriegen Sie wohl nicht heraus. Das ist ein „Appel“ und ein „Appell“. Aber nichts nicht sagen. Hören Sie wohl?

Schrapperdiek, in diesem Augustmonat, und was halten Sie von die Hollanners, oder kaufen Sie Ihr grünes Zeug bloß bei die Oldenburgers? Die großen Bohnen sollen aber nicht so gut sein, die hollandschen nämlich. Na, das sind meine Bohnen nicht.

Der Ihrige
Krischan Scharmenpiepen.

Focus.

Mit der „Viktoria Luise“ von Oldenburg nach Hamburg.

Von Rudolf Schwartz.

Wir geben nachträglich noch eine Schilderung der Fahrt der „Viktoria Luise“ von Oldenburg nach Hamburg, die wir mit frdl. Erlaubnis des Verfassers, des Herausgebers des „Volksboten“, dem neuesten Jahrgange des alten Volksbuches entnehmen, der seinen Ruf auch in der letzten Herausgabe voll bewährt. Herr Schwartz schreibt:

Ueber Oldenburgs Flugveranstaltungen hatte bisher ein unheilvoller Stern gewaltet; Unbilden der Witterung waren sie, oft noch im letzten Augenblick, zum Opfer gefallen. Die Ankündigung eines Besuches, den der neueste und größte Zeppelin-Kreuzer „Viktoria Luise“ unserer Residenzstadt am 7. Juli abstatten wollte, wurde daher allseitig mit Jubel aufgenommen. Als dann kurz nach dem tragischen Schicksal der „Schwaben“ bekannt wurde, daß wir das Luftschiff erst eine Woche später erwarten durften, da herrschte allgemeine Enttäuschung. Doch diesmal sollten die Schwarzseher Unrecht behalten. Fortuna schenkte uns lächelnd ihre Gunst.

Ein selten schöner Sonntag war mit dem 14. Juli heraufgezogen. Sengende Sonnenglut, freilich gemildert durch eine erfrischende Nordost-Brise, strahlte hernieder auf den Rennplatz in Ohmstede, wo eine vieltausendköpfige Menge dem großen Ereignis entgegenharrte. Kurz nach 4 Uhr verkündete das Hissen der Tribünenfahnen die telephonisch gemeldete Abfahrt der „Viktoria Luise“ von Hamburg unter der bewährten Führung des Herrn Blew; Unruhe und freudige Erwartung wuchsen zusehends, bis um 5¾ Uhr der heiß ersehnte Augenblick eintrat. Wie ein silberglänzendes Wölkchen sahen wir es auftauchen am nördlichen Horizont, und schon nach Verlauf weniger Minuten schwebte das majestätische Luftschiff, sich wunderbar abhebend von dem tiefblauen Himmel, uns zu Häupten, von der Militärkapelle mit dem Liede „Kommt ein Vogel geflogen“ stimmungsvoll begrüßt. Nach einer imposanten Schleifenfahrt über Oldenburg erfolgte ohne Störung die Landung, und ebenso glatt vollzog sich das Auswechseln der Passagiere. Auf das Kommando „Los!“ begannen die Propeller surrend zu arbeiten, und der stolze Leib des Riesenvogels erhob sich fast unmerklich in die klaren Lüfte. Wer jemals an einer Luftfahrt teilgenommen, der wird diesen Augenblick des Emporsteigens nie vergessen. Die jubelnde und jauchzende Menschenmenge verliert mit jeder Sekunde an Deutlichkeit, bis sie tief unten entschwindet. Ganz schwach dringt noch der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ zu uns empor, dann schweben wir hoch über allen Geräuschen der Erde im blauen Aether.

In der Ferne tauchte der leuchtende Spiegel des Zwischenahner Meeres auf, als wir auch schon unsere liebe Vaterstadt überflogen und uns nicht genug darüber wundern konnten, wieviel Kopfzerbrechens die Orientierung aus der Vogelschau zunächst bereitet. Der Hunte entlang nahm nun die „Viktoria Luise“ den Kurs nordöstlich. Ein immer wechselndes Landschaftsbild im Umkreise von wenigstens dreißig Kilometern, übergossen von dem flimmernden Gold der Julisonne, entzückte unser Auge. Wald, Wiese, Getreidefelder, und lieblich darin eingebettet die Wohnstätten der Menschen, vereinzelte Bauernhöfe, Dörfer und größere Ortschaften, gaben der Landschaft, über die wir dahinflogen, ihr charakteristisches Gepräge. Doch auch ausgedehnte Moor- und Heidestrecken vermochten wir aus lustiger Höhe zu überblicken, und die mächtigen Ströme Weser und Elbe boten ein besonders reizvolles Bild. Ueberall jubelten an diesem herrlichen Sonntag festlich gekleidete Menschen dem noch nie geschauten Wunder zu, manchmal das possierlichste Benehmen zur Schau tragend. Hierin freilich erwies sich das Tiervolk den Menschen noch weit überlegen. Pferde und Rinder galoppierten wild durcheinander, die Hasen jagten wie vom Teufel besessen durch Feld und Acker, und zwei Rehe, die in friedlicher Liebesgemeinschaft den köstlichen Abend genießen wollten, führten, durch das surrende Geräusch und den Anblick des dämonischen Luftungetüms aufgeschreckt, einen wahrhaften Veitstanz auf. Am auffälligsten aber zeigte sich das Raubzeug der Lüfte, dessen mächtigster Vertreter unserer Landschaft, der Hühnerhabicht, sich scheu und ängstlich in niederes Unterholz verkroch. Und das alles, was wir tief unten auf der alten Erde erblickten, erscheint uns so marionettenhaft winzig: Menschen und Vieh, Gehöfte und Dörfer, Schiffe und Eisenbahnzüge, selbst mächtige Wälder, als ob es einem Spielbaukasten entnommen und uns zum Ergötzen aufgestellt und in Bewegung gesetzt wäre.

Hude und Delmenhorst in nördlicher Fluglinie passierend, überquerte die „Viktoria Luise“ bei Vegesack die Weser, wo uns aus dunstiger Ferne die Türme der alten Nachbar- und Hansestadt Bremen grüßten. Weiter ging es dann im Fluge über Osterholz-Scharmbeck, Worpswede, Tarmstedt und Zeven in der Lüneburger Heide nach Harburg. Inzwischen hatten wir das Schauspiel eines Sonnenunterganges genossen, wie man es in so überwältigender Pracht weder im Hochgebirge noch auf dem Meere beobachten kann, und finster wurde es bereits, als Hamburg, das Ziel unserer Fahrt, erreicht war. Nachdem sich das Luftschiff bisher in einer Höhe von etwa 200 Metern gehalten hatte, verdoppelte es jetzt seinen Aufstieg. Aus so gewaltiger Höhe betrachtet, bekam selbst der auf der Werft von Blohm & Voß seiner Vollendung harrende „Imperator“, der größte Ozeandampfer der Welt, das Aussehen eines Riesenspielzeugs. Ueber Hamburg schwebend aber bot sich uns ein Anblick von unbeschreiblicher Schönheit. Während kurz zuvor noch Himmel und Erde in grauer Dämmerung sich umfangen hielten, glomm nun da unten Fünkchen um Fünkchen auf, und schon nach kurzer Frist sahen wir die riesige Hafenstadt in ein Meer von Glanz und Licht getaucht. Wem es vergönnt war, von hoher

Frauenliebe und Leben.

Roman von E. Karl.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Leben im Hause ging nun seinen gewohnten Gang weiter, und die Stimmung des Hausherrn bestimmte die Temperatur darin. Ursula nahm alles hin wie ein Fatum, ohne sich dagegen aufzulehnen. Wenn Martini guter Stimmung war, erfüllte er alles, was Ursula sich einst für ihre Ehe geträumt hatte. Er war zart, liebevoll und oft von geradezu bezaubernder, wenn auch immer etwas tändelnder Liebenswürdigkeit. So genoß sie denn die guten Tage und nahm die schlimmen geduldig mit in den Kauf. Nach und nach aber kam der Sonnenschein immer mehr zur Geltung. Martini klagte zwar, daß seine Ueberbürdung ihn zwänge, die einzige freie Zeit, die er bis jetzt gehabt habe, auch noch zum Teil aufzugeben, aber er war heiter und angeregt, wenn er für kurze Viertelstunden heimkam. Er arbeitete jetzt ausschließlich auf der Redaktion und sein Schreibtisch daheim stand verödet. An Theaterabenden kehrte er oft sehr spät zurück und schien auch ihre Begleitung nicht zu wünschen. Ursula hatte selbst nur noch selten den Wunsch, ins Theater zu gehen, weil sie das ganze Repertoir aus den ersten Jahren ihrer Ehe genau kannte. Wenn es aber ein neues Stück gab oder einen berühmten Gast, so lockte sie es doch. Eines Tages hatte sie so lebhaft ihre Absicht ausgesprochen, sich ihm anzuschließen, um einen berühmten Schauspieler zu sehen, daß er es ihr nicht gut ausreden konnte. Er begleitete sie auch nach Schluß bis an ihr Haus, erklärte dann aber, daß er noch eine Verabredung habe, und eilte so schnell davon, daß sie zu einer Frage keine Zeit fand. Als sie bei seiner späten Heimkehr fragte, ob er mit dem berühmten Gast zusammen gewesen sei, murmelte er etwas, das ebenso gut ja wie nein sein konnte. Zu weiteren Fragen fehlte ihr aber der Mut. Er liebte es nicht, gefragt zu werden.

Wenige Tage darauf mußte sie ihn, einer schnellen Auskunft wegen, notwendig sprechen, und ging auf die Redaktion, wo er ein kleines, behaglich eingerichtetes Zimmer für sich allein hatte. Als sie klopfte, dauerte es eine kleine Weile, bis die Antwort kam, dann ging eine Tür, die aus dem Zimmer ihres Mannes in ein anderes führte, und gleich darauf öffnete Martini.

„Du bist es?“ rief er überrascht.

Sie trat ein und nannte den Grund ihres Kommens. Ihr Anliegen war mit wenigen Worten erledigt und sie schickte sich an, wieder zu gehen. Da zog sie noch einmal prüfend die Luft durch die Nase und fragte harmlos:

„War Fräulein Kirschnick eben bei Dir?“

„Wie kommst Du darauf?“ fuhr er auf.

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ich roch ihr Parfüm; sie gebraucht es im Uebermaß, und ich finde den Geruch abscheulich.“

„Was Ihr Frauen doch sonderbar seid, als ob nicht dasselbe Parfüm von vielen gebraucht wird. Nein, sie war nicht hier, ich hatte vorhin anderen Besuch.“

Er sah verwirrt aus, während er sprach, und als sie ihn fest ansah, wandte er den Kopf zur Seite.

Es war Ursula, als führe ein Blitzstrahl erleuchtend vor ihr nieder, aber es war ein furchtbares Licht.

„Tue ihm nicht unrecht,“ sprach ihr besseres Selbst zu ihr, und gab ihr die Kraft, mit ruhigem Gruße aus dem Zimmer zu gehen. Draußen aber lehnte sie sich an die Mauer und ihr Blut pochte in den Schläfen, als wolle es ihr den Kopf sprengen. Sie mußte Gewißheit haben, sie konnte nicht mit diesem Verdacht gegen ihren Mann nur einen Tag herumgehen. Im Vorraum traf sie einen Angestellten, der hier Blätter ordnete. Er hatte bereits dagestanden, als sie vorüberging, mußte jenen Gast also ebenfalls gesehen haben. Sie sprach ihn freundlich an:

„Warum sagten Sie mir nicht, daß mein Mann Besuch hatte, Herr Schulze? Ich hätte dann ein Weilchen bei Ihnen gewartet.“

„Ich bitt' um Entschuldigung, gnädige Frau — ich wußte selbst nicht, daß Fräulein Kirschnick wieder da war. Ich sah sie erst eben, als sie zurückkam. Sie belästigt den Herrn Doktor recht oft, er sollte es ihr verbieten. Früher war er nicht so nachsichtig.“

„Nun, er wird ja seine Gründe haben,“ antwortete Ursula und wunderte sich, woher sie die Kraft nahm, so ruhig zu sprechen.

Wie sie nach Hause und in ihr Zimmer gekommen war, hätte sie später nicht mehr sagen können. Sie fand sich selbst endlich wieder, als sie auf ihrem Ruhebett lag, Hut und Mantel auf dem Fußboden daneben. Nun die Betäubung von ihr gewichen war, stand auch ihr Erlebnis deutlich vor ihrer Seele und füllte sie mit Entsetzen. „Mein Mann betrügt mich,“ das war der einzige Gedanke, den sie lange Zeit hindurch festhalten konnte. Ihr Mann, den sie einst so hoch über alle anderen Männer gestellt, dem sie in Demut hätte die Hände küssen mögen, er schenkte seine Liebe, ihr höchstes Gut, einer anderen.

Seine Liebe? Wirklich seine Liebe? Verurteilte sie ihn nicht zu früh?

Ursula erhob sich von ihrem Lager, räumte ihre mißhandelten Straßenkleider fort und begann langsam im Zimmer hin und her zu gehen. Sie hielt über ihren Gatten Gericht. Ihr Verstand war der Ankläger, das Herz der Verteidiger. Martini hatte seit Wochen sein Haus gemieden, häufig sogar unter verschiedenen Vorwänden die Mahlzeiten auswärts eingenommen: in den kurzen Zeitpannen, die er ihr gegönnt, und ebenso in den Gesellschaften, die sie gemeinsam besucht hatten, war er aber stets heiter und aufgeräumt gewesen. Er fand also auswärts, was er in seinem Hause nicht mehr suchte. So sprach der Verstand. Und das Herz erwiderte: „Er kann nicht schuldig sein, wie könnte er sonst dir, seinem Weibe, so ruhig ins Auge sehen, wie könnte er Zärtlichkeiten mit dir tauschen. Er ist doch seit Wochen viel liebenswürdiger gegen dich als vorher. Kann er nicht an Fräulein Kirschnick ein rein künstlerisches Wohlgefallen haben? Sie ist als Naive beim Publikum sehr beliebt; Egon ließ es aber neben hohem Lob auch nicht an herbem Tadel fehlen. Er beabsichtigt augenscheinlich, sie künstlerisch zu bilden. Es ist nichts Unerlaubtes zwischen ihnen.“ So rief das Herz.

„Und warum verheimlichte er ihren Besuch? Es konnte doch nur sein schlechtes Gewissen sein, das ihn zu dieser Torheit verleitete. Er erhält doch viele Besuche und hat sich oft über die Störung beklagt.“ So sprach wieder der Verstand. Es ist aber ein alter Erfahrungssatz, daß, wo Kopf und Herz miteinander streiten, das Herz den Sieg behält. So siegte es schließlich auch bei Ursula, wenigstens trafen die streitenden Parteien das Abkommen, erst nähere Beweise abwarten zu wollen.

Die junge Frau wusch ihr Gesicht und ordnete ihr Haar neu, um die Spuren ihrer Erregung zu verwischen, dann ging sie ins Kinderzimmer, wo Lotte der Kleinen unermüdlich den bunten Kreisel tanzen ließ. Hildchen jauchzte und plauderte, soweit ihr kleiner Wortschatz reichte, und bot der Mutter damit die beste Medizin für ihr erschüttertes Gemüt.

Martini blieb am Abend daheim und war so lieb und herzlich mit Ursula, daß diese ihm heimlich ihren schwarzen Verdacht abbat. Er plädierte sogar dafür, Hildchen ein halbes Stündchen länger aufzubehalten, und spielte mit ihr. Das war bisher kaum vorgekommen, obgleich er für das Kind jetzt erheblich mehr Interesse zeigte als früher. Es war wohl kein Junge, doch immerhin ein kleiner Mensch.

In der nächsten Woche besuchte das Chepaar ein großes Kostümfest, das der Presseverein im vornehmsten Lokal der Stadt gab und das alle angesehenen Familien des Ortes mit den Vertretern von Kunst und Wissenschaft zu vereinigen pflegte. Das Theater war meistens durch alle besseren Künstler vertreten.

Ursula hatte ein reiches und schönes Kostüm in altdeutschem Geschmack vorbereitet, Martini wollte als mittelalterlicher spanischer Grande gehen. Er sah in dem blauen Puffenanzug mit Mäntelchen und Halskrause sehr gut aus. Ursula sogar bildschön. Sie war als Frau etwas voller geworden, ohne an ihrer schlanken Biegsamkeit zu verlieren, und der fliederfarbene Atlas mit Silberborten, die silbergestickte Haube standen zu ihrem vollen, blonden Haar ganz vortrefflich. Innerlich aber befand sie sich in zitternder Unruhe. Fräulein Kirschnick würde natürlich nicht fehlen, wie würde ihr Mann sich zu ihr stellen.

Schon bald nach ihrem Besuch auf der Redaktion hatte er ihr eine Ueberraschung bereitet. Er, der bisher außer Kölnischem Wasser nie ein Parfüm gebraucht hatte, stellte ein großes Flakon mit Veilchenparfüm auf ihren gemeinschaftlichen Toilettentisch und benutzte es täglich. Der Duft habe so etwas Erfrischendes, Frühlingsmäßiges, meinte er dazu. Auch der Spanier in blauem Sammt strömte heute einen freilich sehr diskreten Veilchenduft aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Warte dies zauberhafte Bild in sich aufzunehmen, der wird es zeitlebens wie eine Erinnerung an das Märchenland im Herzen bewahren. Um 10 Uhr erfolgte die Landung. Das Luftschiff neigte sich zur Erde, die vor der imposanten Halle in Fuhlsbüttel bereitstehenden Mannschaften ergriffen geschickt die ausgeworfenen Schleppseile und bargen den Koloß im sicheren Hafen.

Hatte die „Viktoria Luise" die Fahrt von Hamburg nach Oldenburg in 1¾ Stunden zurückgelegt, so gebrauchte sie für den Rückflug infolge sehr starken und böigen Gegenwindes fast 4 Stunden. Wir Mitreisenden waren wohl ohne Ausnahme hocherfreut über die unfreiwillig verdoppelte Zeitdauer der unvergeßlichen Luftreise. Im wahrsten Sinne des Wortes waren uns die Minuten und Stunden dahingeflogen. Wie angenehm und behaglich ist aber auch der Aufenthalt in der mit gediegener Eleganz ausgestatteten Kabine, die sich wohl am ehesten mit dem Aussichtswagen eines Luxuszuges vergleichen läßt. In bequemen Korbsesseln ruhend, gibt man sich ungestört dem Genusse des Schauens hin und schlürft dabei con amore einen guten Tropfen. Denn Küche und Keller, die in einem Raume neben der Kabine untergebracht sind, bieten eine reichhaltige und anerkennenswerte Auswahl. Ein zweiter Nebenraum dient der komfortabel eingerichteten Toilette. Neben der Vertilgung perlenden Rebenblutes bildete das Schreiben von Flugpostkarten eine fleißig geübte Beschäftigung der Insassen. In hübschen, aus gelbem Leinen gefertigten und mit langer schwarzweißroter Fahne verzierten Beuteln verstaut, wurden zahlreiche Flugposten zur Erde niedergelassen. Ein gemeinsamer Kartengruß galt dem „deutschen Grafen", dem wir diese herrliche Fahrt verdankten. Das jubelnde Hoch, das bei schäumenden Pokalen dem greisen und doch ewig jungen Bezwinger der Luft dargebracht wurde, ließ die Kabinenwände widerhallen und stieg empor zum rotglühenden Abendhimmel.

In hohem Maße gefördert wird der Genuß, den eine Zeppelin-Fahrt bildet, durch das Gefühl vollster Sicherheit, das vom Augenblick des Aufstiegs an Besitz von uns ergreift. Ohne Schwanken zieht das königliche Fahrzeug seine luftige Bahn, und weit ruhiger noch als auf unseren gewaltigsten Ozeanriesen gleiten wir ohne das geringste Schwindelgefühl wohlig dahin. Jeder Teilnehmer an einer solchen Fahrt hegt wohl den brennenden Wunsch, es möchte ihm vergönnt sein, noch öfter an Bord eines Zeppelin-Kreuzers in den sonnigen Aether emporzusteigen. Wir sind Kinder einer großen Zeit, die ganz besonders auf den Gebieten der Technik und Industrie gewaltige, staunenerregende Taten und Errungenschaften aufzuweisen hat. So wollen auch wir uns Ulrich von Hutten stolzes Wort zu eigen machen: Es ist eine Lust zu leben!

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schulsache in Donnerschwee.

Nach einem Bericht in der 2. Beilage der Nr. 208 d. Bl. hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, das Schulgrundstück mit dem darauf befindlichen alten Schulgebäude zu verkaufen und in der Nähe desselben ein anderes Grundstück anzukaufen, um auf diesem eine neue sechsklassige Schule zu erbauen. Daß, wie in dem Bericht gesagt wird, die alten Räumlichkeiten und der Spielplatz nicht mehr den Anforderungen genügen (260 Kinder in vier Klassen), muß jedem einleuchten. Schon vor vier Jahren beabsichtigte man, in Donnerschwee eine neue achtklassige Schule zu erbauen. Der Plan ist damals aber gescheitert (woran?); es wurde aber 1909 an der Junkerstraße eine neue Schule erbaut. Diese ist vierklassig eingerichtet, um später bei starker Zunahme der Schülerzahl in eine achtklassige vergrößert zu werden. Es werden in dieser neuen Schule bisher die Kinder (augenblicklich sollen es ca. 210 Schüler sein) in drei Klassen unterrichtet. Es ist nun nicht zu verstehen, wie Schulvorstand und Gemeinderat zu dem Beschlusse kommen, in der Nähe der jetzigen alten Schule eine neue sechsklassige zu bauen, da doch mit bedeutend weniger Unkosten die Schule an der Junkerstraße zu einer achtklassigen Schule ausgebaut werden kann, denn das nötige Bauland ist einmal da, und die Baukosten werden ganz bedeutend geringer sein. Es brauchte dann nur eine Verlegung der jetzigen Grenze zwischen den Bezirken der alten Schule und der Schule an der Junkerstraße vorgenommen zu werden. Und wahrlich, eine Erweiterung der letztgenannten Schule ist so bitter nötig, denn was sollen Lehrer in Klassen mit 70 und mehr Kindern noch erreichen! Warum denken Schulvorstand und Gemeinderat nicht zunächst an eine Erweiterung dieser Schule?! Die Zunahme der Bevölkerung ist doch wohl am größten in der näheren Umgebung dieser Schule! Wie wird sich das Oberschulkollegium zu dieser Sache stellen? Wäre es nicht angebracht, in solchen wichtigen Angelegenheiten eine Bürgerversammlung einzuberufen und Stellung in dieser Sache zu nehmen? Wo bleibt der Bürgerverein?

Ein Steuerzahler.

Zur Milchteuerung.

In der Donnerstag-Nummer des „Leerer Anzeigenblatt" liest man folgende Notiz:

„Erhöhte Milchpreise. Die meisten Milchhändler in unserer Stadt haben den Preis für die Milch von 14 auf 16 ₰ erhöht."

Daraus geht also hervor, daß in Leer — einer Stadt mit sonst keineswegs billigen Lebensverhältnissen — das Liter Milch den Sommer über nur 14 ₰ gekostet hat. Und in Oldenburg fordern die Milchlieferanten andauernr pro Liter 20 ₰, das sind sage und schreibe

fast 43 Prozent mehr.

Da fragt man sich doch, warum sich die Konsumenten eine derartige Preisschrauberei gefallen lassen. Sollte es nicht möglich sein, ostfriesische Konkurrenz nach Oldenburg her zu bewegen? Auf dem Gebiete des Gemüsehandels haben die Ostfriesen und Holländer in unserer Residenz die Preise in einer Weise reguliert, wie ihnen die Hausfrauen es nur danken können. Vielleicht könnte von Ostfriesland, namentlich in der jetzt herrschenden kühleren Jahreszeit, auch Milch eingeführt werden. Bei einem Preise von 18 ₰ pro Liter wurde ein derartiger Lieferant bei Abnahme größerer Quanten jedenfalls auf seine Kosten kommen. Es ist bezeichnend und bedauerlich, daß die Oldenburger sich von dem „Milchringe" einfach vergewaltigen lassen!!!

Y.

Teure Milch.

Den Händlern das Handwerk zu legen, beachte man Folgendes: Jeder Haushalt beziehe den Bedarf nur von den hiesigen Molkereien zu dem geforderten Preis. Die Milchhändler sind dann gezwungen, um die Kundschaft zu behalten, billiger zu verkaufen. Wer mit der Molkerei in Verbindung tritt, wird in jeder Beziehung dauernd Kunde bleiben. Also bezieht die Milch von der Molkerei, fort mit der Ausbeutung! Bei strenger, monatlicher Durchführung werden die jetzt hartnäckigen Händler später noch bitten, daß sie ihre Milch los werden.

Auf zum Kampf, der Erfolg ist sicher!

Ein Konsument.

In Falkenburg,

einem lieblichen kleinen Oertchen, an der Hauptstraße Oldenburg-Bremen liegend, etwa 11 Kilometer von Delmenhorst entfernt, 10 Minuten von dem schönen Hasbruch, unterhält ein Bremer Verein ein Haus für Erholungsbedürftige, in dem während des Sommers viele Gäste Aufenthalt nehmen. Das Erholungshaus liegt im Zentrum des Oertchens, unmittelbar an der Hauptstraße, durch einen Vorgarten von dieser getrennt. Auch die Wohnhäuser des Ortes liegen hart an dieser, so das Wiedauische Gasthaus, Auffahrt, die Postagentur, die Schule, das Siemersche Gasthaus und einige andere. Die Gäste des Erholungshauses und auch die Ortseinwohner haben entsetzlich unter dem durch die vielen durch den Ort rasenden Autos aufgewirbelten Staub zu leiden. Der Aufenthalt vor den Häusern wird zur Unmöglichkeit. Es ist sozusagen ein Bedürfnis und vom gesundheitlichen Standpunkt aus eine Notwendigkeit, der frischen Luft, namentlich an heißen Sommertagen, durch Fensteröffnen ungehinderten Zutritt in die Häuser zu verschaffen. Da naht ein Auto: eine undurchdringliche Staubwolke wälzt sich langsam in die Vorgärten, in die Häuser, den Aufenthalt zur Qual machend. Noch hat sich die Wolke nicht verzogen, da rast schon ein zweites Auto heran und der Vorgang wiederholt sich. So lagert der fürchterliche Staub bei dem kolossalen Autoverkehr zwischen Oldenburg und Bremen fast den ganzen Tag in den Vorgärten und Häusern. Die Gäste des Erholungshauses leiden sehr unter diesem Uebelstand; sie wollen sich in frischer, reiner Luft erholen und müssen statt dessen Staub schlucken. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird, ihre Erholung wird arg beschränkt.

Die von den Autos verursachte Staubaufwirbelung, die durch längere Trockenheit, wie wir sie im vorigen und auch in diesem Sommer aufzuweisen hatten, begünstigt wird, rührt von dem Pflaster der Caussee, einer Grandpflasterung, her. Es ist im Interesse der Falkenburg aufsuchender Erholungsbedürftigen und der Ausflügler, ebenfalls auch der an der Straße wohnenden Einwohner unbedingt nötig, daß wenigstens im Zentrum des Ortes ein weniger staubbildendes Straßenpflaster gelegt wird. Wie verlautet, verschließt sich der Oldenburger Staat, dem die Unterhaltung der Staatschaussee Oldenburg—Bremen obliegt, auch diesem Anstande nicht, und er will ihm durch Neupflasterung der im Zentrum des Ortes gelegenen Strecke mit Klinkern abhelfen. Die Gäste des Erholungshauses sowie die Ortseinwohner würden es dankbar anerkennen, wenn der Staat diese Absicht bald zur Ausführung bringen würde.

Die Gemeinde Ganderkesee, zu der der Ort Falkenburg gehört, baut augenblicklich in Falkenburg und Habrügge eine Gemeindechaussee, die vor dem Siemerschen Gasthause die Staatschaussee kreuzt. Anstatt nun der Absicht der Staatsregierung entgegenzukommen und die Strecke der Gemeindechaussee, die die Staatschaussee kreuzt, mit Klinkern zu bebauen, damit später beide Chausseen (Staats- und Gemeindechaussee) im Teil der Kreuzung vor dem Siemerschen Gasthause ganz ordinäre Schlagsteine, groß und spitz, sogenannte Findlinge, verwendet, jedenfalls, um Falken-

---

Martini hatte noch auf der Redaktion zu tun gehabt, und so kam das Ehepaar ziemlich spät in den Saal, der ein buntes, prächtiges Bild bot. Auf der kleinen Bühne war eben eine Aufführung beendet worden, die die Zuschauer aus allen Räumen zusammengeführt hatte. Jetzt flutete die Menschenmenge zurück und Martinis waren froh, zeitweilig auf die erhöhte Seitenempore flüchten zu können. Von dort konnte man das bunte Bild obendrein besonders gut genießen. Sie hatten noch nicht lange da gesonden, als sich aus der Menge ein kleines, buntes Geschöpf loslöste und sich zu ihnen hinaufarbeitete. Es war Fräulein Kirschnick im Kostüm einer Spanierin. Rote Chenillenetze über gelber Seide und ein rotes Jäckchen gaben einen geschmackvollen Anzug, der ihr im Verein mit den Granatblüten im schwarzen Haar trefflich stand. Ursula war überrascht, wie hübsch das unregelmäßige Gesicht des Mädchens aussehen konnte. Es war aber eine Schönheit, die sie nicht angenehm berührte. Es lag etwas Keckes, Zufahrendes in der ganzen Persönlichkeit.

„Sie sieht aus, als ob Rücksichten sie nie behindern würden, wenn sie etwas will," dachte Ursula.

„Das nenne ich aber Glück, Herr Doktor," rief sie fröhlich, „ich drückte mich da verlassen und verloren herum, wie ein Tropfen im Weltmeer oder ein Sandkorn in der Sahara, und zweifelte schon, in diesem Tohuwabohu eine fühlende Seele zu finden, da sah ich Sie auf hohem Olymp stehen, Sie erschienen mir als der Götter oberster."

„Dann müßte Zeus aber ebenfalls Mummenschanz treiben, ich habe ihn mir anders als in Trikot und gepufftem Wams vorgestellt," scherzte Doktor Martini.

„So will ich sagen, ich sah Egmont, der seinem Klärchen spanisch kommt." Sie sagte es leicht hin, aber aus ihren Glutaugen fuhr ein kurzer, zuckender Blitz über ihn hin.

„Ich darf Sie wohl mit meiner Frau bekannt machen," lenkte Martini ab, als hätte er ihre Bemerkung nicht gehört.

„O, wir kennen uns schon," rief die kleine Schauspielerin, „die gnädige Frau hatte die Güte, mich zu empfangen. Leider habe ich seitdem noch nicht den Vorzug gehabt."

„Ich gehe nicht viel aus und halte auch meinen Verkehr in engen Schranken," antwortete Ursula kühl, während ihr Herz bis zum Halse schlug.

„So darf ich auch wohl nicht hoffen, hier ein Weilchen geduldet zu werden," lautete die etwas gekränkte Antwort.

„O bitte, Fräulein Kirschnick, so hat es meine Frau nicht gemeint," versicherte der Doktor schnell, er ärgerte sich über seine Frau — sollte sie etwa nicht mehr so harmlos sein, wie er glaubte?

Ursula hatte ihre Selbstbeherrschung wieder erlangt.

„Bitte, mein Fräulein, wenn Sie sich uns für eine Weile anschließen wollen, so sind Sie natürlich willkommen, für später haben wir selbst eine Verabredung und sind nicht mehr Herren unseres Willens."

„O, ich verlange ja auch nicht mehr," beeilte sich Liddy Kirschnick zu sagen, „halten Sie mich ja nicht für zudringlich, gnädige Frau."

Auf der Empore wurde ein Tisch frei und der Doktor belegte ihn mit Beschlag. Er stand dicht an der Galerie und bot einen guten Ueberblick. Bald fanden sich auch die anderen erwarteten Bekannten, Professor Ankermann von der Kunstakademie und ein Arzt Doktor Wenkhaus mit ihren Frauen ein. Man beschloß, den gewählten Platz für kurze Zeit zu behalten, weil er zwar sehr warm, aber weniger beengt war, als die unteren Seitenplätze. Die Saalmitte war der freien Bewegung gewidmet. Doktor Martini stellte Fräulein Kirschnick den anderen Damen vor, denen die Bekanntschaft jedenfalls interessant war. Doch schien es Ursula, als ob die beiden Herren einen raschen Blick mit einander tauschten. Sie hatte dabei ein Gefühl, als solle ihr Herz stillstehen vor Schrecken, besonders als sie sah, daß Liddy sich durch ein geschicktes Manöver den Platz neben ihrem Mann zu sichern wußte. „Sie ist frech," dachte die gequälte Frau.

„Nun, Gott sei Dank, daß wir aus dem Gewühl heraus sind," meinte Doktor Wenkhaus, ein etwas behäbiger, älterer Herr, indem er sich behaglich zurechtsetzte. „Solche Mummerei ist eigentlich höherer Blödsinn, besonders, wenn nicht einmal Masken getragen werden. Dabei gibt es denn wenigstens ein Suchen und Finden und allerlei Scherz." Doktor Wenkhaus hatte es sich mit der „Mummerei" auch nicht besonders schwer gemacht und sein reisender Engländer unterschied sich wenig von einem kontinentalen Sommerfrischler. Seine Frau, eine etwas schwerwiegende Dame in schwarzem Seidenkleid, hatte sich mit Hilfe eines Spitzenschals und zweier Rosen zu einer „Spanierin" umgeschaffen.

Akademieprofessor Ankermann lachte.

„Ich muß gestehen, daß ich solche Feste sehr gern habe, weil sie malerische Bilder schaffen. Frei von allem Modezwang, sucht sich jeder so vorteilhaft und seiner Eigenart entsprechend zu kleiden, wie es ihm möglich ist, und wir bekommen Erscheinungen zu sehen, von deren Schönheit wir keine Ahnung haben. Sehen Sie dort das Fräulein Eichholz? Sie wirkt in der augenblicklich modernen Tracht bei ihrer Magerkeit wie ein Kleiderstock, trotz ihres feinen Gesichtsschnitts unerfreulich. Nun sehen Sie sie heute an. Reizend, nicht?"

„Es haben nicht alle Ihre Maleraugen," meinte Frau Wenkhaus. „Wir anderen sehen oft nur den Plunder und die Schminke."

„Das ist aber nicht das Richtige, beste Frau Wenkhaus, wir müssen uns doch über solche Kleinigkeiten hinwegsetzen können. Talmi und falsche Edelsteine wirken ärgerlich, wo sie täuschen wollen, eben weil sie unwahr sind. Sie behaupten aber ihr Recht in der schönen Welt des Scheins: dort sollen sie nur der Phantasie nachhelfen, dort soll man nicht nach echt oder unecht fragen."

„Meine Frau geht aber gern allen Dingen auf den Grund!" lachte Wenkhaus. „Von Phantasie will sie nicht viel wissen."

„Und doch brauchen wir die Phantasie in jedem Augenblick, gnädige Frau," antwortete der Professor. „Jedes Bild, das Sie ansehen, verlangt sie, wenn es nicht Papier oder Leinwand mit Farbstoff darauf für Sie bleiben soll. Auch wir Maler können nur andeuten, Ihre Phantasie in bestimmte Richtungen leiten — alles Weitere muß diese selbst tun. Alles, was wir heute sehen, soll nur Bildwirkung haben, und es kommt nur darauf an, ob das Bild schön ist."

„Was sollten wir armen Bühnenmenschen machen, wenn wir nicht imstande wären, den Schein für Wirklichkeit zu nehmen," mischte sich Liddy Kirschnick hinein, „wir sehen doch in nächster Nähe als Holz und Leinwand, was die Zuschauer in den Logen als Mondnacht entzückt. Und doch müssen wir bis zu gewissem Grade uns selbst suggerieren können, daß es eine Mondnacht ist, wenn unser Spiel den Stempel der Wahrheit tragen soll."

„Ach, und es ist so hübsch, einmal aus sich selbst herauszugehen und sich einzubilden, man sei eine ganz andere Person," scherzte die hübsche, noch ziemlich junge Frau Ankermann. „Sie sehen, ich bin heute Zigeunerin und möchte mich nur recht zigeunerhaft betragen."

„Wir sollten uns doch von der schönen Zigeunerin wahrsagen lassen," meinte Ursula und reichte ihr scherzend die Hand hinüber.

Die Pseudozigeunerin zog nachdenkend die Augenbrauen zusammen und nahm eine geheimnisvolle Miene an.

„Ich sehe eine lange Lebenslinie — sie wird von einer anderen gekreuzt — ich sehe Reichtum — ich sehe" — sie legte den Finger auf die Lippen — „ich sehe geheimnisvolle Mächte in Dir walten, Du lebst im Reiche der Poesie, aber Deine Hand ist zu weich — stähle sie, damit Du festhalten kannst."

„Das klingt ja ganz geheimnisvoll," rief der Maler, während er seiner Frau einen warnenden Blick zuwarf, als er sah, daß sie nach Martinis Hand griff.

„Ich sehe viele krause Linien, die sich kreuzen und schneiden. Diese hier spricht von Genialität, diese von Unbeständigkeit" — wieder legte sie die Fingerspitzen an die Lippen — „schaudervoll, höchst schaudervoll," sprach sie in Grabeston, „hüte Dich vor schwarzen Augen — weiter darf ich den Schleier nicht lüften."

Sie ließ seine Hand sinken und hielt die ihrige vor die Augen.

Die Heiterkeit Martinis klang etwas gezwungen, als er erwidete:

„Man hat mich schon in der Jugend vor den schwarzen Augen gewarnt, daher habe ich mir eine blonde Frau genommen. Ich hoffe, die Gefahr ist damit beschworen. Aber wie wäre es, wenn wir uns jetzt etwas unter die bunte Gesellschaft mischten, Sie werden noch andere mit Ihrer geheimnisvollen Kunst beglücken wollen, schöne Zigeunerin."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

burg damit zu beglücken. Hier, wo der regste Auto- und Fahrradverkehr herrscht, wie wohl in keinem zweiten Orte von der Größe Falkenburgs, liegt die allerschlechteste Sorte Steine zum Verdruß der Einwohner und der vielen Fremden. Autos und Fahrräder werden zum Aerger der Besitzer an den spitzen Steinen ihre Reifen verletzen. Auch liegt unmittelbar an diesem Platze der Spielplatz der Schule. Wie leicht kann sich ein Kind an den scharfkantigen Steinen verletzen!

In Ganderkesee sind in den letzten Jahren fast alle Pflasterstraßen aufgerissen und, wahrscheinlich auf Kosten der Gemeinde, durch Klinker ersetzt worden. Falkenburg hat dazu beitragen müssen. Jetzt endlich, nachdem Falkenburg es durch viele Bittgesuche an den Gemeinderat erreicht hat, daß einige tausend Meter gebaut werden, ist gerade da, wo die schönsten Steine gelegt werden mußten, das geringste Zeug verwendet. Das scheint für Falkenburg gerade gut genug zu sein. Es muß gefordert werden, daß wenigstens, wenn die Staatsregierung ihre Absicht ausführt und den im Zentrum des Ortes gelegenen Teil der Staatschaussee mit Klinkern pflastert, die vor dem Siemerschen Gasthause jetzt mit Schlagsteinen gepflasterte Strecke ebenfalls mit Klinkern neugepflastert wird.

Hoffentlich verschließt sich der Gemeinderat nicht dieser Einsicht. W. B.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, dem 18. August 1912.

Lamberti-Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: P. Schneider. 2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: P. Bultmann.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).

Garnisonkirche. Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, darnach Kinderlehre.

Kirche in Osternburg. Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. P. Dede.

Kirche in Ohmstede. 9½ Uhr Gottesdienst. Assistenzprediger Logemann aus Oldenburg.

Kirche in Ofen. 8¾ Uhr Kinderlehre 9½ Uhr Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21.

Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt. Mittwochabend 8,30 Uhr: Bibelstunde.

Gottl. Walter, Prediger.

Friedenskirche.

Sonntagvormittag 9½ Uhr: Predigt.
Sonntagvormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sonntagabend 7 Uhr: Predigt.
Mittwochnachmittag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

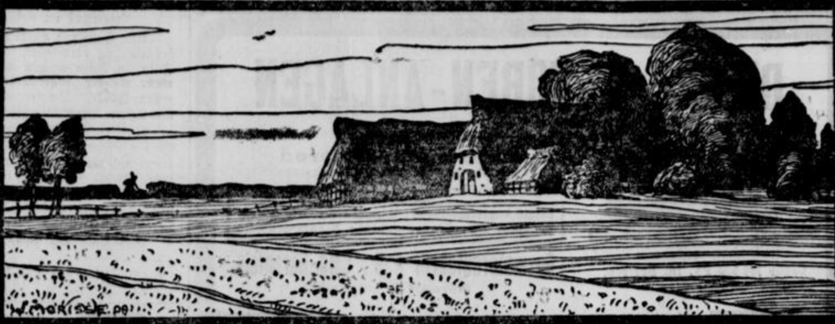
Ev. Männer- und Jünglingsverein, Pferdemarkt 10.

Sonntagabend fällt wegen der Dampferfahrt nach Bremerhaven die Versammlung aus.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Dienstagabend 8½ Uhr: Bibelstunde in der Tonhalle, Pferdemarkt 10.

Deutsches Pilsner aus der **Brauerei Ehlers** in Oldenburg das beliebteste Bier Oldenburgs.



OLDENBURGER AUSFLÜGE

Joh. G. Meinen, Varel, vorm. Geerken & Co., Fabrik alkoholfreier Getränke. Neu aufgenommen: **„Citronella".** Allein-Vertrieb für Oldenburg und Ostfriesland.

Union.
Restaurant mit großem Garten, inmitten der Stadt gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt.
J. Thomas.

„Zum Grafen Anton Günther",
Inhaber: Gustav Pape.
Oldenburg, Langestraße 76. — Telephon 67.
Hotel und Restaurant I. Ranges.
Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
— Ausschank von fremden und hiesigen Bieren. —
Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeiten und Gesellschaften.

Hotel und Restaurant „Zum neuen Hause"
Oldenburg i. Gr., Am Pferdemarkt.
Schönster und größter Restaurationsgarten mit Veranden — der Residenz. —
Auto-Garage. R. Juckenack, Hoftraiteur.

Rosengarten **Harmonie, Osternburg** Fernspr. 1154.
Altbekanntes und renommiertes Gesellschafts- und Ballokal. Klubzimmer, Fremdenzimmer mit Badeeinrichtung, gegen jede Witterung geschützte Kegelbahnen. Best gepflegter schattiger Rosengarten. Anerkannt gute Küche und Getränke. Prompte Bedienung. Weil kein öffentlicher Tanz, steht der Saal stets größeren Gesellschaften bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. D. Neumann.

Tel. 1043. **Waldhaus Bürgerfelde** Tel. 1043.
direkt am Bürgerbusch.
Empfehle dem geehrten Publikum meinen neu angelegten Garten. — Prompte Bedienung, ff. Speisen und Getränke.
Hiesige u. Kulmbacher Biere vom Faß.
Julius Block.

Bloh b. Oldenburg. Restauration von G. Meyer, —— Fernruf 823. ——
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. — Bei Vereinen und Schulen Anmeldung erwünscht. — An den Sonntagen: Ball.

Metjendorfer Schützenhof Inh. Karl Schmidt, Metjendorf,
an der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede, 1 Stunde schöner Spaziergang, ½ Stunde von Station Bloh.
Großer, parkähnlicher Garten, schattige Kegelbahnen, Spielplätze für Kinder, ganz vom Wald umgeben. Großer Saal, schöne Klubzimmer mit Klavier. Stallung und Autogarage. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung. — Für größere Gesellschaften, Vereine und Schulen schönster Aufenthaltsort.

Donnerschwee. Zum Krahnberg.
Halte meine Lokalitäten mit Klubzimmern, großem Saal, verdeckten Kegelbahnen, sowie hübschem Luftgarten Spaziergängern und Vereinen bestens empfohlen.
Johann Küpker.
NB. Da Sonntags kein öffentlicher Tanz, kann ich meinen Saal bei vorheriger Anmeldung jederzeit zur Verfügung stellen.

Etzhorner Krug, Etzhorn. Inhaber: F. Stührenberg.
Größtes und schönstes Ausflugs-Etablissement in der Umgebung Oldenburgs. Schöner Spaziergang von Oldenburg. 8 Minuten vom Bahnhof Etzhorn. Vorzügl. Eisenbahnverbindung. Direkt an der Chaussee gelegen. Großer parkartiger Garten. Schöner großer, neu renovierter Saal mit Bühne und Klavier. Verdeckte Doppel-Kegelbahn. Kinderspielplatz. Karussell. — Stallungen. — Bei Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: Ball. — Fernsprecher Nr. 734.

Gasthof zu Loyerberg,
schönster Garten der Gemeinde Rastede, 10 Minuten vom Bahnhof Loy. Großer Saal und Veranda, prächtiger, schattiger Garten, Kegelbahn sowie Karussell für Kinder.
— Prompte, reelle Bedienung. —
Stallung für Pferde vorhanden. — Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
Johann Schmidt.

„Zur Erholung" in Loy.
Inh.: Hinrich Kroog.
Halte meinen Sommergarten allen Ausflüglern und Touristen, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Kegelbahn und Stallung für Pferde vorhanden.
Tanz-Diele mit Orchestrion.

Luftkurort Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten mit neu erbauten verdeckten und offenen Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung. — Lohnender Ausflug für Schulen.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Falkenburg i. O.
Gasthof zur Falkenburg,
in der Nähe des Urwalds Hasbruch, bietet Vereinen, Familien, Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt.
Schöner Saal mit großem Musik-Orchestrion, verdeckte und unverdeckte Kegelbahnen, großer schattiger Garten.
Stallung für 60 Pferde.
Joh. Siemers.

Stüher Waldhaus, Immer. Bes. Fritz Speckels. 10 Min. v. Bahnhof.
Direkt am Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine sowie Gesellschaften. Großer Saal. Verdeckte Veranda. Kegelbahn. Großer Garten. Bei ungünstiger Witterung bietet eine große, geräumige Gartenhalle Unterkunft. Bei vorkommenden Gelegenheiten halte ich mich bestens empfohlen und bitte bei größeren Gesellschaften um vorherige Anmeldung.
Telephon: Stüher Waldhaus. Fritz Speckels.

Elsfleth a. W. * * Hotel * * „Fürst Bismarck"
Inh. Paul Lindau.
In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Weser, Anleger für Luft-Dampfer vorhanden. Angenehmster Aufenthalt, großer Saal, Klubzimmer, verdeckte Doppelkegelbahn, schöner Garten. Anerkannt vorzügliche Küche, gut gepflegte Weine und Biere erster Firmen. — Bei größeren Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmeldung. D. O.

Damme. ◆ Droste's Restaurant und Konditorei.
Ausflüglern, Vereinen und Schulen halte mein Etablissement mit großem Tanzsaal und geschlossener Kegelbahn bestens empfohlen. Der herrlich gelegene Schützenplatz mit Tanzplatz im Freien und offener Kegelbahn, eignet sich besonders für Festlichkeiten. — Beste Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung.
Telephon 31. H. Droste.

Grüppenbühren:
Sommerfrische zum Hasbruch
Direkt am Eingang des Waldes. — Telephon Hude Nr. 6
Herrlich gelegen, mit schönen Gartenanlagen.
Sonntags Diners von 12 bis 1½ Uhr.
Vorzügliche Verpflegung!
◆ ff. Bier vom Faß! ◆ ff. Weine! ◆
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht!
Stets frische Milch! Neuer Saal! Kegelbahnen!
Besitzer: C. Belte.
Züge ab Oldenburg: 8.04 10.20 1.27 2.30.

Kurhaus Waldkur, Logabirum b. Leer
Ostfr. Fernsprecher Nr. 276 Leer. Ostfr.
Der schönste und wohl der weitgrößte Ausflugsort von ganz Ostfr., mit über 2000 Sitzplätzen. Ia Saal, große Veranden und massives Zelt. Mitten in der Gräflich von Wedelschen Forst belegen. Der größte Spielplatz von jeglichen Unternehmen meiner Art, enthaltend 5 Karussels, 2 Rutschbahnen, 2 neunsitzige Schaukeln, Turngeräte, Pony- und Eselreiten usw. usw. Halte den geehrten Gästen von nah und fern mein großes Unternehmen bestens empfohlen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Heinr. Hasselmann.
NB. Jeden Mittwoch Familien-Konzert u. Ball. 10—12 Musiker. — Jeden Nachmittag: Kleines Kaffee-Konzert. Anfang 4 Uhr.

Hochwasserzeit nebst Dampfer-Fahrplan für Nordseebad Dangast. Saison 1912

August Tag und Datum	Hochwasserzeit V.	Hochwasserzeit N.	Dampferabfahrt von Wilhelmshaven	Dampferabfahrt von Dangast
S. 18	5,01	5,08	1,30 N u. 3,— N	2,15 N u. 6,10 N
M. 19	5,38	5,42	3,— N	6,45 N
D. 20	6,05	6,22	3,— „	7,15 „
M. 21	6,48	7,18	4,— „	7,45 „
D. 22	7,51	8,37	4,30 „	7,45 „
F. 23	9,12	10,05	9,— V	11,— V*
S. 24	10,32	11,21	9,30 „	12,15 N*

Landesbibliothek Oldenburg

Zu spät

ist niem. der Gebrauch d. echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul,** geg. alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Blütchen, rote Flecke, Flechten, Hautröte usw. à St. 50 Pf. in der Rats-Apotheke, Hof-Ap., Hirsch-Apotheke, bei M. Redell, J. D. Kolwey, Th. Storandt, Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey).
in Rastede: F. Bühmann.
in Zwischenahn: Ap. Dr. Bode.

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershof
Praktisch-theoret. Vorbereitung u. Unterbringung seelustiger Knaben. Prosp. durch die Direktion.

Zahle für **Pferde und Füllen** zum Schlachten die höchsten Preise.
G. Ramien, Roßschlacht.
Osternburg. Fernspr. 1041.

Rotmann Tabak der Beste
Ueberall käuflich.

Jede Frau
gebr. mein, berühmt, amerikan. Irrigator (4.50), Pat.-Mutterspritze (4.50) od. Doppelclyso (5.50), Spülpulver (1.50).
Apotheker Greve, Mölln i. Lbg. (E. Blecher Nachf.).

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Oktober. Vorunterr. Anfang Okt. Satzungen kostenfrei. **Lemgo i. L.**

Amateur Photographie
Apparate in grosser Auswahl Dunkelkammer zur freien Benutzung.
Niederlage der „Ica"-A.-G., Allein.Filiale d. „Kodak"-Ges
Kreuz-Drogerie, Langestr. 43
J. D. Kolwey, b. Markt.

Gesichtscreme „Carma".
Unübertr. gegen unreine Haut, Runz., Mitesser u. Sommersprr.
Ein Versuch überzeugt.
Dosen 2 und 5 ℳ p. Nachnahme durch Carma, München 2/31.

Flechtenkranken
aller Art, Ausschläge, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene u. geschwollene Beine usw., teile ich gerne mündlich od. schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann. **Frau Stricker,** Brackwede 39, Niederstr. 94.

G. Mönnich
beeidigter kaufmännischer Bücherrevisor.
Varel i. Oldbg.

Hyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Reparaturen an Uhren,
Goldwaren, Optik
werden gewissenhaft und fachgemäß zu billigsten Preisen ausgeführt.
Th. Kleinert & Co.,
Uhrmacher und Juweliere.
Haarenstraße 9

Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der

Sand-Mauerziegel!

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.

400 Sandmauerziegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet vergrössert und umgebaut.

Feinste Referenzen.

Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.

Erste und grösste Spezialfabrik der Welt — für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. —

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN

Ueber 100 000 PS. im Betrieb.

Sauggas-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe.
Lokomobilen Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Grosse goldene Staatsmedaille**

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld
(vormals C. Schmitz).

Verkaufsbüro Bremen 4, Rheinstr. 76.

Volles, üppiges Haar
ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniert. Kräuter-Shampoon (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in der Kreuz-Drogerie v. J. D. Kolwey, b. Th. Storandt, L. Fasch u. H. Fischer, Drog.

Dampfkessel und Dampfmaschinen,
Motore für alle Brennstoffe, Einrichtungen für Müllereien, Sägewerke, Ziegeleien, Molkereien. Ferner empfehle mein großes Lager in Transmissionsteilen, Bassins, Wasserreinigern, Sämtliche Reparaturen an Dampfkesseln und Maschinen prompt und billig.
D. H. Hornung,
Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 10.

Betr. Patente.
Gegenüber gewissen Angeboten betr. Verwertung gewinnbringender Erfindungen und Ideen ist es empfehlenswert, sich vorher über die Geschäfts-Praktiken derartiger Büros zu informieren. Die kostenfrei zu beziehende Broschüre „Patentwissenschaft" enthält Näheres hierüber.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.,
Oldenburg.
Vertr.: Ing. C. L. Schröder, Katharinenstr. 1. Telefon 212.

PATENTE etc.
Erwirkung :: Verwertung im In- und Ausland
Bremer Patent-Gesellschaft m. b. H.
BREMEN 71, Oberstraße 811
gegenüber der Sägestraße.
Sachgemäße Durchführung :: Individuelle Bearbeitung :: Mäßige Preise.

Technikum Eutin.
Dir. Grossherzogl. Baurat Klücher Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau. Spezialkurse z. Verkürzung d. Studiums. Prosp. fr

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Peterstrasse 7a, E. Völker, Langestr. 20, H. Theodor Müller, Nadorsterstrasse 2, Carl Müller, Langestrasse 34, J. Brader, Haarenstrasse 8, Gg. Timpe, Haarenstrasse 6, Julius Schunck, Heiligengeiststr. 7 u. Hugo Kreuzfeld, Achternstr. 29; — in **Osternburg** bei H. Bischoff, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G. in Görlitz (Gegr. 1856)

Die Anstalt schließt ab:
Lebensversicherungen mit ärztlicher Untersuchung von 3000 Mark an.
Sterbegeldversicherungen ohne ärztliche Untersuchung von 100 Mark an bis zu 5000 Mark.
Kinderversicherungen mit und ohne Bonifikation von 100 Mark an bis zu 1000 Mark.
Billige Prämien. — Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Eintritt der Dividendenberechtigung bereits nach drei Kalenderjahren.
Dividende seit 1898 ständig 25 Prozent einer Jahresprämie, für ältere Versicherungen 50 Prozent.

Stand am 31. Dezember 1911:

Rund 300 000 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von ca.	123,0 Millionen Mark
Gesamtvermögen	31,3 Millionen Mark
Ausgezahlte Sterbegelder usw.	24,9 Millionen Mark
An die Versicherten gezahlte Dividenden	9,7 Millionen Mark

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die **Direktion sowie sämtliche Geschäftsstellen der Anstalt.**
Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Kostenlos

liefert das Gaswerk bei Neuanlage von **Automatenanlagen** die fertige Gasleitung einschliesslich **Messer, Kocher u. Beleuchtungskörper.**
Billiger u. bequemer Bezug des Gases zum Kochen und Beleuchten.
Für 10 Pfg. erhält man 555 Ltr. Gas.
Näheres
Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Lippische Baugewerk-Schule Detmold.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton.

-Torf-
Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz und am Markt 20.

Trockene und halbtrockene
Eichenbloch-bretter
in milder Qualität und allen Stärken sowie **tannen Bauholz** nach Liste empfiehlt
Franz Brink,
Osnabrück-Gerersburg,
Holzhandlung u. Dampfsägewerke

Orig.-Browning-Pistole
Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummer, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Original-Fabrikpreise Mk. 36.—, bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate
3.— MARK
Preisl. 5b. Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge etc. kostenl.
Köhler & Co
Breslau 5, Postfach 58.
Als Polizei- und Armeepistole eingeführt!
Daher 500 000 Stück verkauft!

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufm. u. sonst. Privat-Angestellte. **Versicherungsbestand 406 944 368 ℳ. Vermögensbest. 148 710 000 ℳ Ueberschuß im Geschäftsjahre 1911 rund 4 700 000 ℳ**

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet und zwar auch dann, wenn man von den Prämien der anderen Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese unsere Druckschrift: **Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksach.-Anford. wolle man auf die Ankündigung in dies. Blatte Bezug nehmen

Preisrätsel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten **Dr. Gentner's Veilchenseifenpulvers „Goldperle"** ein reizendes Geschenk.
Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol":
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod. Göppingen.

Kenner bevorzugen Germeshausen's Magentropfen
Ein vorzüglich bekömmlicher und feinschmeckender **Kräuterlikör** von
W. Germeshausen
Gross-Destillation u. Likörfabrik
Braunschweig

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht"
Hauptniederlage für Oldenburg i. Gr. bei:
H. Klostermann, Kl. Bahnhofstrasse 1, Telefon Nr. 300.

Brunnenbau u. Tiefbohrungen!
Bohrbrunnen in jeder Dimension und Tiefe.
Wasserdichte Keller unter mehrjähr. Garantie.
Mit Kostenanschlägen stehen gern kostenlos zu Diensten.
A. Bücker & Co., Melle i. H.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 224 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 17. August 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. August.

Ein interessanter Grabstein, der an den blutigen Reiterkampf bei Mars-la-Tour erinnert, findet sich auf unserem Gertrudenkirchhofe, und zwar auf der Abteilung links vom Mausoleum nach der Kirchhofstraße zu. An einem Sandsteinsockel, über dem sich ein Marmorkreuz erhebt, sind Helm, Schwert und Fahne, umrahmt von einem Lorbeerkranze, ausgehauen. Auf einem Grabsteine darunter liest man den Spruch: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Dann heißt es weiter: Theodor Zedelius, Pr.-Lieut. im Oldbg. Drag.-Rgt. Nr. 19. Geb. 22. Novbr. 1843, Gest. 16. Aug. 1870. Diese Inschrift erinnert an eine erschütternde Episode aus dem berühmten Reiserangriff unserer Dragoner. Der schwerverwundete Premierleutnant Zedelius kam, fast besinnungslos, zu dem Standartenträger Luks geritten und klammerte sich an der Standarte fest. Der Standartenträger wollte den Offizier aus dem Gefechte bringen, aber das Pferd des Leutnants, von dem gewaltigen Tosen des Gefechts wild gemacht, ging in die schärfste Gangart über. Der Verwundete lag bald quer über dem Pferde des Standartenträgers, dann glitt sein Pferd unter ihm weg und er sank auch von dem Pferde des Luks herab, der nicht länger bei dem Offizier verweilen konnte, da Appell geblasen wurde und er das Fahnenzeichen des Regiments, das hier in der Nähe der Feinde bedroht war, in Sicherheit bringen mußte. Der so ruhmreich aus dem Leben geschiedene Offizier hatte auch schon den Feldzug von 1866 mitgemacht. Er gehörte 1866 der 2. Eskadron an, und zählte 1870 zur dritten.

* **Italienische Winkelausstellungen.** In Italien haben sich in den letzten Jahren eine Anzahl Winkelausstellungen breitgemacht, die letzten Endes auf Medaillenvertrieb hinauslaufen und die auch bereits zu einer Interpellation im Parlament geführt haben. So hat sich neuerdings in Mailand unter dem hochtrabenden Namen: Internationale Gewerbeausstellung (Esposizione Internazionale del Lavoro) ein solches Unternehmen aufgetan, dem es — nach bekannten Mustern unter gemeinnütziger Flagge — gelungen ist, auch dekorative Namen für Patronat und Komitee zu gewinnen. Ueber das charakteristische Durcheinander dieser Veranstaltung erfährt die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie": In einem Haupt- und verschiedenen angrenzenden kleinen Nebenräumen sind ohne Wahl und Geschmack Gegenstände der verschiedensten Art bunt durcheinander gewürfelt aufgestellt; vor dem Eingange Reklame für einen Klebstoff, gleich an der Türe Medaillen, dann Blousen, Schuhe, Bettstellen aus Holz und Eisen, Photographien, fertige Anzüge, Modelldampfmaschinen, Gummi- und Hanfschläuche, Büfetts, Bohrer und Werkzeuge, Fenster- und Türbänder, Korkplatten, Büsten für Schneiderinnen, ein Holzmodell des Mailänder Domes in Laubsägearbeit, Schuhleisten, Seife, Parfümerieartikel, Wurst, Konserven, vier Klaviere, einige Phonographen, wiederum einige Möbel und Bettstellen, Kartons, Fahrräder, Automobilteile, Laternen, Schreibmaschinen, Vasen, Gipsfiguren, einige Bilder, Schokolade, Bisquit und Bonbons usw. Ein Raum dient Versteigerungszwecken, an dem Ausstellungsgebäude prangt außen die Inschrift: Gallerie di vendita. — Nach alledem handelt es sich auch wieder um eine typische Winkelausstellung, für die man, da sie zunächst bis April 1913 in Permanenz erklärt ist, auch in Deutschland noch werben dürfte. Von einer Beteiligung ist selbstverständlich abzuraten.

* **Oldenburger Tierschau.** Mit der Errichtung der für die am 28. August auf dem Pferdemarktplatz stattfindenden Bezirks-Tierschau notwendigen Baulichkeiten und Unterkunftsräume für das auszustellende Vieh ist dieser Tage begonnen worden.

* **Umbauten.** Die Baufirma Gebr. Meyer läßt ihr an der Alexanderstraße belegenes Haus durch einen Erweiterungsbau um ein Beträchtliches vergrößern und zu einem modernen Zweifamilienwohnhaus ausbauen. Desgleichen läßt Brennereibesitzer Büsing seine an der Lambertistraße belegene Branntweinbrennerei und Likörfabrik durch Aufsetzen eines Stockwerkes vergrößern. Der Tischlermeister Engelbart läßt an seinem Wohnhause an der Lindenstraße auch einen Anbau aufführen.

* **Osenberge und Barneführerholz** werden immer mehr das Ziel der Ausflügler, besonders im Hochsommer und Herbst, wenn die Heide blüht, Brombeeren und Haselnüsse (die gibts nämlich wirklich noch in gar nicht geringer Menge im Barneführerholz) zu reifen beginnen. Besonders das Gebiet zwischen Sandkrug und Hunlosen ist reich an landschaftlichen Reizen. Tannenbewachsene Hügel und Waldbestände aller Art wechseln mit Heideflächen und saftigen Wiesen ab; prachtvolle Fernblicke tun sich dem Auge auf. Das Gebiet ist so groß und die Wege sind so zahlreich, daß man fast immer ungestört die Gegend durchstreifen kann, für manchen ein Vorzug, den er sehr hoch einschätzt. Hinzu kommt, daß man sowohl im Sandkrug, als auch in Hunlosen gut geleitete Wirtschaften und Gartenlokale findet, deren Küchen und Keller Vorzügliches bieten, und auch bei Herrn Duhme im Hause oder in der Jagdhütte ist man sehr gut aufgehoben.

*

* **Bürgerfelde**, 16. Aug. Von den am Rauhehorst gegenüber dem städtischen Gehölz belegenen Wiesenländereien des Landmanns Wiemken erstand Tischler Nordbruch hierselbst eine 1½ Scheffelsaat große Fläche für den Preis von 800 ℳ für das Scheffelsaat. Der Käufer wird dort einen Neubau aufführen lassen, der noch bis zum Herbst fertiggestellt werden soll. Die ganze Wegestrecke gegenüber dem Gehölz wird nun bald mit schönen städtischen Gebäuden bebaut sein. Das Wohnen ist dort gesund und angenehm. — Neben dem Neubau des Gärtners Schmidt am Artillerieweg hat man wiederum mit einem Neubau begonnen. Diesen läßt Herr Nager ausführen. Auch dieses Gebäude soll noch bis zum Herbst fertiggestellt werden. — Gegenüber diesem Bauplatz läßt Herr Albers einen Neubau ausführen. Der westliche Teil des Artillerieweges wird also wiederum um drei Neubauten bereichert. In den letzten Jahren hat sich dort eine rege Baulust gezeigt.

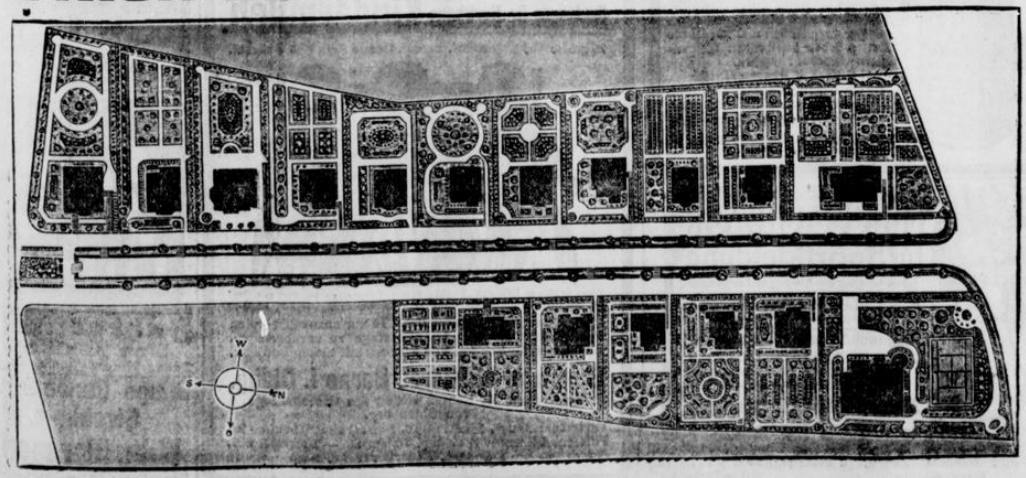
* Osternburg, 16. Aug. Der Turnverein „Glückauf" hält am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal (L. Koopmann) ein Tanzkränzchen ab, dessen Anfang auf 5 Uhr festgesetzt ist.

* **Jaderberg**, 16. Aug. Hier trafen für das Maschinengeschäft von J. Hagenstede eine große Ladung Dreschmaschinen sowie eine große Ladung Staubmühlen ein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neue moderne Seiden-
Foulards- u. Bordürenstoffe, Stickerei-Roben u. Blousen, porto- u. zollfrei an Private. Muster franko.
Seidenstoff-Versand
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl.
Zürich (Schweiz C. 14).
Gegründet 1889.

Villen-Kolonie am Zwischenahner Meer



In der schönsten Gegend des Landes, nahe der Residenz, mit bequemster Bahnverbindung, wird eine moderne Villen-Kolonie gebaut.

5 Minuten vom Kurhause, direkt am Wege nach Dreibergen, wird durch Anlegung guter Baumalleen, Blumenplätze u. einer breiten ins Meer mündenden Wasserstrasse ein herrliches Baugelände geschaffen, welches jedem ein ideales, gesundes Wohnen ermöglicht, sei es nur zum Sommeraufenthalt, sei es zum dauernden Wohnsitz bestimmt.

Die Kolonie soll aus Einfamilienhäusern ähnlich obigen Entwürfen bestehen, jede Villa ist von Garten umgeben u. hat ihren Bootsanlegeplatz.

Schon von 10,000 Mk. an ist bei mässiger Anzahlung ein schönes Heim (Villa mit Garten) zu eigen zu erwerben. Ausführliche mündliche Auskünfte erteilt die Baufirma

Joh. Wempe, Oldenburg i. Gr.
Donnerschweerstrasse 10.

Landesbibliothek Oldenburg

Seifol

das modernste selbsttätige
Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.
Wascheffecte gradezu verblüffend.
Preis ½ Pfd. **25** Pfg., 1/1 Pfd. **50** Pfg., in Original-Paketen.
Ueberall zu haben. Versuch überzeugt!
Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.
Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: **Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.,** Innerer Damm, — Tel. 1016. —

Fahrplan der Passagierdampfer
zwischen Bremen (Freihafen 1) und Bremerhaven:
S = Sonntags W = Werktags

S	W	S	S	S	W	S				SW	S	S	W	S	S
7.00	7.30	*8.00	11.45	*3.00	3.15	3.45	ab	Bremen-Freihafen 1	an	10.30	*1.10	2.45	7.15	7.30	*9.30
8.00	8.30	9.00	12.45	4.00	4.15	4.45	„	Vegesack	ab	9.35	12.10	1.50	6.20	6.30	8.30
8.15	8.45	9.20	1.00	4.20	4.30	5.00	„	Blumenthal	„	9.15	11.50	1.30	6.00	6.15	8.05
8.30	9.00	9.35	1.15	4.35	4.45	5.15	„	Farge	„	8.55	11.30	1.10	5.40	5.55	7.45
8.55	9.25	10.05	1.40	5.10	5.10	5.40	„	Oberhammelwarden	„	8.35	11.05	12.50	5.20	5.35	7.20
9.15	—	10.25	2.00	5.35	—	6.00	an	Brake	„	8.20	10.45	12.35	5.05	5.20	7.00
9.20	9.45	—	2.05	—	5.30	6.05	ab	Brake	an	8.15	—	12.30	—	5.15	—
9.35	10.00	—	2.20	—	5.45	6.20	„	Rechtenfleth	ab	7.55	—	12.10	4.40	4.55	—
10.00	10.25	—	2.45	—	6.10	6.45	„	Dedesdorf	„	7.35	—	11.50	4.20	4.35	—
10.10	10.35	—	2.55	—	6.20	6.55	„	Nordenham	„	7.25	—	11.40	4.10	4.25	—
10.40	11.00	—	3.20	—	6.45	7.15	an	Bremerhaven (Geeste)	„	7.00	—	11.15	3.45	4.00	—

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach und von Bootsstationen keine Beförderung.
Zugang zur Abfahrtsstelle der Dampfer im Freihafen 1 durch das Tor 1 an der Tannenstraße.
Abfahrtszeiten zwischen Bremen und Bremerhaven nur annähernd.
Monatskarten à M 2?.40 (an jedem beliebigen Tage beginnend), für 14 Tage à M 12.40 für sämtliche Strecken zwischen Bremen und Bremerhaven persönlich gültig.

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Oldenburg: Frau Ede Meiners | in Blumenthal: Carl Schloen | in Vegesack: Hinr. Wehmann
„ Brake: Joh. Conr. Kunst | „ Nordenham: Wilhelm Müller | „ Delmenhorst: Adolf Landwehr

Grossherzogliche Baugewerk- und – Maschinenbauschule Varel –
Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik. — Sonderkurse für Tiefbau u. Elektrotechnik. — Programm u. Auskunft kostenlos.

Durchsichtige Lohnbeutel
mit belieb. Aufdruck (ohne Verletzung des Verschlusses nicht zu öffnen)
1000 Stück 5.50 ℳ, bei größeren Aufträgen bis zu 25% Ermäßigung, liefert
Buchdruckerei M. Postel
Eversten.

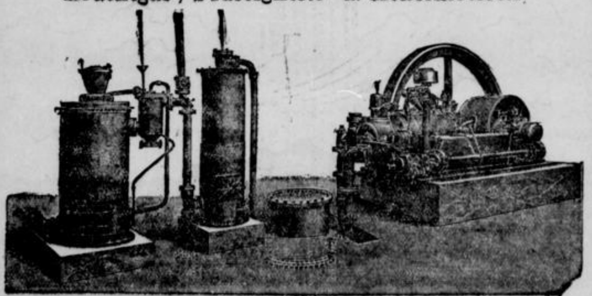
Elektrizitätsgesellschaft Hansa
mit beschränkter Haftung
Bremen 2. Schlachtpforte 5.
Fernsprecher Nr. 497.
— — Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen. — —
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.
Bau von Elektrizitätswerken.
:: Revision elektrischer Anlagen. ::
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Extra starke **Gebirgsleiterwagen**

mit ganz schwerem Untergestell, extra starken Eisenachsen, flachgespeichten Rädern, geteilten Felgen, gußeis. Büchsen, schwerem Eisenbeschlag. Kasten 90×60 cm, Räder 43/52, Tragkraft garant. 800 Pfd., frei Ihrer Bahnstation nur 17 Mk. Nachnahme. Geld zurück bei Nichtgefallen. Andere Sorten laut Gratiskatalog.
Friedrich Altena,
Gervinusstr. 12, Charlottenburg.

Motorenfabrik Herford G. m. b. H.
Spezialfabrik für den Bau von Sauggas-, Leuchtgas-, Flüssigkeits- u. Rohölmotoren.



Einfache, schwere Bauart ● unerreichte Betriebssicherheit ● sparsam im Verbrauch ● billige Preise.
— Ingenieurbesuch und Kostenanschläge frei. —
Generalvertreter für das Herzogtum Oldenburg:
H. Budde, Oldenburg i. Gr., Wallgraben 2 — Tel. 1284.
Reflektanten werden auf Wunsch Anlagen im Betrieb vorgeführt.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule. Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Keine Hausfrau versäume das seit 20 Jahren bewährte Ludewigs Seifenpulver
Vollschiff
zu kaufen. — **Preis 15 Pfg.**
Bei Rückgabe von 25 leeren Hülsen als Prämie 1 Karton Blumenfettseife.
Alleiniger Fabrikant:
H. F. Ludewig, Varel.

Behördlich empfohlen!
Gegen **Blutlaus**
einzigstes Radikalmittel **„ANTISUAL“**
1 Liter ℳ 3.75, 2½ Liter ℳ 8.25, Verpackg. gratis, Porto extra. — Zu Fabrikpreisen in Originalpackungen zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte, wie Samenhandlungen etc. Ausführl. Prospekte mit Gutachten staatl. Institute und erster Kapazitäten auf dem Gebiete des Obstbaues werden kostenlos versandt durch:
AGRARIA, Dresden-A. 16|85

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Brikett- und Anthrazit-Betrieb.
— Weitgehendste Garantie! —
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Alfred Schmidt,
Bremen, Steintor 173/75.
Spezialgeschäft für Schornsteinbau.
Reparatur. ohne Betriebsstörung, Blitzableiteranlag.
Ziegeleianlagen.
Kammer-, Dämpf- und Zickzacköfen,
Ringöfen
Trocknereien, Kostenanschläge Gutachten ꝛc.

Der Schornsteinzugregler
„System Rohrer“
D. R. P. Nr. 244970,
Auslandspatente, 2 D. R. G.-M.
ist das billigste und beste Mittel zur Vermeidung des lästigen Rauches im Hause unter Garantie. Derselbe erspart viel Aerger, kann mit geringen Kosten und auf leichte Art in jeden bestehenden Schornstein eingebaut werden.
Billig! — Unverwüstlich!
Allein-Ausführungsrecht f. Großh. Oldenburg, ausschl. Rüstringen:
Martin Oetken, Baugeschäft,
Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 67.
Fernruf 284.

Professor Dr. Backhaus Kindermilch
26 grosse Gold. Medaillen, darunt. **Grand Prix 1910 Brüssel.**

Diese kräftigen Drillinge wurden vom 1. Lebenstage an nur mit Prof Dr. Backhaus Kindermilch ohne jegliche Verdauungsstörung ernährt
Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen vom 1. Lebenstage zu verabreichen. Bei Hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt.
Stedinger Molkerei, Berne i. Oldbg.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg.
Vertreter: **Aug. Schmidt,** Donnerschw. Chaussee 24,
Filialen: Elisenstr. 3 u. äuß. Damm 23. — Fernspr. 637.
Peters, Nadorsterstraße.

● **Bedarfsartikel** ●
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1,50 ℳ, Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. **B. Stelzer, Hannover,** Schlägerstr. 11, I.

Gartenschläuche
Georg Baumeister,
Bahnhofstr. 19. Tel. 757.

Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Fuhrgeschäft
Max Kohlhoff,
Donnerschweer Chaussee Nr. 16.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „Saludermia“ rasch Erleichterung. Aerztl. empf. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei H. Fischer, H. Wempe Nchf., L. Fasch und E. Sattler Nchf. (Th. Storandt), Drogerien. Adler-Drogerie.

Bardenfleth. Zu verk. 2 Anfang Septbr. kalbende Quenen. **Gerh. Glouftein.**

Gut erh. Damengarderobe billig zu verk., passend f. j. Mädchen. Elisenstraße 3. I.

Billige Panama- u. Strohhüte.
Wilh. Blensdorf,
Langestraße 38. — Fernruf 99.

Landesbibliothek Oldenburg